

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich H. Meißnerfeld, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlentw. 11. — Fernsprecher Amt Norden 28861 bis 28865, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzustellungsliste: Abat geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm. Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.30, zweimonatlich 4.10, halbjährlich 10.00, Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. Text 33% Aufschlag. Für Platzvorkauf keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

Nr. 64

Sonnabend den 16. März 1929

40. Jahrgang

4000 Menschen in Lebensgefahr

350 Kinder vom Wasser eingeschlossen

Neu York, 15. März. Die am Ufer des Flusses Pea im südlichen Alabama gelegene, 4000 Einwohner zählende Stadt Elba ist durch plötzlich auftretendes Hochwasser in solche Gefahr geraten, daß der Gouverneur von Alabama durch Rundfunk einen dringenden Hilferuf an alle hat ergehen lassen, sich an den Rettungsmaßnahmen zu beteiligen, da sonst in etwa sechs bis acht Stunden keiner der Einwohner mehr am Leben sein dürfte. Das Wasser soll in Elba stellenweise bereits 5 Meter hoch stehen. Im zweiten Stock des Schulhauses sind 350 Kinder vom Wasser eingeschlossen.

Auch aus Kentucky und dem westlichen Teile des Staates Neu York wird ein rasches Steigen der Flüsse gemeldet. Der Wasserstand erhöht sich stellenweise um einen Fuß pro Stunde. In Burlington in Iowa entstand unter dem Eindruck der durch die Hochwassergefahr erzeugten Nervosität eine Panik, als sich das Gerücht verbreitete, daß ein in der Nähe gelegener Staudamm gebrochen sei. Die Bevölkerung räumte fluchtartig die Stadt. Die Nachprüfung ergab, daß der Staudamm durch die Wildarbeit von Ratten undicht geworden war, daß aber die beschädigten Stellen durch Sandsäcke geschlossen werden konnten. (Ueber das Hochwasser in Amerika siehe auch Kleine Chronik.) —

Sozialdemokratie zum Reichshaushalt

Der Kampf um die Steuern

Oder, was gleichbedeutend ist, der Kampf um den Haushalt der deutschen Republik. Er hat am Donnerstag im Reichstag begonnen und wird sich durch Wochen hinziehen. An seinem Schluß wird über das Kabinett Müller entschieden werden. Entweder es stürzt oder es wird durch eine feste Koalition untermauert.

Heute schon darüber Vermutungen auszusprechen, ist unmöglich. Der erste Tag war ein simples Vorgefäch, das keine Schlüsse für die spätere Kampfstellung liefert. Eine erste Aufklärung wird der Redner der Volkspartei am Freitag bieten. Indessen, es ist anzunehmen, daß das Nicht, das aufsteigen soll, nicht in dem erforderlichen Grade das Hell-dunkel erleuchten wird, in dem die Volkspartei sich bisher gefallen hat.

In die Statsarena stieg als erster der Finanzminister Silberding. Das Haus war verhältnismäßig gut besetzt, die Tribünen gefüllt. Der Redner hatte von Anfang bis Schluß aufmerksame Hörer, trotzdem er dauernd mit Zahlen operieren mußte. Der sozialdemokratische Finanzminister hat eine böse Erbschaft der Rechtsregierungen übernehmen müssen, die für die Finanzwirtschaft seit 1924 verantwortlich sind. Diese Regierungen haben seit 1926 mit heimlichen Defizits den Etat zum Balancieren gebracht. Mit der ruinösen Wirtschaft will Silberding brechen. Der Etat für 1929 soll echt und ehrlich bilanziert werden. Wie dieser Fachmann das machen will, geht aus seiner Rede hervor, die wir unfern Lesern gestern schon zu übermitteln in der Lage waren.

Der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, Genosse Herz, ist darin, daß eine echte Bilanzierung des Etats erreicht werden muß, mit dem Finanzminister einer Meinung. Auch für ihn ist die Möglichkeit der Einsparungen viel geringer, als in der Deffektivität angenommen wird. Vor allem darf an den sozialen Ausgaben nichts eingespart werden. In dieser Hinsicht hat die Republik andre Verpflichtungen, als die Monarchie sie für sich anerkannte. Im letzten Friedensetat des Kaiserreichs wurden ganze 58 Millionen für soziale Ausgaben ausgeworfen; die überbelastete Republik dagegen jetzt 650 Millionen für diese Zwecke ein. Also das Elfsache. Daran darf nichts gestrichen werden. Wer für die Opfer des Arbeitsmarktes, wer für die Massen des notleidenden Volkes sorgt, sorgt gleichzeitig für die Volkswirtschaft, sorgt für die Abahnung einer aufsteigenden Konjunktur, sorgt für die Einschränkung der Arbeitslosigkeit.

Herz führt Zahlen aus der Arbeitslosenstatistik nach Verufen an, die seinen Satz schlagend beweisen. Und er benutzt diesen Anlaß, um der Volkspartei den Spiegel vorzuhalten. Sie ist mit zwei Ministern im Kabinett vertreten, ihre Minister sitzen auf wichtigen Stühlen; trotzdem operiert sie in der Frage der Etatsbedeckung seit Wochen wie eine Oppositionspartei, die nicht gewillt ist, eine Verantwortung für den Gang der Dinge zu übernehmen. Mit ihrem Mufe: Sparen, sparen! erfüllt sie die Gassen der Politik. Zur Rede gestellt, verweigern ihre Organe aber die Angaben, wo gespart werden kann und wieviel gespart werden soll. In die Enge getrieben, heißt es schließlich: das sei Sache des Finanzministeriums.

Die Volkspartei trägt ihr gerütteltes Maß von Schuld an den heutigen Statsverhältnissen. Das hat die volksparteiliche „D. N. Z.“ Anfang Januar unumwunden zugegeben, als sie erklärte: „Seit 1926 schleppt man ein heimlich-unheimliches Defizit mit sich herum.“ Das hat ein volksparteilicher Professor Schumpeter im „Deutschen Volkswirt“ ebenfalls eingestanden mit dem Satz:

Heute steht bei uns ein sozialdemokratischer Minister vor einer für ihn ganz besonders schwierigen Aufgabe: Zu teilen und zu bessern, was nichtsozialdemokratische Finanzpolitik verbrochen hat.

Die Volkspartei ist für diese Sünden haftbar, aber, statt Buße zu tun, erfüllt sie das Land mit dem Ruf: Keine erhöhten Steuern! Der Sanjabund tritt ihr zur Seite. Wie dieser sparen will, mag eine einzige Gegenüberstellung zeigen: Die zweite Rate für das Panzerschiff wird nicht ermäßigt, aber die sozialen Ausgaben sollen gleich um einige Hundert Millionen gekürzt werden. Man merkt die Absicht und zuckt zurück. Die Sozialdemokratie weigert sich entschieden, diesen Weg zu betreten. Aber sie wird gern und eifrig und pflichtbewußt jede Möglichkeit erspähen, die Ausgaben zu ermäßigen, wo immer dies ohne Schaden für die Gesamtheit denkbar ist.

Nach dem sozialdemokratischen Redner kam eine Reihe bürgerlicher Vertreter zu Wort. Sie kritisch zu würdigen und einzugliedern ist Gelegenheit, nachdem am Freitag der Volksparteiler zu Wort gekommen ist.

Die erste Sitzung verlief äußerlich ruhig. Aber auf dem Grunde schlummern Interessen, die an die Oberfläche stoßen und stürmischen Wellengang erzeugen werden. —

Reichstagsbericht

Nachdem in der Donnerstag-Sitzung des Reichstags Reichsfinanzminister Dr. Silberding unter lebhaftem Beifall der Linken (die Kommunisten stehen weit rechts) seinen Reichshaushaltplan für 1929 begründet hatte, ergriff als erster Redner das Wort

Abg. Dr. Herz (Soz.)

Der Redner der Sozialdemokratie führte u. a. aus: Die wichtigste materielle Verbesserung in dem neuen Etat ist die Verminderung der militärischen Ausgaben um 81 Millionen. Die sozialen Ausgaben verlangen 68 Millionen mehr und erreichen damit den Höchstbetrag, abgesehen von den letzten beiden Jahren, wo noch die Lasten für produktive Erwerbslosenfürsorge durch den Reichetat liefen. 1913 gab Deutschland für soziale Ausgaben 58 Millionen aus, die Republik aber gibt trotz ihrer schwierigen Finanz- und Wirtschaftslage fast 650 Millionen dafür aus! Der gesamte Sozialaufwand in der Vorkriegszeit betrug 1371 Millionen, in der Gegenwart aber einschließlich Erwerbslosenfürsorge 5155 Millionen. Der Reichsfinanzminister hat als Abgeordneter vor etwa einem Jahre die Erbschaft vorausgesehen, die wir inzwischen haben übernehmen müssen. Er sagte damals: „Sie hinterlassen eine Erbschaft, bei der von vornherein für den nächsten ordentlichen Etat ein Defizit von 1/2 Milliarden droht.“ So ist es auch gewesen, aber nicht so, daß die Reichsregierung einen ausgeglichene Etat vorgefunden und durch ihr leichtfertiges Verhalten die katastrophale Zuspitzung eingetreten sei.

Seit 1926 haben wir Defizite in beträchtlicher Höhe mitgeschleppt, zuerst 284 Millionen, dann 192 Millionen und im vorigen Jahre 292 Millionen. Das Defizit ist also keineswegs durch die Lohnsteuererhöhung des vorigen Sommers hervorgerufen, zumal dadurch höchstens 60 Millionen dem Reiche verlorengegangen. Die Statspolitik der früheren Regierung ist auch von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und von Professor Schumpeter beurteilt worden.

Da wir ein Defizit von 600 bis 700 Millionen zu decken haben, ist die Hauptfrage: Wollen wir die Verantwortung für einen Defizit übernehmen oder wollen wir verantwortungsvolle Finanzpolitik treiben? Jeder offene oder verheimlichte Defizit wäre der Anfang einer unerlösen unaufhaltbaren Defizitwirtschaft sein mit dauernder Beunruhigung des Wirtschaftslebens und allen damit zusammenhängenden Gefahren. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Wir lehnen jede Scheinbedeckung ab und ebenso jede, die nur durch Verschleuderung von Volksvermögen und Reichsvermögen möglich wäre. Weder die Streichung der 164 Millionen Reichsbeitrag zur Invalidenversicherung, noch die Veräußerung von Vorzugsaktien der Reichsbahn können Disziplinierungsgegenstand sein. Man muß entweder ganz erhebliche Ersparnisse machen oder Steuererhöhungen zur Deckung bewilligen. Der Sanjabund verlangt Streichung von mindestens

490 Millionen, aber seine Denkschrift fügt hinzu: „Für 1929 scheinen damit Steuererhöhungen vermeidbar.“ Ganz sicher ist man also nicht.

Streichungen können nur dort in Frage kommen, wo der staatswirtschaftliche Nutzen größer ist als der volkswirtschaftliche Nachteil. Dieser Zusammenhang wird bei den Ersparnisvorschlägen vielfach übersehen.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge

zum Beispiel, an der man 55 Millionen streichen will, ist ja keine Unterstützung an den einzelnen Erwerbslosen, sondern gibt öffentlichen Körperschaften Zinszuschüsse und Darlehen für produktive Arbeiten, die mit der Streichung wegfallen würden. Dasselbe gilt für Streichungen an notwendigen Kanalbauten oder an gar schon begonnenen. Ersparnisse lassen sich nur machen an dem Verwaltungsaufwand und an den verhältnismäßig nicht sehr großen Ausgaben für Verkehr, besonders Luftverkehr. Ausgiebige Ersparnisse aber könnte man

nur bei den militärischen

und theoretisch bei den sozialen Ausgaben erzielen. Nach Abzug für Entlohnung, Beforderung, Verpflegung und Unterbringung betragen die Ausgaben für Heer und Marine mindestens 200 Millionen. Ein erheblicher Teil dieser Ausgaben ist gesetzlich gebunden und kann auf Streichungsmöglichkeiten untersucht werden.

Der Sanjabund, der sogar Ausgaben von wenigen hundert Mark streichen will, hat selbsterweise nicht gefunden, daß in dem Bause des neuen Panzerschiffs eine überflüssige Ausgabe und für Streichung gegebene Möglichkeit besteht; an der zweiten Panzerschiffrate will der Sanjabund nichts streichen, dafür aber will er die notwendigen sozialen Ausgaben um 267 Millionen kürzen! Die sozialen Ausgaben sind zumeist gesetzliche Verpflichtungen des Reiches, auf die der einzelnen Staatsbürger einen Rechtsanspruch hat. Außerdem sind die sozialen Ausgaben im höchsten Maße produktiv.

(Sehr wahr! h. d. Soz.) Das erkennt auch die Begründung des Etats an. Unsere Erwerbslosigkeit ist zum größten Teile die Folge mangelnder Kaufkraft der Volksmassen. Aus dem verlorenen Kriege haben wir eine Last von 3 1/2 Milliarden jährlich. Solange die Reparationen nicht ermäßigt, die Kriegsofferfürsorge nicht erheblich gesunken ist, werden wir Ersparnisse in großem Ausmaß überhaupt nicht erzielen können. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Wir werden es an Sparvorschlägen gegen unproduktive Verwaltungskosten nicht fehlen lassen.

Starke und berechtigte

Mißstimmung herrscht gegen die Großenkonträre

und ihre allzu wohlwollende Behandlung durch die öffentlichen Körperschaften. Warum will die Deutsche Volkspartei nicht dort sparen, wo wirklich gespart werden kann ohne Härte für den einzelnen, ohne Einschränkung seiner Lebensführung und Lebenshaltung? (Lebhafte Zustimmung h. d. Soz.) Unter dem Ermächtigungsgesetz hat es eine Pensionsfürsorge und Anrechnung von Privateinkommen gegeben. Würde man das wiederum für Reich, Länder und Gemeinden einführen und auf Post und Eisenbahn ausdehnen, dann bekäme man eine Summe, mit der schon zu rechnen wäre. Die Deckung des Defizits wird aber

nicht möglich sein ohne neue Steuern.

Die Gesamtsteuerlast ist hoch und vom Standpunkt unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung aus bedenklich. Aber wir haben dabei die Folgen jener Politik auszufürchten, für die wir die Verantwortung nicht tragen.

Die Volkspartei verlangt Streichung von 400 Millionen,

weigert sich aber, zu sagen, wo und wie gestrichen werden soll. (Widerpruch der Deutschen Volkspartei.) Ihr Parteivorstand, die „Nationalliberale Korrespondenz“, sagt wörtlich, daß Sie aus Gründen der Loyalität solche Vorschläge nicht machen, das sei die Aufgabe des Finanzministers und der Regierung. Wenn man wissen will, was Loyalität bei Ihnen ist, erkundigt man sich wahrheitsgemäß am besten bei ihrem Führer Dr. Stresemann. (Weiterkeit und Zustimmung links.) Und wenn man wissen will, was Zweckmäßigkeit ist, muß man wohl diejenigen volksparteilichen Führer fragen, die Steuerermäßigungen für die Besten und sogar einen unabhängigen Finanzdirektor auf 4 Jahre verlangen. (Sehr gut! links.) Die Volkspartei sagt, daß in den letzten Jahren eine verantwortungslose Finanzpolitik getrieben worden sei. Seit 1923 war die Sozialdemokratie an der Reichsregierung nicht beteiligt, ununterbrochen aber die Deutsche Volkspartei. Sie ist deshalb für alles verantwortlich, was in dieser Zeit geschehen ist. Dr. Curtius und Dr. Stresemann sind Ihre Vertrauensleute in der Regierung. In derselben Zeit, in der Sie sich gegen neue Steuern erklären, waren Sie sehr gern bereit, Ausgaben zu bewilligen, wenn sie Ihnen nahestehenden Schichten zugute kamen. Gegen den lebhaften Widerspruch des Reichsfinanzministers haben Sie ja

10 Millionen Mark Subvention an die Mannesmannwerke beschloffen. (Hört, hört! links.) Und in dem Augenblick, wo Sie gegen die Finanzpolitik wettern, erfährt man aus der vom Finanzministerium vorgelegten Heberisch der überplanmäßigen Ausgaben, daß Dr. Stresemann im Auswärtigen Amt 8 Millionen Mark ohne Genehmigung des Reichstags ausgegeben hat. (Hört, hört! links.)

Geordnete Finanzen sind die Voraussetzung gesunder Wirtschaft. Die Massen des werktätigen Volkes, deren Interessen wir in erster Linie schützen wollen, deren Existenz von gesicherter Arbeitsmöglichkeit abhängt, haben das stärkste Interesse daran, daß nicht eine finanzielle Katastrophe eintritt. Wir sind durchaus bereit, die Verantwortung, die wir durch unsere Beteiligung an der Reichsregierung und durch die Stellung des Reichsfinanzministers übernommen haben, durchzuführen und zu berechnen. Aber wie sich die Stellung der Arbeiter und Angestellten zum Staat von der der Unternehmer unterscheidet, so auch ihre Stellung zum Etat.

Wir wollen einen leistungsfähigen Staat

und sind bereit, die Lasten dafür mitzutragen. Für unsere Stellungnahme ist nicht entscheidend die Höhe der Steuern, sondern ob sie in ihrer Anlage und Verwendung

Im Laufe des Späthommers auch die große Weltfahrt — nach Japan, Kalifornien und über Laskhurst zurück nach Friedrichshafen — ausgeführt werden wird. —

Zweiter Flug im April

Der Direktor der Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen teilt mit, daß in Anbetracht des starken Andranges von Passagieren der am 24. März um Mitternacht beginnende Mittelmeerflug des „Grafen Zeppelin“ am 15. April nochmals wiederholt werden soll. Der Flugpreis ist auf 3000 Mark je Fluggast festgesetzt worden. —

Der Limbourg-Brief

Im Limbourg-Prozess wurde am Donnerstag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Verteidiger im ersten Limbourg-Prozess, der Berliner Rechtsanwalt Dr. Sack, bemerkte, die gegnerischen Rechtsanwältinnen hätten Peter Limbourg in den schließlichen Eid hinein einschließen lassen. Professor Grimm erklärte, er habe damals das Gefühl gehabt, daß das Recht durch Peter Limbourg verhöhnt worden sei.

Aus dem Gutachten des Schriftführers Dr. Kopp (Frankfurt a. M.) ging hervor, daß Peter Limbourg die beiden Briefe an Dr. Dornen geschrieben hat. Ein Irrtum sei ausgeschlossen.

Der Bruder des Angeklagten, Dr. Joseph Limbourg, sagt aus, daß die beiden Dornenbriefe etwas ganz Schreckliches gemeint seien. Durch diese Äußerungen sei er selbst „erschossen“ gewesen. Wer das erste Schreiben aufgesetzt habe, wisse er nicht. Im übrigen suchte er seinen Bruder nach Kräften zu entlasten, indem er ihn im Sinne der Verteidigung als vergeblich und geistig nicht ganz zuverlässig hinstellte. —

Kadaubrüder können nicht anders

Wb. Gumbinnen, 15. März. Die Nationalsozialistische Partei veranstaltete gestern Abend im Gesellschaftshaus eine öffentliche politische Versammlung, die auch stark von Kommunisten besucht war. Im Anschluß an den Vortrag des Redners, der über das Thema „Die Not der heutigen Zeit“ sprach, entwickelte sich eine schwere allgemeine Schlägerei, wobei sieben Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

In Hamburg, 15. März. Wie die Polizeibehörde mitteilt, drangen am Donnerstag Abend etwa 30 Nationalsozialisten in eine Versammlung der Berggemeinde Groß-Hamburg ein, schlugen Lärm und mißhandelten den Vortragenden, den Schriftleiter der „Deutschen Wertgemeinschaft“, Dr. Ludwig Gempel. Als Polizei erschien, flüchteten die Missetäter. Zwei von ihnen konnten festgenommen werden. Weitere Festnahmen dürften bevorstehen. —

Das schwarze Hien der Schwarzen Fahne

Ein gewisser Ernst Friedrich, Herausgeber der unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden Zeitschrift „Schwarze Fahne“, hatte einen unsinnigen Schimpfartikel gegen Moske losgelassen, indem er ihn mit den Ausdrücken „Lump“ und „Schuft“ beehrte und behauptet hatte, Moske stände „unter der Stufe eines Raubmörders“. Friedrich, ein konfusier Mensch, der von niemand, selbst von den Kommunisten nicht, ernst genommen wird, hatte, um den Wahrheitsbeweis anzutreten, drei Sachverständige bestellt: den kommunistischen Abg. Paul Frölich, den bekannten Wilhelm Herzog und den Schriftsteller Gumbel, den Verfasser der Broschüre „Vier Jahre Not“.

Das Gericht lehnte die Beweisangebote mit der Begründung ab, daß die Behauptungen zu schwer seien, als daß überhaupt der Wahrheitsbeweis erbracht werden könnte. Der Verteidiger legte darauf sein Amt nieder. Beantwortet waren von der Staatsanwaltschaft 3 Monate Gefängnis; das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat. In der Urteilsbegründung wurde als besonders erschwerend herangezogen, daß es sich um Beschimpfungen eines Mannes handele, der sich um die deutsche Republik besondere Verdienste erworben habe. —

Für sofortige Räumung des Rheinlandes

Im Verlauf der Beratung des Budgets für das auswärtige Amt im belgischen Senat erklärte der Sozialist de Brouckere, nie habe eine belgische Regierung jene abscheuliche Politik verfolgen wollen, die ihr von dem Fälscher unterworfen worden sei. Aber es müsse aufgekärnt werden, ob amtliche Stellen ohne Wissen der Regierung Nachbarländer in eine politische Falle locken wollten. Gewisse Bureaus hätten sich auf derlei Methoden eingelassen. Die Schuldigen müßten bestraft werden, damit Belgien vor den andern Völkern mit reinem Gewissen dastehe.

Im weiteren Verlauf seiner Rede äußerte sich de Brouckere zugunsten der belgisch-deutschen Annäherung. Gewiß habe Belgien ein Recht auf Reparationen. Aber — so fuhr der Redner fort — wir müssen uns bei unseren Forderungen maßvoll zeigen. Wir müssen die Methoden der Gewalt ablehnen, denn sie sind unfruchtbar. Wir dürfen keine astronomischen Zahlen aufstellen, denn sie bereiten uns nur Enttäuschungen. Mit den Gewaltmethoden haben wir nichts erreicht. Die Rheinlandbesetzung ist weder vom moralischen noch vom militärischen Standpunkt zu verteidigen. Sie erzeugt nur Unwillen gegen uns bei einem großen Nachbarvolk. Selbst der belgische General Gallet hat die Besetzung für wertlos erklärt. Die richtige Politik ist, sofort auf die Besetzung zu verzichten und friedliche Beziehungen zu Deutschland zu pflegen. Namentlich ein kleines Land wie Belgien kann nur durch die Förderung einer internationalen Friedenspolitik seine Sicherheit garantieren. De Brouckeres Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. —

Erster Erfolg Poincarés

Die französische Regierung ging aus dem ersten Zusammenstoß mit der Opposition am Donnerstag — es handelte sich um die Festsetzung des Datums für die Diskussion der Kongregationsgesetze — mit einem überraschenden Erfolg hervor. Die Majorität, mit welcher die Kammer die sofortige Diskussion beschloß, betrug nicht weniger als 69 Stimmen (323 gegen 254). Von der bürgerlichen Linken enthielten sich zahlreiche Abgeordnete der Stimme.

Ministerpräsident Poincaré begründete die Dringlichkeit der Kongregationsgesetze damit, daß sofort etwas für die Missionen geschehen müsse, wenn nicht der französische Einfluß im nahen und fernen Osten und auch in Südamerika immer mehr zurückgehen solle.

Die Annahme der Vorlage, deren Beratung am Donnerstag nachmittag begann, kann nunmehr als gesichert gelten. Trotzdem wideln die Radikalsozialisten ihr Obstruk-

Straßenschlacht in Madrid

Zehn Demonstranten getötet

In den Straßen von Madrid ist es am Mittwoch, wie die Blätter von der spanischen Grenze berichten, zu scharfen Zusammenstößen zwischen den von der Regierung eingesezten Polizeikräften und den demonstrierenden Studenten gekommen, in deren Verlauf zehn Manifestanten getötet wurden. Außerdem wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Das Streikkomitee der Studenten hat neuerdings in Madrid ein Manifest verbreiten lassen, in dem es heißt, daß die Diktatur sich nur durch Lügen und Verheimlichungen behaupten könne. Wenn die alte Generation glaube, dieses Regime ertragen zu können, so werde die Jugend beweisen, daß sie genügend Kraft und Mut besitze, einer Regierung von Scheiteln die Stirne zu bieten. Die Regierung droht ihrerseits mit energischen Gegenmaßnahmen, falls die Studentenbewegung, die eine „reine Auffälligkeit und einen Mangel an sozialer Disziplin“ darstelle, nicht sofort aufhöre.

In Salamanca, Valladolid und Barcelona ist es inzwischen ebenfalls zu Unruhen gekommen. Die Zusammenstöße zwischen Polizei und Manifestanten in Barcelona sollen noch blutiger verlaufen sein als in der Hauptstadt. —

Weitere Zusammenstöße

Paris, 15. März. Die Pariser Presse weiß trotz der strengen Zensur des spanischen Diktators Primo de Rivera neue Einzelheiten über die Studentenunruhen zu berichten. Nicht nur in Madrid, sondern auch in

Madrid, dessen parlamentarische Mehrheit auf der Zusammenarbeit mit den Konservativen beruht, sieht nicht besonders fest im Sattel. Die Frage des Ausbaues der bestehenden Wehrrordnung hat in letzter Zeit wiederholt zu Unstimmigkeiten zwischen der Agrarlinken und den Konservativen geführt. Der jetzige Wehretat, der zirka 40 Millionen Kronen jährlich verschlingt, genügt den Konservativen nicht. Sie fordern als Minimum 50 Millionen, zu denen noch größere Sonderbewilligungen treten sollen. Die Regierung möchte dagegen mit Rücksicht auf ihre Wähler die Summe von 43 Millionen Kronen nicht überschreiten.

Die erfrorenen Besatzungssoldaten

Paris, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Berichte über die Zustände bei den Besatzungstruppen im Rheinland haben in der Pariser sozialistischen Presse einen wahren Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Der „Populaire“ fordert heute, daß man den Kriegsminister Painlevé, dessen Maß übervoll sei, davonjage. Mehr als 350 Soldaten seien der verwerflichen Härte und Rücksichtslosigkeit des Militärregimes zum Opfer gefallen, und jetzt habe man noch den traurigen Mut, diesen Standal zu vertuschen.

Das Blatt berichtet nähere Einzelheiten über die Art, wie die Untersuchung im Rheingebiet geführt wurde. Petain sei in Begleitung einer Anzahl von Offizieren nach vorheriger Anmeldung durch die Kasernen gegangen, die nun natürlich in bester Ordnung waren. Die Soldaten, die in dienstlicher Haltung vor ihm standen, wagten es nicht, sich zu beklagen. Dem einen Rekruten, dem dennoch das Geständnis entlockt wurde, daß die Mannschaften vier Tage lang nicht gehetzt waren, erhielt 14 Tage Arrest.

Jetzt hat auch die französische Liga für Menschenrecht eine neue Aktion gegen die verantwortlichen Militärbehörden ergriffen. —

348 Todesfälle

In Paris, 15. März. Der „Populaire“ stellt fest, daß die Zahl der Todesfälle in der Rheinlandarmee 348 betrage. Anschließend schreibt das Blatt: die Besetzung deutscher Gebiete durch unsere Truppen zehn Jahre nach dem Friedensvertrag ohne irgendeinen Grund für die nationale Verteidigung und Sicherheit sei eine sinnlose Politik, die sich der Schaffung des Friedens, die man beim Abschluß des Kellogg-Paktes gefeiert habe, als Hindernis entgegenstelle. Das aber die französischen Soldaten überdies zu Hunderten durch die Schuld der Militärbehörden dahinstürben, sei ein unerhörtes Verbrechen, für das Painlevé vor der Nation und der Menschlichkeit verantwortlich sei. —

Bestrafung der Schuldigen

Paris, 15. März. Der Standal des Massensterbens in der französischen Rheinarmee wird nicht ohne Sanktionen ablaufen. Nach bevor die berechnigte Entrüstung der Öffentlichkeit in der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer ihren Ausdruck finden kann, wird die Regierung die gebotenen Bestrafungen verfügen.

Wie der offizielle „Petit Parisien“ andeuten zu können glaubt, sollen davon ein Korpsgeneral, ein Divisionsgeneral und mehrere Obersten betroffen werden. —

Calles' Vormarsch

Mexico City, 15. März. Am Donnerstag kam es zu einem schweren Gefecht zwischen den Truppen der Armee des Generals Calles und den Anhängern des Rebellenführers im Staate Torreón. Der Kampf endete unentschieden. Die Rebellen trugen Verluste von 30 Tote und 80 Gefangene. Die Verluste der Regierungstruppen sind unbekannt. Calles setzt seinen Vormarsch gegen Torreón fort.

Am Donnerstag sind weitere vier Offiziere, die die Aufständischen unterstützten, standrechtlich erschossen worden. Ueber 81 der meuternden Offiziere wurden Gefängnisstrafen verhängt. —

Expräsident Guiterrez erschossen

Mexico City, 15. März. Auf Veranlassung des unabhängigen Kriegsgerichts wurde der frühere Präsident Guiterrez am Donnerstag Abend standrechtlich erschossen. Guiterrez gehörte zu den Rebellen. Er war am Mittwoch Abend gefangen genommen worden. —

Der dänische Wahlerfolg

Die dänischen Stadtverordneten- und Gemeinderatswahlen gestalteten sich zu einem großen Erfolg der Sozialdemokratie. In der Provinz wurden 45 neue Mandate erobert. Dazu kommt der große Wahlsieg in Kopenhagen, wo die überwiegende sozialdemokratische Mehrheit nicht nur gehalten, sondern, wie bereits gemeldet, vier neue Mandate dem Bürgerium abgejagt werden konnten.

Die Wahlen bleiben vielleicht nicht ohne politische Rückwirkungen. Das aus der gemäßigten konservativen Agrarlinken hervorgegangene Kabinett Madsen-

jämlichen größeren Städten sei es zu schweren Zusammenstößen gekommen. In Santiago wurde der Arbeitsminister, der bei einer offiziellen Feier eine Rede halten wollte, niedergegeschrien. Er mußte seine Ansprache unterbrechen und sich durch die Flucht retten.

Wie das „Deubre“ zu berichten weiß, soll es am Donnerstag in Madrid zu neuen schweren Zusammenstößen gekommen sein, bei denen mehrere Studenten schwer verletzt wurden. Gleichzeitig veröffentlichte das „Deubre“ den Text einer königlichen Verordnung vom 12. März, worin sozusagen sämtliche Studenten der Universität Madrid mit Ausweisung von der Hochschule bestraft werden. —

Strengere Maßnahmen angedroht

Wb. Paris, 15. März. Sabas meldet aus Madrid, daß gestern Abend vor dem Innenministerium verschiedene Gruppen von Studenten demonstrierten. Die Polizei griff ein und nahm einige Verhaftungen vor. Die Kaffehäuser und die in der Nähe liegenden Warenhäuser schloßen ihre Gitter, da es zwischen Polizei und Studenten zu Zusammenstößen gekommen war.

Im Innenministerium fand unter dem Vorsitz von General Primo de Rivera eine Besprechung statt, in deren Verlauf die öffentliche Meinung scheint dem Ministerium gegenüber etwas kühler geworden zu sein. Ich glaube, das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß wir nicht mit dem notwendigen Nachdruck eingegriffen haben, den wir sonst zu beweisen pflegen. Aber wir werden im gegebenen Augenblick die notwendigen Maßnahmen anwenden.

Ein Aktionskomitee der Studenten läßt ein in Maschinen-schrift hergestelltes Flugblatt zirkulieren, in dem der Rücktritt Primo de Riveras gefordert und angekündigt wird, daß bis zur Erfüllung der an die Regierung gerichteten Forderungen der Studenten planmäßig zweimal täglich zu bestimmten Stunden mittags und abends Demonstrationen stattfinden würden.

Mygdal, dessen parlamentarische Mehrheit auf der Zusammenarbeit mit den Konservativen beruht, sieht nicht besonders fest im Sattel. Die Frage des Ausbaues der bestehenden Wehrrordnung hat in letzter Zeit wiederholt zu Unstimmigkeiten zwischen der Agrarlinken und den Konservativen geführt. Der jetzige Wehretat, der zirka 40 Millionen Kronen jährlich verschlingt, genügt den Konservativen nicht. Sie fordern als Minimum 50 Millionen, zu denen noch größere Sonderbewilligungen treten sollen. Die Regierung möchte dagegen mit Rücksicht auf ihre Wähler die Summe von 43 Millionen Kronen nicht überschreiten.

Das Scheitern dieser Verhandlungen ließ kürzlich bereits eine Regierungskrise möglich erscheinen. Jetzt beweist das Ergebnis der Kommunalwahlen, wie gerechtfertigt die Befürchtungen der Regierungspartei waren. Sollte es dem Kabinett Madsen-Mygdal dennoch gelingen, den drohenden Sturz durch Entgegenkommen in der Wehrfrage im letzten Augenblick zu vermeiden, so würde die Regierung trotzdem das Ende der Wahlperiode kaum überleben. Eine sozialdemokratische Regierung ist für die Zukunft zu erwarten. —

Utrechter Hintermänner

Das Amsterdamer sozialistische „Het Volk“ schreibt über die Hintermänner der Utrechter Veröffentlichungen, daß eine Clique rings um Beuningen bestünde, den Monopollieferanten des Deutschen Kohlenimporteurs und Meist-interessierten an der Verfrachtung deutscher Kohlen über Rotterdam anstatt über Antwerpen. Es gebe außerdem Fingerzeige für Verbindungen dieser Gruppe mit der „Heinrich-Bestälischen Zeitung“, die wahrscheinlich Verbindung zu einem deutschen antibelgischen Spionagezentrum in Mülheim a. R. habe.

Diese Gruppe habe ferner enge Verbindungen zum „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der zu den Veröffentlichungen und in der Wasserstraßenfrage eine scharfe antibelgische Haltung eingenommen habe. Außerdem beständen Beziehungen zwischen van Beuningen und dem holländischen Ministerium des Auswärtigen. Alle diese Zusammenhänge bedürften dringend der Aufklärung.

In der sozialistischen Kammerfraktion, die sich am Donnerstag mit der Utrechter Fälschungsaffäre beschäftigte, herrschte die einstimmige Auffassung vor, daß Frank Seine in belgischen Spionagediensten gestanden und er nicht nur als Fälscher, sondern auch als Lockspiegel auftrat. Ferner ist die Fraktion der Ansicht, daß der eigentliche Beweggrund der Fälschung und Veröffentlichung auf belgischem innenpolitischem Gebiet zu suchen ist. Sie hatte vermutlich den Zweck, die flämische Volkspartei vor den Wahlen zu diskreditieren und so den von der katholischen Partei befürchteten starken Abfall flämischer nationalistischer Wähler zu verhüten. —

Notizen

Auf die Einführungen geachtet. Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag den Gesetzentwurf über die deutsch-litauischen Verträge und einen Gesetzentwurf zum internationalen Abkommen über Verfahren zur Festsetzung von Mindestlöhnen. Außerdem wurde auf Ersuchen des Ernährungsministers gebilligt, daß 40 000 ausländische landwirtschaftliche Arbeiter mehr bereits vom 1. April d. J. an beschäftigt werden dürfen. Der Reichsrat hat also auf die Einführungen derselben „deutsch-nationalen“ Großagrarien geachtet, die durch ihr rückwärts-lafes Niedrighalten des Lohnes der deutschen Landarbeiter selbst die Verantwortlichen für die Landflucht sind. Nicht mehr, aber auch nicht weniger als menschewürdige Entlohnung ohne Deputatbeitrag, und die Landwirtschaft hat ein Massenangebot tüchtiger deutscher Arbeitskräfte! —

Friedensschluß bei Salamanca. Der Vergleichsvorschlag des Stuttgarter Schlichters zur Beilegung der Aussperrung von 4500 Arbeitern und Arbeiterinnen in der Schuhfabrik des Salamanderkonzerns Siegle u. Co. in Kornwestheim ist am Donnerstag von den Beteiligten angenommen worden. Bei einer Abstimmung haben 3140 für die Annahme und 147 Arbeiter dagegen gestimmt. Die Firma hat dem Vorschlag ebenfalls ihre Zustimmung gegeben. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen werden. —

Die Welt atmet auf. Schnee und Kälte liegen hinter uns, die Sonne dringt durch die Wolken, der Frühling naht. Überall im Hause regen sich fleissige Hände, denn zum Empfang des Frühlings im Heim soll alles in neuem Glanze erstrahlen.

Große Sorge bereiten der Hausfrau die Fenster, deren Ausstattung bestimmend für den gesamten Eindruck der Räume ist. Die Fenster mit schneeig-weißen Gardinen zu schmücken, war von jeher das Ideal der Hausfrau. Seit Jahrzehnten hat daher die „englische Tüllgardine“ den Vorzug vor vielen anderen Dekorationen errungen, denn diese hellen und luftigen Gewebe sind eine wahre Zierde für jeden Raum. Die „englische Tüllgardine“ ist dabei nicht nur die vielseitigste, sondern auch die preiswerteste Dekoration, die sich selbst in den niedrigeren Preislagen aufs beste bewährt.

Es ist bekannt, daß unsere Sortimente in „englischen Tüllgardinen“ aus ersten deutschen Webereien nicht übertroffen werden.

Unser großer Propaganda-Verkauf wird auch Sie überzeugen.

Siegfried Lohm

WEBEREIWAREN • BREITEWEG 57/60

PROPAGANDA-VERKAUF
für GARDINEN
DEKORATIONEN
TEPPICHE

Kleine Chronik

Die schlesischen Bergleute gerettet

Aus S i n d e n b u r g wird gemeldet: Nach langwierigen Rettungsarbeiten ist es gelungen, auch die übrigen fünf Bergleute aus dem Andreasflöz der Konfordia-Grube, die durch hereinbrechende Wassermassen abgeschnitten wurden, lebend zu bergen. —

Schwerer Fördererfall

Z a c h e n, 15. März. Auf der Zeche Carolus Magnus stürzte beim Einfahren ein mit 68 Bergleuten besetzter Förderkorb ab. Da die Fangvorrichtungen funktionierten, kam der Korb auf einer tiefen Sohle zum Stillstand. Immerhin wurden durch die Wucht des Gegenstoßes beim Anhalten des Korbes fünf Bergleute schwer und eine ganze Reihe leicht verletzt. Die Bergungsarbeiten dauerten bis heute früh 4 Uhr an. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt. —

Mästelhafte Explosion

In Altentrüben im Westerwald lösten sich von den Gintzeigebirgen der Kanalisation verschiedene bis zu 3 Zentner schwere Deckel, die bis zu 25 Meter Höhe in die Luft geschleudert wurden. Die Fensterhebeln der Häuser am Marktplatz und in einer Nachbarstraße wurden zertrümmert. In einigen Häusern entstanden Miße. Ein Dachgespann, das mit dem Wagen auf einem Kanaldeckel hielt, wurde in die Luft geschleudert. Eins der Tiere rutschte in die Kanalisation. Verschiedene Personen wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Man vermutet, daß aus einem Tank Benzin in die Kanalisation gedrungen ist, wo es sich auf bisher noch nicht geklärte Weise entzündete. —

Immer noch Folgen der Kälteperiode

B e r l i n, 15. März. Auf dem Königsplatz in Kassel ereignete sich am Donnerstag ein seltsames Verkehrsunfall. Vor wenigen Wochen war auf dem Platz ein großes Wasserrohr gebrochen. Als ein Gespann an der Stelle vorbeifuhr, sank das Pferd plötzlich bis zum Hals ein, weil sich ein großer Hohlraum gebildet hatte. Erst nach 4 Stunden konnte das Pferd des Gespanns befreit werden. Es wird jetzt untersucht, ob sich das Wasser unterirdische Gänge gegraben hat, die den Verkehr noch weiter gefährden. —

Ueberschwemmung im Mississippigebiet

Die im Gebiet des Mississippi und seiner Nebenflüsse anässigen Bewohner der Staaten Illinois, Wisconsin und Iowa sind infolge der Schneeschmelze von einer Ueberschwemmungs-tastrophe bedroht. Verschiedene Flüsse sind über die Ufer getreten und haben einige Ortschaften im Oberlauf des Mississippi und weite Landstrecken überschwemmt. Die Bevölkerung befindet sich in großer Gefahr. —

Die Ueberschwemmungen des Mississippi nehmen nach Berichten aus Chicago immer größeren Umfang an. Der Fluß steigt weiter an, und auch die Nebenflüsse führen Hochwasser. Die Eisenbahnanlagen entlang des Flusses sind teilweise überschwemmt, und besonders an den Stellen, wo das Eis gesprengt worden war, ist ein Schiffsverkehr unmöglich. —

Auch in den beiden Staaten Alabama und Georgia sind große Ueberschwemmungen zu verzeichnen. Drei Ortschaften wurden unter Wasser gesetzt. Zwei Eisenbahnzüge entgleisten infolge unterwasseriger Gleise. Regengüsse, die das Hochwasser verursachen, bauen an. Nach einer Meldung aus Tuscaloosa (Alabama) ist der Black- Warrior-River in 24 Stunden 9 Meter gesiegen und hat weite Strecken unter Wasser gesetzt, so daß der Verkehr vielfach unterbrochen ist. —

Schneesturm im Kaukasus

Wie aus Moskau gemeldet wird, wütete im Nordkaukasus ein schwerer Schneesturm. Der gesamte Eisenbahnverkehr ist lahmgelegt. Zur Freilegung der Strecke ist die Bevölkerung aufgeboten worden. Im Bezirk Matkop hat die Schneemelze eingeseht und große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Aus vielen von der Ueberschwemmung bedrohten Dörfern sind die Bewohner in andre Ortschaften übergeführt worden. In Moskau haben einige Fabriken, deren elektrische Leitung beschädigt worden ist, die Arbeit eingestellt. —

Feuersbrunst in Stavanger

O s l o, 15. März. Die Stadt Stavanger wurde am Donnerstag von einem Brande, dem größten seit Bestehen der Stadt, heimgesucht. Das Feuer entbrach in dem im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Rathaus, in dem auch die Geschäftsräume des Elektrizitätswerks und die Kaufmannsschule untergebracht waren. Das große Gebäude war bald ein einziges Flammenmeer. Nur ein Teil der Archive konnte gerettet werden. Das Straßengitter der Polizei wurde ein Raub der Flammen. Im Keller hatte die Polizei beschlagnahmten Schmutzgasen untergebracht, der in die Luft flog. Infolge der heftigen Winde sprang das Feuer auch auf

Die Berliner Kinoräuber gefaßt

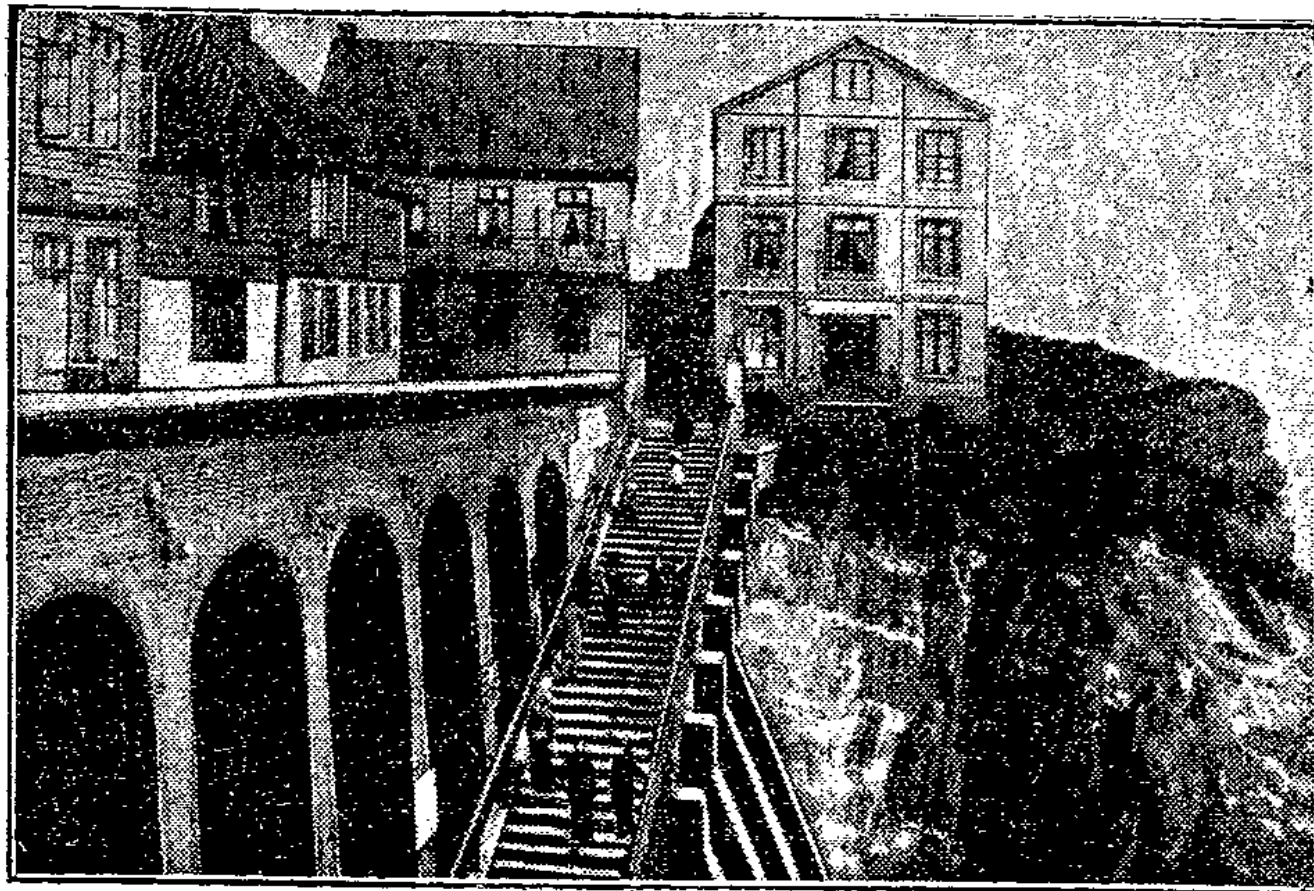
Der verwegene Raubüberfall auf die Kant-Lichtspiele in Berlin-Charlottenburg ist überraschend schnell aufgeklärt worden. Als Täter sind der 21jährige arbeitslose Joseph Vogner aus München und der 18jährige ehemalige Fürsorgepflegling Werner Kleist verhaftet worden. Beide haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Ein Bewohner des Hauses in der Dankelmannstraße in Charlottenburg, wo die beiden Räuber wohnten, hatte der Polizei mitgeteilt, daß Kleist und Vogner die Nacht zum Dienstag durchgezogen und dabei teuern Sekt getrunken hatten. Die Polizei nahm darauf die Verhaftungen vor.

Die Verhafteten, die man für Mitglieder einer Räuberbande hält, hatten bei ihrer Festnahme nur noch 78 Mark bei sich. Das übrige geraubte Geld, rund 500 Mark, hatten sie in verschiedenen Lokalen verjubelt. Kleist, dessen Mutter gestorben und dessen Vater zurzeit wegen eines schweren Diebstahls im Gefängnis sitzt, war früher in der Fürsorgeanstalt Seehof bei Neppen wegen verschiedener Diebstahle untergebracht worden. Er ist jedoch aus und kam vor etwa einem Jahre nach Berlin, wo er in einem Park einen jungen Mann überfiel, niederschlug und seiner Wertgegenstände beraubte. Er wurde einige Tage später

aufgegriffen und wieder nach Seehof zurückgebracht. Man mußte damals noch nicht, daß er der Täter war. Anfang Februar d. J. entwich er abermals und kam wieder nach Berlin, wo er sich in die Wohnung seiner Eltern in der Dankelmannstraße in Charlottenburg begab. Hier lernte er Vogner kennen, der vor Kleinen Diebstählen und Betteln lebte. Beide beschloßen, in Berlin Raubzüge zu unternehmen. Man vermutet, daß sie auch den Raubüberfall auf die Kassenräume der Dankelhardt-Garagen in Charlottenburg im Februar d. J. begangen haben; sie bestreiten jedoch diese Tat. Eine Anzahl von Kinoeinbrüchen konnte ihnen bereits nachgewiesen werden. Vogner will von Kleist zu dem Ueberfall auf die Kant-Lichtspiele angestiftet worden sein. Bei der Tat hatte nur einer von ihnen einen Revolver, während der andre eine Waffe hielt, die die Ueberfallenen gleichfalls für eine Waffe hielten. Das bei der Tat benutzte Auto gehört einem Berliner Kaufmann. Die Burschen waren damit nach Westend geflüchtet, wo sie es an einer Straßenecke stehenließen. Dort wurde es von einer zweiten Bande entführt, die es gleichfalls nach längerem Umherfahren auf der Straße stehenließ. Kleist konnte weitere sieben Kinoeinbrüche nachgewiesen werden. —

Wieder Landverlust auf Helgoland

Die gefährdete deutsche Nordsee-Insel Helgoland hat, wie wir schon berichteten, durch den Eisgang der letzten Wochen wieder 700 Kubikmeter Gestein verloren, die von der Felseninsel weggerissen wurden. —



eine Reihe anderer Gebäude, hauptsächlich Geschäftshäuser, über, von denen acht völlig in Asche gelegt wurden. Zwei Häuser wurden schwer beschädigt. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als wollte sich das Feuer auf die ganze Innenstadt ausbreiten. Nach 4tündiger angestrengter Arbeit gelang es jedoch der Feuerwehr, dem wütenden Element Einhalt zu tun. Der Schaden beträgt etwa eine Million Kronen. —

Der Konkurs der Kaiser-Schwester

B e r l i n, 15. März. Der Konkurs der Schwester des Kaisers, Frau Zubkoff, ist u. a. darauf zurückzuführen, daß diese Dame Wechselpersönlichkeiten in Höhe von 80 000 Mark hat und außerdem den Preis für einen angekauften Rennstall in Höhe von 137 000 Mark nicht zu entrichten weiß. —

Die tägliche Züglingsrevolte. In der Fürsorgeanstalt Schönbühl bei Stuttgart bewirkten von den dort untergebrachten 100 Züglingen 15 Jungen den Gehorjam und begannen die Anstaltseinrichtung, Fenster, Türen, Tische, Stühle usw. zu zertrümmern. Die Anstaltsleitung holte Landjäger herbei, die die Ruhe wiederherstellten und die Rebellen in Haft nahmen. Bei den Unzufriedenen soll es sich teilweise um Züglinge handeln, die erst in letzter Zeit infolge Arbeitslosigkeit in der Anstalt untergebracht waren. Als Hauptanführer wird ein 20jähriger junger Mensch bezeichnet, der arbeitslos gewesen ist und vor einigen Wochen in der Anstalt einquartiert wurde. Die Revolte ist wegen allgemeiner Unzufriedenheit entstanden. Einmütig war die Forderung: „Man soll uns laufen lassen.“ —

Der Mörder des Zugführers geständig. Aus Paris wird gemeldet: Der 21 Jahre alte Gewerbeschüler Steffens, der unter dem Verdacht verhaftet war, den Zugführer des Schnellzugs Paris-Manch ermordet zu haben, hat die Tat eingestanden. Er hatte sich aller Vorwände entblößt und wollte sich neue Geldmittel beschaffen. Steffens ist in Hagenu im Elsaß geboren.

Neun Wirbelstürmpfer. Die Stadt Greenville und Umgebung im Staate Südkarolina ist von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Verschiedene Häuser wurden zum Einsturz gebracht. Die Zahl der geborgenen Toten wird mit neun angegeben; zahlreiche Bewohner wurden verletzt. —

Schon wieder eine Leichenverwechslung in Köln. Vor einigen Wochen ist in Köln in einem evangelischen Krankenhaus bei der Beerdigung eines Verstorbenen die Leiche verwechselt worden. Jetzt hat sich eine neue Leichenverwechslung im katholischen Wenzelkrankenhaus in Köln-Mippes zugetragen. Als die Leiche eines Siebzehnjährigen nach Dortmund zur Einäscherung übergeführt werden sollte und die Eltern des Verstorbenen ihren Jungen noch einmal sehen wollten, fanden sie eine falsche Leiche im Sarge. —

Freitod eines Polizeibeamten. In einer Wirtshaus in der Gannoverischen Straße in Berlin erschof sich der 29jährige Polizeiwachmeister Max Woldenhauer. Die Gründe zu der Tat sind unbekannt. Berufliche Verfehlungen liegen nicht vor. —

Schadenfeuer. In Löhberg bei Weilburg (Bahn) brach ein Großfeuer aus, das zwei Wohnhäuser und drei Scheunen völlig einäscherte. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge Wassermangels sehr schwierig. Der Schaden soll außerordentlich hoch sein. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. —

Neuer Luftdienst London-Köln. Ein neuer Dienst mit großen Handley-Page-Papier-Flugzeugen zwischen London-Brüssel-Köln wird nächsten Montag von der Imperial-Airways-Gesellschaft aufgenommen werden. Die Flugzeuge verlassen den Flugplatz von Croydon um 8.30 Uhr mittags jeden Wochentag und erreichen Köln um 1.45 Uhr nachmittags. Von dort bestehen Verbindungen mit deutschen Flugzeugen nach und von Düsseldorf, Essen, Duisburg, Frankfurt, Mannheim, Basel und Berlin. Jede dieser Städte wird in weniger als 10 Stunden von London zu erreichen sein. —

Die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen die ehrbaren Wespen nagen

Noch niemals fand eine 5 Pfg Zigarette derart begeisterte Aufnahme, wie die neue Servus. Der große Vorsprung in der Qualität und das Spar-System durch Wertmarken sind so offensichtliche Vorteile, daß der Raucher durchaus zweckmäßig handelt, wenn er sich ihnen nicht verschließt.

Noch schneller aber, als der Raucher, wittert die Konkurrenz den Wert einer Zigarette. Viele nervöse Manöverchen werden deshalb ineniert, um die Einführung der neuen Marke zu stören. Wir freuen uns darüber, denn am Umsatz und am Verhalten unserer Konkurrenz erkennen wir die Bedeutung unserer Leistung.



3 Vorbericht

„Polizeipräsident“ Prinz

Der künftige Reichspräsident Prinz, der sich am Donnerstag vor dem Erwerb des Schlosses in Magdeburg wegen eines Fallstricks zu verantworten hatte, hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Kurz nach der Revolution gelang es ihm, obwohl er während des Krieges bereits wegen Betrugs bestraft worden war, einige Monate den Chef der Berliner Sicherheitspolizei zu spielen. Als man ihn durchschaute, wurde er entlassen. Er tauchte zunächst in Berlin unter. Erst als die Kapp-Revolution für einige Tage in Berlin zu „regieren“ berufen, kam Prinz wieder zum Vorschein. Er avancierte aus eigener Machtvollkommenheit zum Polizeipräsidenten in Berlin. Diese Herrlichkeit dauerte aber nicht lange. Der Prinz wurde sehr schnell unterdrückt. Prinz flüchtete und kam erst wieder zum Vorschein, als ihm die Amnestie sicher war. In der Zwischenzeit hatte er sich bei den Hakenkreuzlern eingenistet. Er war einige Jahre in Braunschweig als deren Parteiführer tätig. Wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze der Republik wurde er vom Amtsgericht Helmstedt verurteilt. Er zog es vor, sich der Bestrafung durch abermalige Flucht zu entziehen und wurde schließlich zum Betrüger, damit hatte er sich einem Tätigkeitsgebiet zugewandt, auf dem er schon früher erfolgreich war.

Durch einen Vertrauensbruch war es ihm gelungen, sich von den verschiedensten Groß-Versicherungen Deutschlands Listen von solchen Versicherungen zu beschaffen, deren Versicherung durch die Inflation beendet worden war, deren Aufmerksamkeit aber bis zum Jahre 1932 erfolgen mußte. Er hatte sich einen Ausweis als Kommissar des Reichsaufsichtsamts zu beschaffen gewußt — der Ausweis war gefälscht, da es eine solche Behörde in Deutschland gar nicht gibt — und suchte nun an Hand der Listen alle die Versicherungsteilnehmer auf, die auf die Aufwertung warteten. Er versprach ihnen, dafür sorgen zu wollen, daß die Versicherung in wenigen Wochen aufgewertet würde, wenn sie die restliche Prämie nachzahlen würden. In zahlreichen Städten Deutschlands ist dieser Trick gelungen. In Magdeburg presste er auf diese Weise einen Schneidermeister um 50 Mark, in Halberstadt einen Kaufmann um 70 Mark und in Burg einen Versicherer um 50 Mark. Um nicht erwischt zu werden, verließ er stets wieder heimlich die Städte, in denen er Erfolg gehabt, bis er schließlich im Januar v. J. in

Sanau von ehemaligen Berliner Kriminalbeamten, die ihn kannten, festgenommen werden konnte. Wegen zahlreicher Betrügereien wurde er schließlich in Chemnitz wegen der „sächsischen Fälle“ zu einem Jahre zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Sämtliche preussischen Gerichte sollten in Berlin zur Aburteilung kommen. Das Berliner Gericht stellte das Verfahren aber ein, da es einen Fortsetzungszusammenhang mit den Chemnitzer Fällen in den Akten des Angeklagten erblidete. Die Magdeburger Staatsanwaltschaft hatte ein neues Verfahren gegen Prinz eingeleitet, da die Magdeburger Fälle in Berlin nicht zur Verhandlung gestanden hätten. Aber auch das Magdeburger Verfahren endete mit einer Einstellung, da sich das Magdeburger Gericht der Ansicht der Berliner anschließen mußte. Die Einstellung des Magdeburger Verfahrens ist aber nur bedingt. Sollte das Berliner Urteil in der Berufungsinstanz aufgehoben werden, so kommen dort auch die Magdeburger Fälle mit zur Aburteilung.

Gelegenheit macht Diebe

Der 1874 geborene Malergehilfe Otto K., der sich bisher rechtschaffen durchs Leben geschlagen hat, hatte im Juli vorigen Jahres in Wangleben Malerarbeiten in der Wohnung einer Frau B. übernommen. Seine Arbeiten hat er pfllichtgemäß erledigt, die Auftragsgeberin war mit ihm außerordentlich zufrieden. Als sie aber einige Tage später ihre Uhr suchte, war sie von ihrem alten Platz im Schranke verschwunden. Alles Suchen war vergeblich, die Uhr war nicht wieder aufzufinden. Nach menschlichem Ermessen konnte sie nur der Maler genommen haben, da niemand sonst in der Wohnung gewesen ist.

Die Polizei lud den Verdächtigten zur Vernehmung. Er gestand auch sofort ein, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Die Uhr will er seiner Geliebten zum Geschenk gemacht haben. Sie konnte auch wieder herbeigeschafft werden, so daß ein Schaden nicht entstanden war. Da der Angeklagte bisher noch unbestraft war, wurde er zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Mit Rücksicht auf sein Alter wurde ihm auch Bewährungsfrist auf die Dauer von 3 Jahren zugewilligt.

Nach dem Postschalter

Der Fleischermeister Erwin Sch. aus Niederndodeleben hatte auf dem dortigen Postamt ein Ferngespräch angemeldet. Da Ferngespräche immer eine gewisse Wartefrist erfordern, ehe die Verbindung hergestellt werden kann, wurde der Fleischermeister ungeduldig. Trotz seiner Unruhe kam natürlich das angemeldete Gespräch nicht schneller heran. Aber schließlich fing der Fleischermeister an zu schimpfen, nannte die

Postbeamten „Lasshande“ und fügte hinzu, daß man sie „alle aufhängen“ müßte. Obwohl sich die Beamten die Schimpfereien verbat, war der Fleischermeister nicht zu beruhigen, er stellte vielmehr noch andre an, die dann „in dasselbe Horn bliesen“. In der Postagentur war schließlich solch ein Lärm entstanden, daß man nicht einmal hörte, als das erwartete Gespräch nun wirklich heran war.

Für den Fleischermeister und den Mitstreiter hatte die Geschichte aber noch ein Nachspiel. Die beiden Leute hatten sich wegen Beleidigung, Bedrohung und Rötigung vor dem Schöffengericht in Magdeburg zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß reichlicher Mißbrauch die Beleidigungen entsetzt hatte. Trotzdem kostete dem Fleischermeister der „Spaß“ zweihundert Mark und dem Mitstreiter hundert Mark Geldstrafe. Dafür hätten sie mit einem Auto zu dem Orte fahren können, mit dem sie telephonische Verbindung haben wollten, und hätten sich außerdem noch einen vergnügten Tag machen können.

Bereine und Versammlungen

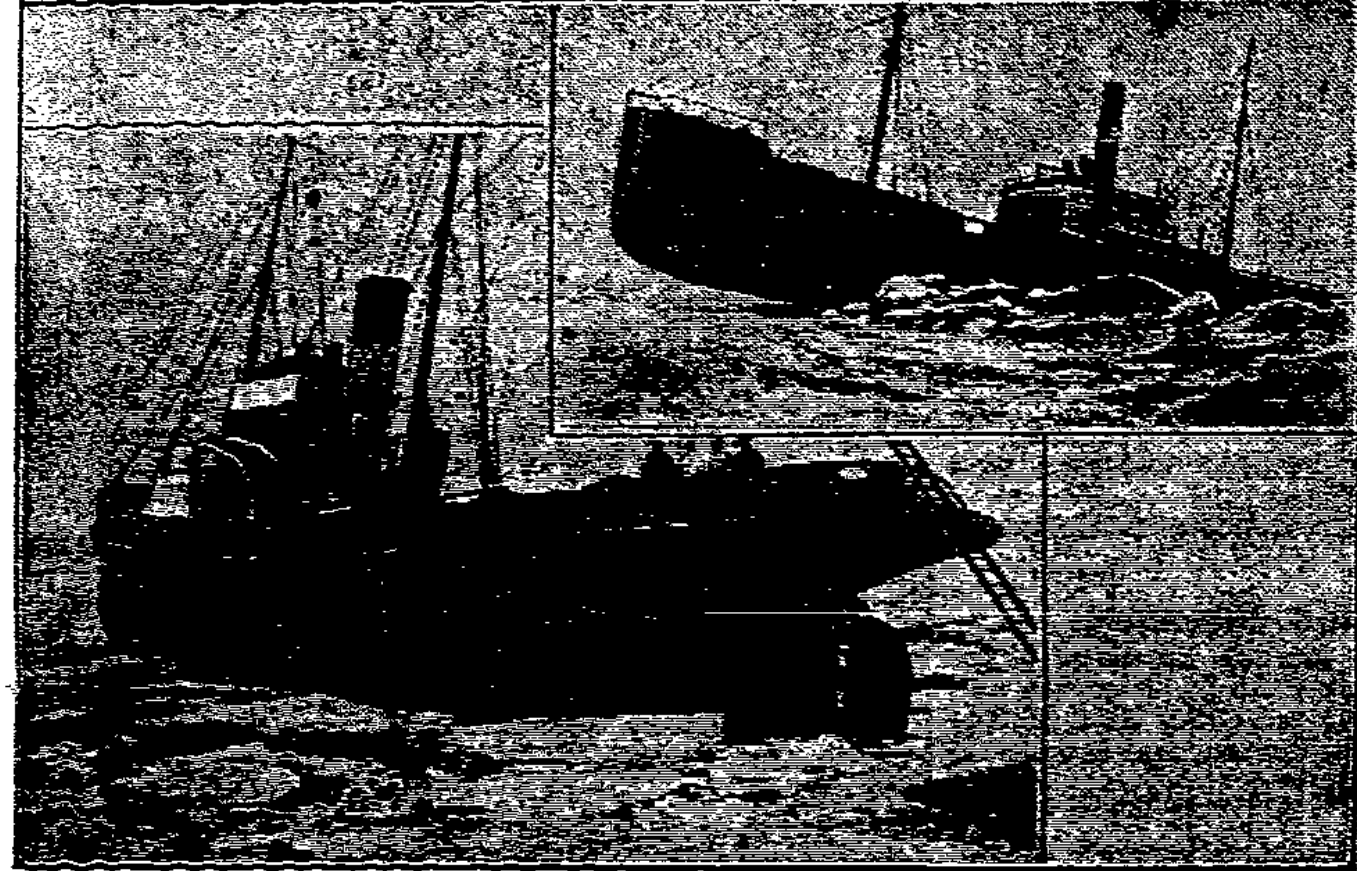
Sitzung der Arbeitsrichter.

In der gut besuchten März-Versammlung wurden vorwiegend Rechtsfragen besprochen. Besonders eingehend erörtert wurden die Entlassungsbestimmungen des Betriebsratsgesetzes. Dabei wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß es auch in den härtesten Fällen nicht möglich ist, den entlassenen Arbeitnehmern die Höchstsumme der Entschädigung zuzurechnen, weil die beamteten Richter viel zu sehr Rücksicht nehmen auf den angeblich schlechten Geschäftsgang der Betriebe. Arbeiter, die nach jahrzehntelanger Beschäftigung in einem Betriebe entlassen werden, weil ihre Leistungsfähigkeit etwas nachgelassen hat, können von Glück sagen, wenn ihnen bei einer Klage noch einige hundert Mark zugesprochen werden.

Während in der Rechtsprechung der Angeklagten und ersten Arbeiterkammer der Begriff der unbilligen Fälle aber weitestgehend existiert, wird von der zweiten Arbeiterkammer in fast allen Entlassungsfällen das Vorliegen einer unbilligen Fälle verneint. Leider ist der entlassene Arbeiter in jedem Falle nur auf die Einstellung des Richters angewiesen. Wenn einem solchen Richter aber jegliches soziale Verständnis fehlt, dann wird er auf die Dauer für die auf ihn angewiesenen Arbeiternehmerkreise untragbar. Außerdem muß durch eine solche unverständliche Rechtsprechung das Vertrauen zum Magdeburger Arbeitsgericht auf das schwerste erschüttert werden.

Die Magdeburger Arbeitsrichter, soweit sie den freien Gewerkschaften angehören, haben in ihrer bisherigen Tätigkeit bewiesen, daß sie bei der Mitwirkung an der Rechtsprechung volle Unparteilichkeit wahren. Gerade darum haben sie aber auch das größte Interesse daran, daß das große Vertrauen, das vom Gewerbegebiet voll auf das Arbeitsgericht übertragen wurde, nicht erschüttert wird.

Mit dem Versprechen, in einer der nächsten Versammlungen einen Vortrag über die Prozedurhaltung halten zu lassen, schloß der Vorsitzende die anregende Versammlung.



Deutscher Bergungsdampfer strandet bei einem Rettungsversuch

Der dänische Dampfer Merkur (oben) und der deutsche Dampfer Hermes strandeten in der Elbmündung auf der Höhe von Rughaven. Der dänische Dampfer geriet in dänischem Nebel auf eine Sandbank. Als ihm der deutsche Dampfer Hermes zu Hilfe eilen wollte, ereilte ihn dasselbe Schicksal. Unser Bild zeigt unten den deutschen Dampfer Hermes, oben das gestrandete dänische Schiff.

Blüch und Blünowski

Roman von Robert Jacques.

(18. Fortsetzung) (Karlstadt verboten.)

„Da, Gertrud, wer ist denn der jünger schwarze Fremde, der gerade im Saal hereinkommt?“ fragte Konrad, als sie die Tochter des Fräuleins in der Straße sah. Beide waren auf dem Wege zur Höhe und hatten die Schilddrüse über den Arm gehängt. „Wer ist der?“

„Antonieta Gertrud, er ist Brasilianer.“

„Ja, noch einem fernem Weltteil geht er aus. Doch ein bißchen weiß er auch!“ sagte Konrad.

„Der weiß! Ein feiner Mensch, sag ich Dir. Sprichst ganz anders wie die Stoffel von hier.“

„Antonieta hat sie an ihren Vater. Die beiden sind gekommen auf dem Wege des Lebens!“ lachte sie bei sich. „Der Brasilianer ist ein Mann. Er hat auch eine Frau.“

„Wahrscheinlich,“ sagte in diesem Augenblick Gertrud, „er kommt heute abend auch zur Höhe.“

„Was? Da mit ihm laufen?“ fragte Konrad. „Aber richtig gesagt, heute die Frage geklärt: Wird er mit mir laufen?“

„Das weiß ich noch nicht. Es kann ein Gerude geben, nicht?“

„Was? Nicht?“

„Nun, das weiß ich noch nicht.“

„Dann geht es über ganz Gerude.“ lachte Konrad.

„Gertrud, ich will es nicht. Da ist er.“ sagte sie mit einem Blick, der sie durch den Nebel schickte. „Und richtig ist es auf einem Stein und wartet.“

„Was? Er? Der?“ fragte Gertrud.

„Ja, er ist bei der Höhe.“

„Da, wenn man ein Stein ist, dann geht es. Da kommt immer Konrad. Wenn er in seiner Hand! Und Konrad, der ein bißchen ein ganzes Stück über das Meer hinaus, das war immer Konrad und mit ihm Konrad.“

„Eine gewisse Erregung veranlaßte sie ihn. Sie war, als ob sie immer wieder, eine Gelegenheit zu erwarten. Sie hatte das für eine Gelegenheit. Das konnte sie nicht abwarten.“

„Was? Er? Der?“ fragte sie, und in ihrer Stimme klang das Wort Konrad.

„Ja, er ist bei der Höhe.“

„Gertrud, ich will es nicht. Da ist er.“ sagte sie mit einem Blick, der sie durch den Nebel schickte. „Und richtig ist es auf einem Stein und wartet.“

„Was? Er? Der?“ fragte Gertrud.

„Ja, er ist bei der Höhe.“

„Da, wenn man ein Stein ist, dann geht es. Da kommt immer Konrad. Wenn er in seiner Hand! Und Konrad, der ein bißchen ein ganzes Stück über das Meer hinaus, das war immer Konrad und mit ihm Konrad.“

„Eine gewisse Erregung veranlaßte sie ihn. Sie war, als ob sie immer wieder, eine Gelegenheit zu erwarten. Sie hatte das für eine Gelegenheit. Das konnte sie nicht abwarten.“

„Was? Er? Der?“ fragte sie, und in ihrer Stimme klang das Wort Konrad.

Freiheit. Ich will kein Ansehen nicht zwischen ihm und mich stellen und nicht beachten, ob es mir zutrifft oder nicht. Er ist ein Jungmännchen, der sich doch vom dem Horizont, den ich entdecken will, her bewegt hat.

„Sie haben nicht jubelnd gesagt,“ hörte Konrad den Brasilianer jetzt zuhören, „das mit den jünger Mädchen. Also, antonieta Gertrud, ich ziehe meinen Hut und spreche die betreffende Frau an.“

„Geduld, mein Herr! Erst die Schilddrüse anschauen.“

Blüch beobachtete zugleich verzweifelt, wie, Konrad. Er sah, daß er eine Wirkung auf sie ausübte, und überlegte sich, welche Taktik er einschlagen sollte. Es gab zwei Möglichkeiten. Unmittelbar: ihr den Hof machen, sie belagern, sich bei ihr einbringen; oder mittelbar: fortfahren, der Hotelierhochster Komplikation zu folgen, Liebenswürdigkeiten zu erweisen, um die Eifersucht der andern zu wecken und sich plötzlich in ein bereitetes Feld zu setzen. Blüch entschied sich für nach auf dieser Taktik, half Gertrud die Schilddrüse anlegen und entführte sie.

Konrad schaute den Entführer geizig nach. Sie war zu allem ein genügsames Geschöpf, und es war nicht etwa Neid gegen ihre Freundin, sondern lediglich eine allgemeine Enttäuschung der Art der ihrer Stimmungs. Sie dachte an die jungen Leute der Stadt und überdachte in ihrer Phantasie deren Reize. Aber auch abgesehen davon, daß die Klänge, die der ihr Vater sie sprach, sie diesen gegenüber freudig gelassen hatte, konnte sie sich keinen von ihnen vorstellen, an dem so, wie sie bei sich ausbelebte, „der Klang der Reize“ wie an dem Brasilianer. Dieses Wort, „der Klang“, hatte sie vor einigen Tagen in einem Buche gelesen. Sie fand, es sei ein ungewöhnliches und malerisch ausdrucksvolles Wort, und empfand einige Genugtuung darüber, es jetzt so nach auf den Brasilianer anwenden zu können, den sie in Blüch sah.

„Nun, sie wollte gar nicht erst mit einem der Einheimischen beginnen. Sie hielt keinen der Reize wert. Ja, sie sagte sie doch, ja wie das ganze „Klang“ hatte, das nichts anderes als ein Gefühlswort ihrer Jugend war. Und sie empfand unversehens dem einer drängenden und herausfordernden Gestalt, den Fremden für sich zu gewinnen. Als Trug gegen den Vater, sagte sie sich. Ihre Augen wandten ihm. Er sah sein Wesen mit Gertrud. Er... eine der Gefühls an dem Wege des Lebens! Ja, sie wollte die Gestalt sich näher ansehen, sie betreten, bevor ihr Vater mit dem freudigen Hingehören der Arme, wie eine alte Krähle, sie drängte. Sie wollte im weiten Augen, dem Gewidrt bereit, mit ihm die Höhe der Höhe hinabgehen, die drinnen im Nebel ins Ungeheuer lief.

„Es möchte eine halbe Stunde bergangen sein, bevor Blüch und Gertrud zurückkehrten. Sie hatten sich zu Konrad, die in der empfindlichsten Richtung gegangen war, nämlich flüchtig, während Gertrud mit dem Fremden auf die Straße zu sich die Höhe anstarrte bemerkt hatte. Das hatte Konrad veranlaßt, bei sich die Bemerkung zu machen:

„Wie kann man flüchtig sein? Alles, was man möchte, liegt doch dem Klang nach, warum er in die Ferne und Gertrud mit entführt!“

Gertrud sah aus der Höhe an den Fremden einige Minuten. Das möchte man den ihr denken? Und deshalb beruhte sie ihren Verstand mit ihm die Gegenwart der Freundin heranzuführen. So war die Verantwortung kleiner, da sie geteilt wurde; ja, das Dasein eines Dritten nahm der Sache das Gefühlswort. Deshalb hielt sie Blüch hier fest. Dieser sprach, in-

dem er sich entweder unmittelbar an Gertrud wandte oder, zwischen den beiden Mädchen hindurch, gleichsam adressellos redete, von den Schönheiten der Fahrt, die sie hinter sich hatten. Nur ab und zu warf er einen verhaltenen, forschenden Blick nach dem Gesicht der Tochter Blünowskis.

Aber es geschah ihm etwas Sonderbares dabei: er fühlte sich unversehens gezwungen, diese kurzen Blicke öfter sich folgen und sie länger andauern zu lassen. Denn die zwei dunkeln Augen, die in der Nähe goldbraun waren, lagen mit einem zwingenden Beharren auf seinem Gesicht. Er wurde zunächst etwas unsicher. Durchschaute ihn das Mädchen? War sie von ihm? Ja, es entstand ein rascher, heimlicher Kampf zwischen den Blicken des Mädchens und seinem Willen, und schließlich — er mußte selber nicht, was ihn dazu zwang — beugte er sich vor Konrad und bat, mit ihr laufen zu dürfen.

Ein keines auftrumpfendes Leuchten ging durch Konrads Augen. Sie dachte ihm mit verächtlichen Lippen ihre Gründe. Er wollte wieder der Bräute zu. Aber sie drehte ihn rasch mit um und sagte kurz:

„Man läuft flüchtig. Das ist ein anderes Ziel. Flucht führt ins Sand hinein.“

Blüch hatte sich gleich wieder in der Gewalt. Sein Zutritt half ihm aus dieser kurzen Rede zu einem ersten raschen Blick in die Wesensart dieses Mädchens. Er antwortete:

„Und flüchtig führt in die große Stadt.“

„Ja, und in die große Welt.“

„O, oi, sagte bei sich Blüch. Sie möchte dem Nest entfliehen. Ich muß ihr Flügel kaufen. Gemacht! Rasch gegangen, macht man sprechen!“

„Wie kommen Sie,“ sagte er, „in dieses kleine Nest? Gnädiges Fräulein sieht aus, als sei es aus London oder New York oder sonst einer großen Stadt. So weilläufig sieht gnädiges Fräulein aus. Verzeihung für meine deutsche Sprache, wenn dies Wort nicht richtig ist.“

„Aber doch!“ antwortete Konrad. „Ja, ihr Feuer brannte mit diesem Le! Sie strebte in drängend schwebenden Bögen eng an ihm immer rascher am Ufer hinab und bald aus dem Kreis der letzten Lauenburger hinaus. Er ist doch sympathisch! Er ist Aug, sagte sie sich, ihre Meinung von ihm verbessert. Denn eigentlich möchte sie keine kleinen, schmalen Männer, sondern stellte sich unter einem Mann immer etwas Weichheit vor. Ja, er weiß Weisheit! Er ist erfahren. Armer Papa, ich bin Arm an Arm mit einem deiner Gespenster. Ich fliege mit ihm die Höhe hinab. Wohin? ... Gertrud ist übrigens ein bumm für ihn!“

„Aber doch! Sie geht er noch nicht als Einzig, sondern nur als Ansporn zu dem Ziel. Diese Stunde war für Konrad eine Gelegenheit, in einem Spiel mit dem Fremden ihre Kraft zu betonen; gegen die Freundin zunächst. Ja, Konrad wird für den Brasilianer abbringen! Und dann — aus Trug gegen ihren Vater.“

„Nun,“ sagte sie jetzt, „Sie sind ja aus Brasilien. Sie haben ja keine genug um sich, und wissen nicht, was sie für uns hier bedeutet.“

„Man hat, was man will!“ antwortete Blüch.

„Wenn man frei und selbständig ist.“

„Wenn man will, so wird man das.“

„Erzählen Sie von Ihrer Heimat.“

Und Blüch erzählte Wunder von Rio de Janeiro, wo er zwei Jahre als Diamantenhändler getrieben hatte.

(Fortsetzung folgt.)



**20. MÄRZ
ERÖFFNUNG**

**Wo
Was?**
Morgen sagen
wir Ihnen
näheres.

Ziehung 10. bis 16. April
Große
Volkswahl-Lotterie
48 100 Gewinne - Km.
430 000
150 000
100 000
75 000
50 000
Hauptgewinn
Doppel-2 Mk. Porto u. Liste
lose à 2 = 40 Pf. extra
empfehle auch mit Nachn.
EMIL STILLER Bank-
haus
Hamburg 5, Holzdamn 59

2 Schlager! ●●
Schlafzimmer, birke, m.
groß. Spiegelschrank,
weiß. Marmor, rot.
Drell-Kuhl. 550 Mk.
Speisezimmer, eich. eiche
180cm-Büfett und
Stühle, Eiche, innen
mahagoni 385 Mk.
Küche, lsf. herrl. Kuhl.
fonturrenall, la. Arb.,
putz. Bild, Delor,
Magdeburg-Neustadt,
Friedrichstraße Nr. 3,
Gaststätte Sabritzenstr.

2 vollständige
Federbetten
mit rot. Zuleit, w. neu
alles 50 Mk., auch im
einzelu a. verk. Goethe-
straße 37, vorn H. I.

Palmin



ist naturreines
Pflanzenfett.
Laß Dich nicht durch ähnlich
klingende Namen oder ähn-
liche Packungen täuschen!

Fordere das echte **PALMIN** von *Dr. Schlink*



-- und nun nochmals
billiger

haben wir unser Lager ausgezeichnet, um
jedermann Gelegenheit zu geben, sich zu
Ostern ein Paar Qualitäts-Schuhe in unserem

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe zu kaufen. Ver-
gleichen Sie die bewährte Güte
unserer Qualität mit den neuen sen-
sationellen Preisen, welche alles sagen!

Stiller-Schuhe nie wieder so billig!

Stiller

Breiter Weg 23

Im neuen Rathause

Große Diesdorfer Straße Nr. 21/22
ERÖFFNUNG
der dritten Verkaufsstelle am
Sonntag den 16. März

Otto Willmann, Kaffee-Rösterei
Hauptgeschäft Breiter Weg 221 II. Geschäft
Breiter Weg 101 Fernruf 42467

Sind Sie nervenleidend oder leiden
Sie an Ermattungs-Zuständen
nervöser Schwäche, Rheuma, Gicht,
Ischias, Schlaflosigkeit, Arterienverkalkung
oder anderen Stoffwechsel - Krankheiten?

Wollen Sie fachärztliche Aufklärung über ein
bewährtes Heilmittel?
Dann besuchen Sie unsere nochmaligen
kostenlosen ärztlichen Beratungsstunden
am Sonntag den 16. März im Institut,
Lüneburger Straße 31, von 11 bis 5 Uhr.
Für Frauen Krankenschwestern anwesend
Verlangen Sie kostenlose Broschüre Nr. 100

Wohlmut-Institut Magdeburg
Lüneburger Straße 31. — Telefon Norden 23395.

Zur Konfirmation
die
gute Uhr
zu vorteilhaften Preisen!
Vaternacht Uhrmacher,
Optiker u. Juwelier
Magdeburg - Wilhelmstadt
Große Diesdorfer Str. 218 (Ecke Anstr.)
Schmuckwaren u. Bestecke in gr. Auswahl!

Möbel!

- Speisezimmer von Mk. 450.- bis 1650.-
- Schlafzimmer von Mk. 415.- bis 1500.-
- Gerenzimmer v. Mk. 490.- bis 1450.-
- Küchen von Mk. 266.- bis 500.-
- Kleidergränze von Mk. 85.- an
- Bettlös von Mk. 80.- an
- Betten von Mk. 40.- an
- Büchertische von Mk. 90.- an
- Radschänke von Mk. 22.- an
- Tische von Mk. 29.- an
- Stühle von Mk. 5.- an
- Schreibtische von Mk. 120.- an
- Schreibesessel von Mk. 30.- an
- Kaffeege von Mk. 17.50 an
- Stuhlgarderoben von Mk. 45.- an

uvm.
Sofas, Chaiselongues, Spiralmatratzen
in großer Auswahl zu billigen Preisen
erhalten Sie in unbedingt guten Qualitäten
bei

Jürgens & Co.

Kreuzgangstraße 1/2.
alt. Zeughaus, Eingang Domplatz.
Beitragende Zahlungsvereinfachung.
Transport mit eigenem Kraftwagen.

Achtung!

Besonders günstiges
Oster-Angebot

1/8 Um neue Kunden zu werben, erhalten
Sie alle Waren für nur



8 Anzahlung Rest in 6 Monats-
oder 24 Wochenraten

Damen-
Kleidung
Damen-u. Backfisch-
Mäntel/Stoffkleider
/ Seidenkleider /
Mädch.-Kleid./Kostüme
Strickwaren aller Art

Unser
Zahlungs-System
gestattet auch Ihnen,
sich modern u. fesch
zu kleiden, auch wenn
Sie augenblickl.
kein Geld
haben

Herren-
Kleidung
Sakko-, Sport- und
/ Tanz-Anzüge /
Paletots, Gummi-
Mäntel, Burschen-
u. Knaben-Anzüge

Große Auswahl in
Konfirmanden-Kleidung

Kredit-Sollan & Co.

Nähe Himmelreichstr. **Breiter Weg 184, I.** Nähe Himmelreichstr.
Zweigstellen: Bernburg, Wilhelmstraße; Halberstadt, Breiter Weg 4.

Ausweispaapiere bitte mitbringen!

Alle Kunden erhalten

Waren ohne Anzahlung

Wunder Schuhfest



bringen wir die letzten Modeschöpfungen in reicher Auswahl

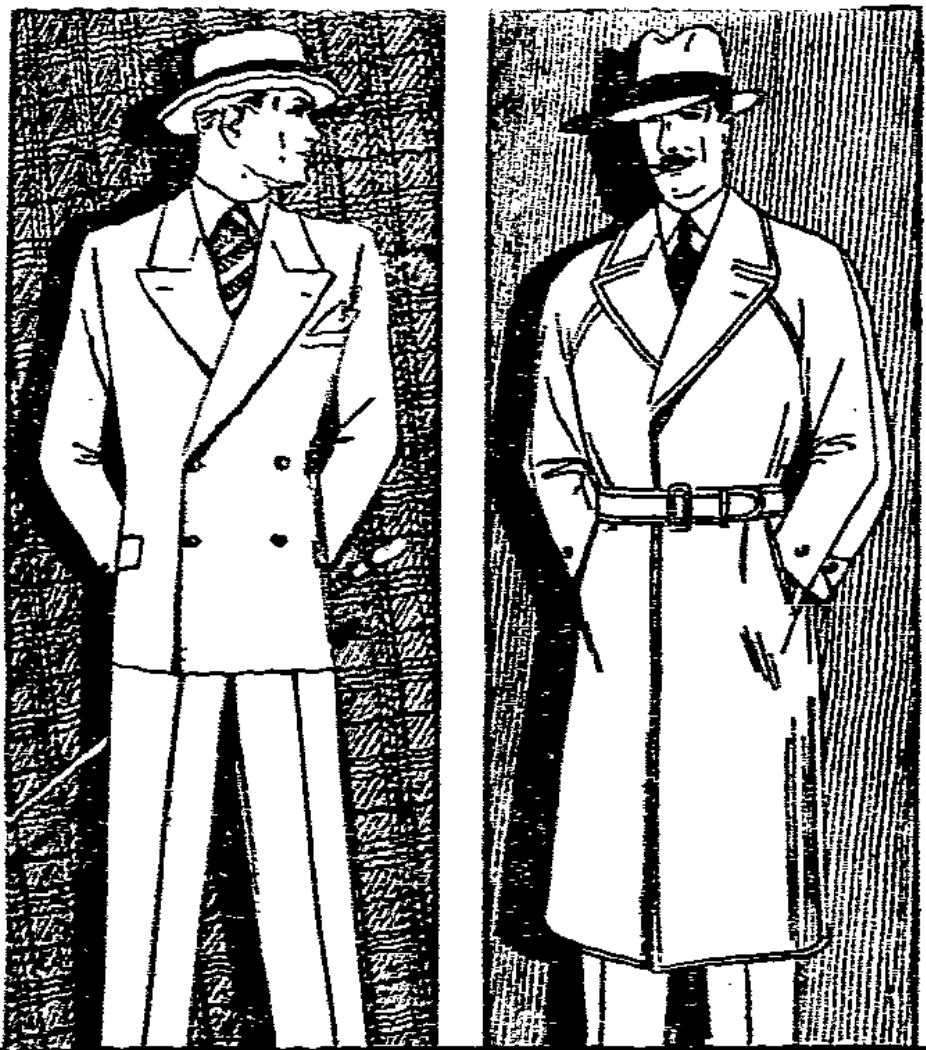
und wie immer gut und preiswert!

Der elegante Trotteur-Schuh
In Schnür und Spange, zweifarb.
21.50 19.50 16.50
14.50 12.50

Die neuesten Farbtöne
In den elegantesten Formen
19.50 16.50 14.50
12.50

Die Modelform des Herrn
in braun und schwarz
21.00 19.50 17.50
14.50

SCHUHVERTRIEB
Rhinogold
Otto-v.-Guericke-Str. 12 Filiale: Lübecker Str. 118



Vorbildliche Bekleidung
in Qualität - Sitz - Preiswürdigkeit
für den schönen Frühling

Ehrenfried Finke
Breiter Weg 125/126, Ecke Schrotdorfer Straße

Zur Konfirmation

empfehle ich bei preiswerter und guter Bedienung auf

Teilzahlung

bei 1/5 Anzahlung und bequemer Ratenzahlung

Prüfungs- und Konfirmations-Anzüge,

Konfirmations - Kleider und -Mäntel,

Herren- u. Damen-Konfektion
in bekannter Qualität!

Strickkleider, Stoffe, Schuhe

MÖBEL

Speise- und Schlafzimmer, Küchen, Sofas, Chaiselongues, Tische, Stühle, Flurgarderoben, usw.

Sprechapparate und Schallplatten

Margulies

Breiter Weg 82, I.

(Kein Laden)

Möbel

in großer Auswahl im Preise bedeutend ermäßigt.

Spelzimmer
echt Eiche, Büfett 160 und 180 cm br., kompl. mit 6 Lederstühlen von Mk. 300.00 an
Schlafzimmer
echt Eiche, voll gearb., komplett Mk. 650.00 dlt. Goldbirke Mk. 450.00

Küchen
las. u. gestrich., Teil. von Mk. 150.00 an
Stell. Garderobenschränke 1/2 für Wäsche Mk. 110.00
Stabile Bettstellen mit Spiralen und roter Anklage n. Mk. 75.00
Bettstellen echt Eiche, komplett Mk. 100.00

BENZE.

Tischlerei Halberstädter Straße 72, Haltestelle Ambrosiuspl.

Alte Sachen

Verkauft stehen sie auf dem Boden, dem Verkauf preisgegeben. Gar manche Familie könnte sie noch gut gebrauchen und auch dir würde der kleine Erlös erwünscht sein. Warum veräußert du sie nicht?
Eine kleine Anzeige in d. Volksstimme würde dir dabei gute Dienste leisten.



Porzellan ist ein Schatz
WOLF SEELENFREUND hat's

Die bekannten preisgekrönten Kaffeeservice

	In Serien A	B	C
für 6 Personen, 9tellig ..	8.-	12.-	16.-
für 12 Personen, 15tellig	12.-	18.-	24.-
Teller, dazu passend ..	0.60	0.75	1.-
Kuchenteller, dazu pass.	1.50	2.-	2.75

Wolf Seelenfreund
Breiter Weg :: Jakobstraße :: Sudenburg :: Buckau

Dein Buch, billig und gut, nur Buchhandlung Volksstimme

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Sendet bis auf weiteres die Haupttags- und Abendprogramme der „Deutscher Rundfunk“.

Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)
Sonntag, 16. März 1929: 15:30: Dr. Lehmann: „Was ist die deutsche Politik?“ • 16: Dr. Lehmann: „Was ist die deutsche Politik?“ • 16:30: Dr. Lehmann: „Was ist die deutsche Politik?“ • 17: Unterhaltungsmusik, abwechselnd von Deutschen und Fremden. • 18:30: „Was ist die deutsche Politik?“ • 19: „Was ist die deutsche Politik?“ • 19:30: „Was ist die deutsche Politik?“ • 20: „Was ist die deutsche Politik?“ • 21: „Was ist die deutsche Politik?“ • 21:30: „Was ist die deutsche Politik?“ • 22: „Was ist die deutsche Politik?“ • 23: „Was ist die deutsche Politik?“ • 24: „Was ist die deutsche Politik?“ • 25: „Was ist die deutsche Politik?“ • 26: „Was ist die deutsche Politik?“ • 27: „Was ist die deutsche Politik?“ • 28: „Was ist die deutsche Politik?“ • 29: „Was ist die deutsche Politik?“ • 30: „Was ist die deutsche Politik?“

Leipzig (Wellenlänge 361,9 Mtr.)
Sonntag, 16. März 12: „Was ist die deutsche Politik?“ • 13: „Was ist die deutsche Politik?“ • 14: „Was ist die deutsche Politik?“ • 15: „Was ist die deutsche Politik?“ • 16: „Was ist die deutsche Politik?“ • 17: „Was ist die deutsche Politik?“ • 18: „Was ist die deutsche Politik?“ • 19: „Was ist die deutsche Politik?“ • 20: „Was ist die deutsche Politik?“ • 21: „Was ist die deutsche Politik?“ • 22: „Was ist die deutsche Politik?“ • 23: „Was ist die deutsche Politik?“ • 24: „Was ist die deutsche Politik?“ • 25: „Was ist die deutsche Politik?“ • 26: „Was ist die deutsche Politik?“ • 27: „Was ist die deutsche Politik?“ • 28: „Was ist die deutsche Politik?“ • 29: „Was ist die deutsche Politik?“ • 30: „Was ist die deutsche Politik?“

Kassenverein Barleben E. G. m. b. H.

Sonntag den 23. März 1929, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus
Generalversammlung
Tagesordnung: 1. Halbjährlicher Geschäftsbericht. 2. Abrechnung. 3. Gewerkschaftsbeitrag. Anträge müssen drei Tage vorher eingereicht sein.
Wir bitten unsere Mitglieder, vollständig und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Ernst Eicke.

Versteigerung.

Sonntag den 16. März, vorm. 10 1/2 Uhr freiwillig meistbietend gebraucht gegen Bar:
1 K. Schlafzimmer, Büfett, Schränke, Sofas, Chaiselongues, Küchenschränke, Karikaturen, Kommoden, Waschtische, Bettstellen u. Matr. u. and. Möbel, Garderobe, Wäsche, Stühle, Standuhren, Haus- und Wirtschaftssachen aller Art. Versteigerung jederzeit.
Der Versteigerer und Exzitor: Ernst Ritter, Steinbühnenstr. 3, Saal, Telefon Nord 20520. Täglich Annahme von Sachen aller Art.

Deutscher Verkehrsband

Ortsverwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 25. Februar starb im Alter von 55 Jahren der Kollege
Paul Stenberg
an Grippe; am 26. Februar im Alter von 61 Jahren der Kollege
Franz Noeske
an Grippe und Herz-Kreislauferkrankung am 9. März im Alter von 76 Jahren der Kollege
Fr. Woldi
an Schlaganfall und Herzschwäche.
Wir werden das Andenken dieser treuen Kollegen stets in Ehren halten.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter - Verband

Verwaltung Magdeburg.
Am 18. d. M. starb unser Mitglied
Fritz Siebert
Arbeiter, an Blasenkrebs, 40 Jahre alt. Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. März 1929, vormittags 9 1/2 Uhr, von der Halle des Sudauer Friedhofs aus statt.
Die Verwaltung.

Billigen Tischdecken und Tischdecken

II. Langtischdecken 27.00
II. Sporttischdecken 12.50
Kattinpapier von 6.90 an
Vorstaltinpapier 9.50 8.90
Bartold Wolff, Tischdeckenfabrik, 14/15

Dankagung.

Ich erlaube mir hiermit, mich bei der Unterstützung durch die Mitglieder des Vereins für die Bekämpfung der Tuberkulose zu bedanken.
Magdeburg, den 14. März 1929.
Frau Rosa von Gumbert

Am Mittwoch den 13. März 11.30 Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber guter Mann, unser ortsangehöriger Vater, Schwiegervater, Großvater, lieber Bruder, Schwager und Schwagerohn, der Tischler

Adolf Weichert
im Alter von 56 Jahren.
Magdeburg-Fermersleben, den 15. März 1929.
In tiefer Trauer
Marie Weichert geb. Börner
nebst Kindern.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag den 18. März, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Sudauer Friedhofs statt. Trauerreden dankend verbieten.

Stadt Magdeburg

Jahrmart in Neue Neustadt

Das lustige und bunte Treiben des närrischen Prinzen Karneval ist vorüber; der Aschermittwoch hat einen viden und resoluten Abschluß hinter seine Regierungszeit gezogen. Der graue Alltag hat wieder das Feld erobert. Darum ist es den großen und kleinen Menschenkinder sehr willkommen, wenn sich wieder eine Abwechslung zeigt. Alle Leute, die in den letzten Tagen zu Fuß, mit der Straßenbahn oder mit dem Stahlfuß am Nikolaiplatz in der Neuen Neustadt vorbeigekommen sind, sahen, daß dort fleißige Hände am Werke waren, um eine Wudenstadt entstehen zu lassen.

Noch stehen die zahlreichen Linden des Platzes, die uns im Sommer mit Blüten und Duft erfreuten, kahl und unbelaubt, aber unter ihnen hat sich reges Leben und Treiben entwickelt. Kinder und Erwachsene versprechen sich dort einige lustige Tage. Besonders für die Kinder ist es eine große Freude. Seit Jahrzehnten nennen die Neustädter diesen Jahrmart, der zweimal im Jahre stattfindet, „Ledermarkt“. Aber nicht nur zum „Leder“ gibt es hier etwas, man kann auch Einkäufe an Obst, Woll- und Strickwaren tätigen. Auch Hütchenwaren, Leitern und Handwagen kann man kaufen. Ein billiger „Jasob“ ist ebenfalls vertreten. Er muß neben dem Geschäft seine Käufer und Zuhörer mit lustigen Sprüchen unterhalten. In die Anatomie hinüber spielt ein Stand, an dem man seine Herzstätigkeit messen und kontrollieren kann. Um besien besucht werden die Wuden, die den appetitlichen Duft warmer Würstchen in unsere Nase steigen lassen. Für Ledermäuler gibt es natürlich Schmalztuchen, Wohnnauten, türkischen Honig und andre orientalische Zunderwaren. Doch genug von der Wagenfrage. Nicht zu vergessen sind die verschiedenen Karusselle, auch eine Luftschaukel und eine Rutschbahn sind vertreten.

Am die eigne Kindheit werden die erwachsenen Neustädter in diesen Tagen erinnert, denn jeder Markt war ein großes Ereignis. Man besinnt sich, wie man mit schmeichlerischen Worten einige Groschen von den Eltern eroberte. Auf dem Markte wurde das Geld stolz in Süßigkeiten oder Karussellfahrten umgewandelt. Auch heute wird es heißen: Liebe Eltern, wenn ihre irgend könnt, Taschen und Herzen auf!

Auch Erwachsene gibt es genug, die sich am Abend beim Schimmer vieler Glühbirnen und beim Klange verschiedener Orgeln auf dem „Ledermarkt“ für einige Stunden vergnügen. Die Herbstmesse auf dem Domplatz ist die Messe im großen Maßstab. Der Neustädter Markt ist ihr bescheidenes Ebenbild.

Der Tag des Buches in Magdeburg

Um die Magdeburger Bevölkerung noch mehr mit den Schätzen der städtischen Bibliothek bekannt zu machen, werden aus Anlaß des Tages des Buches folgende Führungen und Bucherausstellungen stattfinden:

Am Dienstag den 19. März, 16 1/2 Uhr: Besichtigung der städtischen Volksbücherei Wilhelmstadt, Stettiner Straße 13, und der Ausstellung „Das internationale Buch“.

Am Freitag den 22. März, 16 1/2 Uhr: Führung durch die Stadtbibliothek, Hauptwache 4/6, verbunden mit einem Vortrag „Die Bibliothek als Pflegetätigkeit des Buches“ und Besichtigung einer „Goethe-Ausstellung“.

Am Freitag den 22. März, 16 1/2 Uhr: Besichtigung der städtischen Volksbücherei Nordfront, Rötgerstraße 5, und der Buchausstellung „Deutsche Lande — deutsche Kunst“.

Am Freitag den 22. März, 16 1/2 Uhr: Besichtigung der städtischen Volksbücherei Budau, Feldstraße 56/58, und der Ausstellung „Das Buch in der Familie“.

Am Freitag den 22. März, 16 1/2 Uhr: Besichtigung der städtischen Volksbücherei Neustadt, Hamburger Straße 11, und der Ausstellung „Der Arbeiter und das Buch“.

Am Freitag den 22. März, 16 1/2 Uhr: Besichtigung der städtischen Volksbücherei Südost, Gröninger Straße, und der Ausstellung „Die Frau und das Buch“.

Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum in der Stadtbibliothek werden Anmeldungen zu der Führung durch die Stadtbibliothek bis zum Dienstag den 19. März, an den Bibliotheksdirektor erbeten.

Der Verleger der „Revue“ verhaftet

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Magdeburg wurde unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kape die Berufungsberhandlung gegen den Verleger des Magdeburger Sensationsblattens „Revue“, Hans Staberow, durchgeführt. Der Angeklagte hatte in seiner Zeitung einen Artikel gegen die Magdeburger Gastwirtschaft „Bischorbräu“ veröffentlicht, in dem er gegen den Küchenbetrieb der Restauration schwere Anschuldigungen erhob. Das erweiterte Schöffengericht hatte den Angeklagten in erster Instanz zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Auch in der Berufungsberhandlung erklärte der Beschuldigte, daß er den Artikel selbst nicht geschrieben habe, sondern daß er nur das Material aufgezeichnet und es seiner Dresdner Redaktion überhandt hatte. Der Artikel sei in Dresden fertiggestellt und dann in Magdeburg erschienen.

Ueber 25 Zeugen waren zu der Verhandlung geladen worden. Der Wahrheitsbeweis gelang dem Angeklagten auch in der zweiten Instanz nicht. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen ihn 8 Monate Gefängnis, dem sich der Inhaber des „Bischorbräus“, der als Nebenkläger zugelassen war, angeschlossen, da er durch den Artikel des Angeklagten schweren wirtschaftlichen Schaden erlitten hätte. Das Gericht ging noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte Staberow zu einem Jahre Gefängnis. Wegen Fluchtverdachts wurde er sofort in Haft genommen.

Weltliche Schule Neue Neustadt, Umfassungstraße 76a.

Die diesjährige Ausstellung der Schule findet statt: Freitag den 15. März 15 bis 18 Uhr, Sonnabend den 16. März von 15 bis 18 Uhr, Sonntag den 17. März von 9 bis 1 und 15 bis 18 Uhr im Zeichenaal. Sie soll von dem Leben in der Schule Zeugnis geben. Zur Ausstellung gelangen Schülerarbeiten aus dem Vertununterricht, dem Mabelarbeitsunterricht und dem Zeichenunterricht. Auch werden Tischvorstellungen gezeigt (Konfirmationstisch, Kindertisch, Geburtstagsstisch). Ferner führen die Kinder den Besuchern Zeugmaerei und Kasperletheater vor. Sie selber bitten hiermit um regen Besuch, um ihre Kunst möglichst vielen zu zeigen. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung verbunden. In nützlichen Gewinnen nennen wir: 1 Korbfessel, 1 Hoder, 1 Radioapparat, fertig zum Empfang, 1 Delgemäde und über 250 andre praktische Dinge. Die Verlosung selbst nahm der Elternbeirat in seiner Sitzung am Donnerstag den 14. März, 19 Uhr, vor. Die Gewinnlisten hängen am Sonntag in der Ausstellung aus. Die Ausgabe der Gewinne erfolgt am darauffolgenden Montag und Dienstag durch die Kinder. Eltern, besucht diese Ausstellung recht zahlreich und laßt noch die letzten Lose! Ihr unterstützt damit die gute Sache der weltlichen Schule, die sich nicht rückwärts, sondern aufwärts entwickeln soll. Der Reingewinn der Veranstaltung fließt in den Fonds zur Anschaffung eines Lichtbildapparates.

— Veranstaltung der Budauer Kinderfreunde. Das war einmal eine richtige proletarische Feier, welche die Budauer den großen und kleinen Zuschauern am Sonntag nachmittag im Frankentheater boten. Frei und ungezwungen gaben die Kinder auf der Bühne einen Auschnitt ihrer Arbeit. Es wurde gezeigt, was auf Heimabenden und Wandrungen getrieben wird. Hoffentlich werden die Eltern, deren Kinder noch nicht bei den Kinderfreunden sind, diese nunmehr hinzusehen, denn hier werden die Kinder nicht

Die Industrieverträge - Wasserversorgung

In nichtöffentlicher Sitzung hat am Donnerstag die Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung die Verträge angenommen, die sich auf den großen Industrie-Siedlungsplan beziehen. Der bedeutungsvolle Beschluß während meiner bisherigen Amtszeit ist heute gefaßt worden, erklärte der Oberbürgermeister. Mit Ausnahme der Kommunisten stimmten alle Fraktionen den Verträgen zu.

Wir haben bereits ausführlich über die Projekte berichtet, die im Norden der Stadt verwirklicht werden sollen. Nördlich der Staatswerft des Schuhhafens bei Rothensee sollen Hafenanlagen und industrielle Werke von riesigem Ausmaß entstehen. Allein die Zinkhütte Barbara braucht ein Gelände von 300 Morgen Umfang, 750 000 Quadratmeter. In ihrer nächsten Nachbarschaft werden die Großgaserei und das Großkraftwerk errichtet. Das Großkraftwerk, das auf eine Kapazität (Produktionsfähigkeit) von 100 000 Kilowatt gebracht werden soll, wird zu den größten deutschen Kraftwerken gehören.

Die Einzelwerke, die wirtschaftlich und technisch miteinander verflochten sind, als ein geschlossenes Ganzes und Neues gesehen — frei konstruiert, ohne Tradition und lokale Verbundenheit — bedeuten nicht nur ein der größten deutschen Industrieschöpfungen der Nachkriegszeit, sondern auch ein sehr interessantes und kühnes Unternehmen einer Stadt. Auf gemischt-wirtschaftlicher Basis stehen die Gesellschaften für das Gaswerk, das Kraftwerk und die neuen Hafenanlagen. Die Zinkhütte wird von der Firma Giesches Erben errichtet, ist aber mit den andern Gesellschaften verbunden. Im ganzen sollen — nach den Verträgen und Bauentwürfen — rund 87 Millionen Mark für Werkanlagen und Hafenaubauten investiert werden. Der Magistrat rechnet damit, daß etwa 30 Prozent des gesamten Bauaufwandes der Magdeburger Wirtschaft zugute kommen.

Ueber die wirtschaftlichen Auswirkungen und Nebenwirkungen der großen Aufbaubarbeiten und der spätern Produktionsstätten werden sehr viel optimistische Ansichten laut. Etwa 2 Jahre lang werden durch die Hafenaubauten 300 bis 350 Arbeiter beschäftigt. Man berechnet, daß damit schon der Wohlfahrtsetat etwa 250 000 Mark im Jahre spart für ausgesetzte Erwerbslose. Wir geben diese Ziffern mit Vorbehalt wieder und lassen es dahingestellt, ob die Auswirkung der Hafenaubauten sich schon in dieser Weise zahlenmäßig feststellen läßt. Von der Zinkhütte, die Zinkerze zu Fertigmetall verarbeiten will, hofft man, daß sie Verarbeitungsindustrie heranzieht. Außerdem glaubt man die gesamte Industrie Magdeburgs durch diese Gründung zu beleben. Die Wirkung der Impponderabilien.

Wir sind weit davon entfernt, Zukunftsperspektiven zu dichten über das erneuerte Magdeburg zwischen Rothensee und Glindenberg. Unsere Fraktion hat den Verträgen zugestimmt, weil eine Partei, die verantwortlich an der Verwaltung einer Stadt mitarbeitet, ganz selbstverständlich mit tun muß, wenn Arbeitsstätten errichtet, Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Denn alle Arbeiterbestrebungen werden gelähmt, wenn Tausende erwerbslos sind. Wenn der Arbeiter gebraucht wird im Arbeitsaal, vermehrt sich seine Kampffähigkeit und seine Macht. Welche Lähmung von großer Erwerbslosigkeit ausgeht, das haben die Magdeburger Arbeiter nur zu deutlich erfahren. Aber das kann uns nicht hindern, die industriellen Pläne, die bei Rothensee verwirklicht werden sollen, nüchtern und kritisch anzusehen. Für die Arbeitnehmererschaft ist es gut und nützlich, sich von den kommunistischen Kindereien gleich weit entfernt zu halten wie von der komischen Begeisterung mancher bürgerlicher Vertreter, die in Verzückung geraten, wenn sie von Aktien, Aufsichtsräten und dem anmutigen Schachspiel der Wertverchiebungen hören. Dabei werden ja immer irgendwie und irgendwo „Männer gemacht“.

Die Kommunisten sind schnell fertig mit dem Wort: es ist eine kapitalistische Gründung und Magdeburg wird an Kapitalisten verschachert. Das ist allerdings eine Unzulänglichkeits-ansprache, daß ihre Wirtschaft immer noch kapitalistisch organisiert ist. In Rußland hat man den Kapitalismus sogar ganz neu und frisch aufgezoogen. Wenn in dieser Welt der kapitalistischen „Ordnung“ gearbeitet werden soll, genügt eben nicht das Vorhandensein von arbeitswilligen Männern, von Rohmaterial und

nur zu Sozialisten erzogen, hier erleben sie Sozialismus. Das zeigte besonders der Film „Die roten Falken“. Viele der anwesenden Kinder hatten im Film mitgewirkt. War das ein Jauchzen, als man sich und seine Freunde wieder sah! Oft ging durch den Saal ein einziger Freudenruf. Bei der schönen Schlamm-Rutschbahn hätten ja am liebsten alle gleich einmal mit-

Sozialdemokratische Partei Treffpunkt

aller Genossen und Genossinnen am Sonnabend abend 8 Uhr im „Vogel“.

Mitwirkende: Doppelquartett des Magdeburger Arbeiter-Sängerkorps, Sologesang Herr Wüffel und Frau Elisabeth Hoffmann-Prüfer. 30 Musiker der Philharmoniker unter Leitung des Dresdner Kapellmeisters

Oslen

Beginn Punkt 8 Uhr. Programme à 75 Pfennig (einschließlich Ball) sind in der Buchhandlung Volksstimme, im Sekretariat und an der Kasse zu haben.

gerührt, und als im Bodensee eine furchtbare Spritzerei losging, bewegten sich bei den jugendlichen Zuschauern Hände und Füße, und bedauerten, daß sie im Trocknen saßen. Hoffentlich läuft der Film noch öfter, auch vor Erwachsenen! Da ist Leben und echte Feierzeit auf der Leinwand, und an kulturellem Wert übertrifft er bei weitem die üblichen Filme mit ihren unpersonlichen Gesichtern und verlogenen Gebärden! Am Schluß sangen alle ein Lied, und alle verließen den Saal mit der Erkenntnis: Es geht doch vorwärts bei uns! Freundschafft!

— Studienfahrten nach Paris und London. Die Schiller-Madame veranstaltet auch in diesem Jahre allgemein zugängliche Studienfahrten nach Paris und London zu jeweils achttagigem Aufenthalt, die eine Beschäftigung der bedeu-

von Bedürfnissen, sondern es muß Kapital angewendet werden. Anders ist Industrie, Arbeit, Handel, Lohnzahlen, Konsum usw. nicht möglich. Das kann eine infame Einrichtung sein, aber sie besteht eben heute, und eine Gemeindeverwaltung kann daran nicht das geringste ändern. Keine Stadt kann das Kapital aufbringen, um Industriewerke in großem Ausmaß zu errichten und in Betrieb zu setzen. Sie muß aber Industriewerke im Bereich ihres Stadtgebiets haben, wenn diese fehlen, stirbt die Stadt. Darum haben früher die Städte Propaganda als Industrieort getrieben, haben Vergünstigungen aller Art gewährt und Gelände freigestellt. Im übrigen wirtschafteten die Privatunternehmer nach ihrem Belieben.

In dem vorliegenden Falle begnügt sich die Stadt nicht, Gelände herzugeben, Steuern für die ersten Jahre zu erlassen — wie es andre Städte auch machen —, sondern beteiligt sich aktiv an den Unternehmungen, sucht Einfluß zu gewinnen. Das ist kein Rückschritt in der Organisation der Wirtschaft, sondern ein Fortschritt. Gerade in unserer Zeit als solcher anzusprechen, die den Zusammenfluß und Zusammenfluß der Kräfte verlangt und den Gemeinden wirtschaftliche Aufgaben in ganz anderm Maß und in andrer Art überträgt als früher.

Es braucht nicht verschwiegen zu werden, daß auch dieses Unternehmen — wie jedes andre auch — ein Risiko bedeutet. Vom Ausgang weiß keiner mit Bestimmtheit alles zu sagen, denn die Menschen können wohl berechnen, erwägen und kalkulieren, aber sie können nicht prophezeien. Wer aber nichts wagt, kann niemals gewinnen. Die größten Gewinnmöglichkeiten sind auf Seite der privatkapitalistischen Gesellschaften — das liegt in der heutigen Ordnung der Dinge begründet. Aber nicht das geringste ist daran zu ändern, wenn die Arbeiter und ihre Vertreter in den öffentlichen Körperschaften die Hände in den Schoß legen, ihren Laden in der öffentlichen Verwaltung, der wirtschaftlichen und allgemeinen politischen Bewegung zunächst mal zumachen und warten, bis sie von allen Teufeln der Welt ausgelacht werden. Da ist es schon richtiger, zu schaffen — in der Gegenwart —, die Linie der Entwicklung sehen und selbst mit zu bestimmen suchen.

Arbeiterfragen in andrer Art tauchen auf. Das große Kraftwerk wird auch Magdeburg mit versorgen. Die Folge wird sein, daß das städtische Kraftwerk stillgelegt wird. Die Arbeiter, die dort beschäftigt sind, fürchten um ihre Existenz und fürchten, daß ihre wohlverordneten Rechte geschmälert werden. Um das zu verhindern, haben die Sozialdemokraten beantragt:

Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat, für den Fall, daß aus den abgeschlossenen Verträgen eine Einstellung der Produktion von Gas und Elektrizität in den eignen Betrieben eintritt, Sorge zu tragen:

1. daß für die städtischen Arbeiter und Angestellten, soweit sie von den neuen Werken übernommen werden, eine Sicherung ihrer Versorgungsrechte geschaffen wird.
2. das etwa frei werdende Arbeitskräfte in andern angemessenen Stellungen bei der Stadt untergebracht werden.

Der Antrag fand einstimmig Annahme. Vom Magistrat wurde übrigens erklärt, daß keine Ursache vorliege zu der Befürchtung, die Arbeiter des Elektrizitätswerks würden zum großen Teil entlassen. Sie würden ja zu 97 Prozent in der Verteilung beschäftigt. Und die bleibt in der Hand der Stadt.

Uebrigens ist auch die Stadt vertragsmäßig verpflichtet, ihr Werk als Reserve betriebsfähig zu halten. Zu diesem Zwecke werden Arbeiter gebraucht.

Neben dieser großen Arbeit hat die Stadtverordneten-Versammlung auch Kleinarbeit geleistet. Eine darunter sollte zur Sensation werden. Die Rechte wollte die Trinkwasserfrage ganz gigantisch „aufrollen“, wie es in der „Magdeburger Zeitung“ hieß. Es wurde eine Pleite für sie. „Die Regie hat nicht geklappt“, schrieb heute morgen der große Stratege in der „Magdeburger“. Das Wasser, in dem Herr Miller sein Fraktionsfähigkeits vorwärtstreiben wollte, wurde auf die Wühle eines Müllers von den Noten geleitet, der den Dingen näher steht. Nicht nur um seines Namens willen.

— Osterpaketverkehr. Die Deutsche Reichspost bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen, die Osterpakete nicht erst kurz vor dem Fest aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar zu beschriften und den Bestimmungsort unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket soll die vollständige Anschrift des Abenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. Auch Päckchen sind recht haltbar zu verpacken und zu beschriften, Hohlräume in ihnen mit Holzwole usw. auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können. Die deutliche Bezeichnung „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ darf nicht fehlen.

— Altküster Sammelshule. Am Sonntag den 17. März findet um 11 Uhr vormittags in der Aula der Luisenschule die Schulentlassungsfeier für die Kinder und für ihre Angehörigen statt. Die Feier wird durch Orgelvorträge und Gesangsbeiträge in würdiger Weise umrahmt. Der Eintritt ist nur gegen gedruckte Einladungen möglich, die bei der Schulleitung der Altküster Sammelshule unentgeltlich zu erhalten sind.

— Führungen durch den Dom und die Stadthalle. Im Rahmen der Magdeburger Volkshochschule führt am Sonnabend den 16. März, 16 Uhr, Kunsthistoriker E. v. Niebelschütz durch den Magdeburger Dom und zwar wird die Architektur besichtigt. Die Besichtigung der Plastik ist Sonnabend den 23. März zu derselben Zeit in Aussicht genommen. Treffpunkt für beide Führungen am Domkreuzgang. Am Sonntag führt E. v. Niebelschütz durch das Kloster Unser Lieben Frauen, Treffpunkt 11 Uhr am Haupteingang, Regierungstraße 2. Göbel, Maler, besichtigt am Sonntag um 10 Uhr die Stadthalle. Die Teilnehmer versammeln sich

am Hauptingang. Meldungen für die Führungen in der Volkshochschule, Franzstraße 4.

Die Tierchutzvereinsbewegung befindet sich auf dem Wege des Zusammenstufens. Auf Veranlassung des Magdeburger Tierchutzvereins, E. W. (gegründet 1893), haben sich die Vereine Sachsen-Anhalt zu einem Landesverband zusammengeschlossen.

Eine Modenschau für Herren-Frühjahrsmoden veranstaltete die Firma Eschers in Café Peterz. Sie zeigte die verschiedensten Formen der Herrenmode, die ja einer grundlegenden Änderung, wie in der Frauenmode, nicht unterworfen sind.

Strassenbahnzusammenstoß. Am Donnerstag nachmittags gegen 10 Uhr kam es an der Ecke Kasstraße-Otto-von-Guerike-Straße zu einem Zusammenstoß von zwei Anhängern der Linien 11 und 15.

X Gefährten wurde folgendes Fahrrad: Am 13. März vom Arbeitsamt, Herrenfahrrad (Marke Diamant) Nr. 611851, mit grünem Rahmen, gelben Felgen, nach unten gebogenem Lenker mit braunen Griffen, braunem Lederfahrrad, ohne Schutzbleche, Freilauf, Sachdienliche Angaben über den Täter und den Verbleib des Rades erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 339 bis 352.

X Eigentümer gesucht! Im verdächtigen Besitz vorgefunden und beschlagnahmt wurde eine Stabrohrzette, Länge 3,5 Zentimeter, 565 Reingold mit anhängender beweglicher Tropfenfassung, Chaion mit einem 0,3 Karatigen Brillanten. Eigentümer wollen sich im Polizeipräsidentium, Kriminaldirektion, Magdeburg, Zimmer 339 bis 352, melden.

Berühmter Autodiebstahl. In der Nacht vom 13. zum 14. März gegen 3 Uhr morgens bemerkte der Wachmann Nr. 33 des Magdeburger Bach- und Schiffsamts an einer abseits liegenden Stelle am Niederer Weg einen Personentransportwagen. Dies kam ihm verdächtig vor, zumal sich bei seinem Näherkommen mehrere Personen eilig entfernten.

Ein Schwindler. Unter dem Namen Ritter von Kruius hat in den letzten Tagen ein Mann, dem es offenbar darauf ankommt, Geldbeträge zu erlangen, Firmen angefragt und dabei erklärt, daß er von dem Syndikus der Industrie- und Handelskammer gewählt sei.

Bergsteiger. Des Hund Jägerhund Bruno, wohnhaft Köhlerstraße 2a, wurde mit einer Solanberggitarre dem Gastenhaus Althoff zugeführt.

Raube. Auf seiner Arbeitsstätte zog sich der Former Hermann Glade, wohnhaft Alsterbergstraße 17, eine Rückenverletzung zu. Er wurde dem Krankenhaus Sudeburg zugeführt.

Better and Wetter

Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Ziemlich trübes Wetter, stellenweise etwas Schnee.

Das Tiefdruckgebiet, das am Donnerstag am Nordkap lag, ist südwärts weiter geschritten und hat weit nach Mitteleuropa hinein ein erhebliches Aufweichen des Windes gebracht. Die gestern so erheblich stark vorhandene Temperaturumkehr (Ebene 0 Grad, Norden plus 6 Grad) ist dabei infolge Durchmischung der Luftmassen verlorengegangen.

Aussichten: Anfänglich ziemlich trübes Wetter und stellenweise etwas Schnee, später Aufklaren. Temperatur nahe bei Null.

Winterwetter

Garz.

Broden: Nebel, - 4 Grad, Schneedecke 170 cm, leicht verharzt, Stk und Nebel gut. -
Schnee: Ruffender Nebel, 0 Grad, Schneedecke 20 cm, stark verharzt, Stk und Nebel brauchbar. -
Brauerei: Ruffender Nebel, 0 Grad, Schneedecke 25 cm, stark verharzt, Stk brauchbar, Nebel gut.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Sudeburg. Montag den 15. März, abends 8 Uhr, Funktionär-Versammlung bei Kappeler. -
Bezirk Stb. Am Dienstag den 12. März, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Belvedere“. -
Bezirk Dehner Straße. Am Dienstag den 12. März, abends 8 Uhr, Funktionär-Versammlung bei Grafmann. -
Bezirk Kappeler. Dienstag den 12. März, abends 8 Uhr, Funktionär-Versammlung im „Belvedere Hof“.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Sudeb. Morgen Sonnabend 30 Uhr Versammlung mit Frauen bei Alberti Gerde in Salbitz. -
Jugendabteilung Sager. Morgen Sonnabend 30 Uhr Versammlung bei Grafmann. Erscheinung ist unbedingt Pflicht. -
R. S. E. Althoff-Friedrichstraße. Am Sonntag den 17. März, vormittags von 11 bis 1 Uhr Seminarsitzung. Erscheinung aller Kameraden ist Pflicht. Alle Republikaner sind freundlich eingeladen.

Jugendbewegung

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg. -
Rückwärtsbewegung Magdeburg. Sonntag 12.30 Uhr auf dem Jungens Platz. Vortrag der Genossen Kring: Die Frau in der sozialen Arbeit. -
Rückwärtsbewegung Magdeburg. Sonntag 12.30 Uhr auf dem Jungens Platz. Vortrag der Genossen Kring: Die Frau in der sozialen Arbeit. -
Rückwärtsbewegung Magdeburg. Sonntag 12.30 Uhr auf dem Jungens Platz. Vortrag der Genossen Kring: Die Frau in der sozialen Arbeit.

St. Andreasberg: Ruffender Nebel, - 2 Grad, Schneedecke 75 cm, etwas verharzt, Stk brauchbar, Nebel gut. -
Sonnenberg: Ruffender Nebel, - 2 Grad, Schneedecke 103 cm, etwas verharzt, Stk und Nebel brauchbar. -
Allenstein: Nebel, 0 Grad, Schneedecke 40 cm, Pappschnee, Stk und Nebel brauchbar. -
Glaubitz: Nebel, - 2 Grad, Schneedecke 30 cm, stark verharzt, Stk und Nebel brauchbar. -
Sachsenklee: Bewölkt, - 1 Grad, Schneedecke 35 cm, stark verharzt, Stk brauchbar, Nebel gut.

Wasserstände

Ort	Stunde	Wasserstand	Veränderung	Ort	Stunde	Wasserstand	Veränderung
Rimborg	15.3.	+0,15		Brandenburg	15.3.	+2,20	
Brandenburg		+0,05		Oberpegel			
Meinitz		+0,51		Brandenburg			
Peitz		+0,71		Unterpegel			
Kußig		+1,10		Rathenow			
Dresden		+1,20		Oberpegel			
Torgau		+1,74		Unterpegel			
Wittenberg		+2,44		Rathenow			
Hoflau		+1,51		Oberpegel			
Alten		+2,08		Unterpegel			
Barby		+2,20		Rathenow			
Magdeburg		+2,20		Oberpegel			
Tangermünde		+2,20		Unterpegel			
Wittenberge		+3,09		Rathenow			
Venz		+1,12		Oberpegel			
Dömitz		+1,12		Unterpegel			
Dahlgau				Ramitz			
Wittenberg		+1,26		Wittenberg			
Wittenberg		+1,26		Wittenberg			
Wittenberg		+1,26		Wittenberg			

Eisverhältnisse auf der Elbe am 14. März.

von km	bis km	bei	Eisverhältnisse
1,0	1,3	unter d. Grenze	Oberhalb der sächsisch-tschoschomawischen Grenze erstreckt sich der Eisstand bis zum Oberlauf der Elbe und der Moldau
1,3	4,5	Schmiltz	Eisstand eisfrei
4,5	30,0	Reichen	Eisstand eisfrei
30,0	50,0	Dresden	Eis in Bewegung
50,0	61,0	Rebzig	Eisfrei
61,0	85,2	Holtwitz	Eisfrei
85,2	107,0	Mieja	Eisfrei
107,0	111,0	Gohlis	Eisfrei
111,0	185,5	Torgau	Eisfrei
185,5	153,8	Torgau	Eisfrei
153,8	274,0	Stein	Eisfrei
274,0	276,0	Alten	Eisfrei
276,0	280,6	Sealemdung	Eisfrei
280,6	302,0	Glinde	Eisfrei
302,0	305,0	Rantze	Eisfrei
305,0	384,0	Rothensee	Eisfrei
384,0	385,0	Rothensee	Eisfrei
385,0	380,0	Karlbau	Eisfrei
380,0	393,0	Hämerten	Eisfrei
393,0	506,0	Dömitz	Eisfrei

Neue Reuehdt. Sonntag 19 Uhr am Nikolaiplatz zum Tanzen. Mittwoch 19.30 Uhr am Nikolaiplatz zum Sprechchor. Donnerstag Märzgefallenenfeier in der Schule.

Alte Reuehdt. Treffpunkt für alle am Sonntag 14.30 Uhr am Schifferbrunnen zum Film im Frankheim. (20 Pf. mitbringen.) -
Freie Gewerkschaftsjugend.

Deutsche Verkehrsvereine. Sonntag Treffpunkt um 9.15 Uhr vor dem Wilhelmshof. Montag gehen die Kartelldelegierten zur Kartellbildung im Frankheim (Zimmer 15). -
Mittwoch Mitglieder-Versammlung im Frankheim (Zimmer 11). -
Freigewerkschaftliches Jugendkarneel. Montag den 12. März, 20 Uhr, im Frankheim (Zimmer 15) wichtige Jugendartikelführung. Die Jugendleiter treffen sich um 18 Uhr. Jede Gewerkschaftsgruppe muß vertreten sein. -
Angehörigenabend am 3. d. M. Tentz an das Sitzungsgeld der Gesangsgruppe am Sonnabend den 16. März, abends 8 Uhr, in der „Freundschaft“. Die zweite Probe für unser Schindlerstück findet am Sonntag abends 6 Uhr im Frankheim (Zimmer 6) statt. Die Probe für die Volkstänze ist für Sonntag vormittags 9 Uhr angesetzt. Die Jugendgruppen finden sich am Sonntag im Sudeburger Zimmer zum Singen und Tanzen ein. -
Lehrkräfteabteilung im Verband der deutschen Buchdrucker. Montag fällt unsere Veranstaltung aus. Alle Lehrkräfte gehen zum Konzert des Graphischen Gesangsvereins in den „Nationalfesthallen“.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft. Freireligiöse Gemeinde. Sonntag den 17. März, vormittags 9 und nachmittags 3 Uhr, Jugendprüfung. Jedermann hat Zutritt.

Theater, Konzerte, Vorträge. Gesangsgruppe J. d. A. Am Sonnabend den 16. März, abends 8 Uhr, Wiederabend mit Stiftungsfest in der „Freundschaft“.

Die Zigarren-Firma Erich Gerde & Co., Breiter Weg 100 (Ecke Wallstraße) teilt uns mit, daß sie von ihrer zuerst eingeführten Spezialpackung „Gerdes Panamerikaner“ neuerdings wieder 1 Million (1000 Tausend) eingeführt hat.

PETZON

aller Schuh-Konsumenten Besuchen Sie die Schuh-Etage

Nie billiger als jetzt

Leder-Sandaletten	3.90	Herren-Halbschuh	9.50
Lack-Halbschuh	4.80	Braune Herrenschuh	12.50
Leinwand-Halbschuh	3.90	Lack-, Hobock- und Wildled.-Halbschuh	12.50
Leinwand-Halbschuh	6.90	Herren-Schnürstiefel	9.75

Schuh-Etage 168 Breiter Weg 168

Nachrichten aus der Provinz

Tag um Tag

Liegt dir gestern klar und offen,
Wirkt du heute kräftig, frei —
Darfst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei!

Goethe.

Kreis Wanzleben

Wottmersdorf

Aus der Gemeindeverwaltung. Am Sonnabend den 9. März rief der „König“ von Wottmersdorf seine Untertanen zu einer vertraulichen Sitzung zusammen, das ist eine sogenannte Gemeindevorstandersitzung. Auf der Tagesordnung stand die Wahl eines Gemeinde-Bassentendanten und Steuereintreibers. Es hatten sich unter Befamngabe durch Auszählung neun Bewerber beim Gemeindevorstand gemeldet, Personen am Alter von 30 bis 65 Jahren. Der Gemeindevorstand gab bekannt, daß die Bewerber über 50 Jahre von der Wahl ausgeschlossen sind. Sonderbar war aber, daß trotzdem ein 66jähriger Landwirt mit zur Wahl zugelassen war, dagegen ein 64jähriger Bewerber nicht zugelassen wurde, weil er ein Sozialdemokrat ist. Aus der Wahl ging mit zwei Stimmen Mehrheit ein erst zugewogener Stahlhelfer hervor. Ein in den 40er Jahren lebender Bewerber und geborner Wottmersdorfer, der seinen Antrag schriftlich eingereicht hatte, wurde einfach von der Wahl ausgeschlossen, weil er wegen des Hochwassers nicht anwesend sein konnte. Am besten wird es ja nun unseren alten Rentnern gehen, die sich ihre paar Mark nach mühseligem Emporsteigen vieler Stufen abholen müssen. Da könnt ihr nun sehen, wie ihr von eurem Gemeindevorstand emporgehoben werdet. Sozialdemokraten, Grundbesitzer, Handel- und Gewerbetreibende, rüftet euch und seid auf der Hut zu den bevorstehenden Kommunalwahlen, damit endlich die Ungerechtigkeiten ein Ende haben.

Hohendobeleben

Arbeiter-Samariterkolonne. In gut besuchter Versammlung wurde als Materialverwalter Genosse Buchmann gewählt. Bei diesem sind sämtliche Artikel zur Krankenpflege, soweit sie im Besitz der Kolonne sind, erhältlich. Es wird gebeten, die Gegenstände, die nicht mehr benötigt werden, sobald als möglich zurückzugeben, damit sie anderweitig Verwendung finden können. Zum weiteren Ausbau der Ortsgruppe ist es wünschenswert, daß noch mehr Freunde der guten Sache Mitglied werden.

Stadtkreis Burg

Der Bau eines Gewerkschaftshauses oder vorläufig erst der dazu notwendigerweise zu erhebende Extrabeitrag beschäftigte in den letzten Wochen die Gewerkschaftsversammlungen. Ein Teil der Gewerkschaften hat die Beitragserhöhung angenommen. Eine ablehnende Stellungnahme ist erfreulicherweise noch nicht zu verzeichnen. Die Schaffung eines eignen Heims wird für unsere Ort eine immer dringender werdende Angelegenheit. Am Sonnabend wird die Schumann-Ver-sammlung zu dieser Frage Stellung nehmen.

Kreis Jerichow 2

Bücher

Einbruch in eine Baubude. Als der Arbeiter B. Stenglein nach seinem im Hochbau befindlichen Grundstück kam, gemahnte er, daß die Baubude offen stand. Er wollte das Schloß, das am Boden lag, wieder in die Kramme einhängen, machte aber feststellen, daß diese durchgeschnitten oder durchgehoben war. In seiner Baubude fehlten Handwerkszeuge, wie Schaufeln und Spaten, einige Keile und ein Hammer. Von den Tälern fehlt jede Spur.

Die Feuerwehr mußte wieder in Tätigkeit treten, um das Schmelzwasser aus dem Keller und Hof einer Besitzerin zu entfernen. Unser Gemeindevorstand gibt sich die größte Mühe, diesem Uebelstand abzuhelfen. Fuhrwerke fahren Dachsteinröste und Sand, um die Straßen an den niedrigergelegenen Stellen aufzuhöhen.

Kreis Neuhaldeleben

Barbte

Die Bergarbeiter-Versammlung war einigermaßen besucht. Der Vorsitzende gab den Wechsel in der Geschäftsleitung des Helmstedter Bezirks bekannt. Der Geschäftsführer, Kamerad Wiedemann, ist dem Rufe des Vorstandes nach Bochum gefolgt. Die Kameraden bedauern das Scheiden des Kameraden Wiedemann, der sich große Verdienste um die Bergarbeiterchaft erworben hat. Sein Nachfolger wurde von der Versammlung herzlich willkommen geheißen. Kamerad Kusche hielt dann ein Referat über Betriebsräte und Betriebsratswahlen. Er verstand es trefflich, die Bedeutung der Betriebsräte zu schildern. Danach wurde bekanntgegeben, daß die Umgruppierung unserer Kernbetriebe 2 in Fernreiter 1 vorläufig gescheitert ist. Die Verhandlungen gehen nun weiter vor die Schlichterkammer. Zum Schluß wurden noch einige Verbandsangelegenheiten und knapp-schaftliche Fragen erörtert.

Neuhaldeleben

5 Jahre Reichsbanner. Bei vollständig überfülltem Saale feierte unsere Ortsgruppe ihr fünftes Stiftungsfest. Kamerad Wiegner (Magdeburg) betonte, daß das Reichsbanner während seines 5jährigen Bestehens ein ungeheures Stück Arbeit geleistet hat. Es gilt aber nach wie vor, Massen für den schwarztrotzigen Gedanken zu gewinnen. Mit Begeisterung stimmten alle Anwesenden in das Hoch auf die deutsche Republik ein.

Reichsbund. In der Märzversammlung konnten fünf Neuanmeldungen erfolgen. Von Bezirksabteilungen soll in diesem Jahre abgehoben werden. Dem Kreisverband wurden aus der Volksspende 200 Mk. überwiesen; 2 Kameraden wurden damit bedacht. Ein Schreiben des Bundesvorstandes behandelte die Bestimmungen der Bundeslotterie. Empfohlen wurde für jeden Erholungsurlaub, das dem Bunde gehörige Erholungsheim in Anspruch zu nehmen. Den Bericht von der Kreisversammlung gab Kamerad Lehmann. Ergänzt wurde er vom Kameraden Wernitz. In humorvoller Weise schilderte dann Kamerad Gwert die Autofahrt zur Kreisversammlung nach Eilsleben. Am Schluß der Versammlung warnte der Vorsitzende vor einem angeblichen Kriegsbeschädigten, wahrscheinlich aus Wolmirstedt. Dieser reißt mit amtlichen Formularen, die er ausfüllen läßt und dafür 5 Mark verlangt; er verspricht den Leuten, daß sie daraufhin Beihilfen bekommen. Dies ist natürlich nicht möglich. Für sämtliche Angelegenheiten der Kriegsbeschädigten ist ihre Organisation maßgebend.

Simmdorf

Landarbeiter-Versammlung. Genossin Adler aus Eilsleben schilderte die Entwicklung der Landarbeiterbewegung und den Verlauf der letzten Lohnverhandlungen. Alle Landarbeiter und Landarbeiterinnen müssen sich im Deutschen Landarbeiterverband organisieren, um sich und ihren Familien ein menschenwürdiges Dasein zu erkämpfen. In Gau Magdeburg sind schon 1000 Landarbeiter während der Verhandlungszeit beigetreten. Auch hier konnten zwanzig Neuaufnahmen erfolgen. Die große Zahl Unterschriften unter den Protest gegen den famosen Schiedsspruch zeigte, daß auch die Landarbeiter am Ort über ihn empört sind. Der langjährige 1. Vorsitzende der Ortsgruppe trat wegen seines Alters seinen Posten an einen jüngeren Kollegen ab. Die Verstärkung durch die neuen Mitglieder machte die Wahl eines neuen, volljährigen Vorstandes erforderlich. Der alte Kassierer bleibt auf seinem Posten, alle anderen Komitaten neu besetzt. An den neuen Funktionären liegt es nun,

mehr Leben in die hiesige Ortsgruppe zu bringen. Allen noch abseits Stehenden rufen wir zu: Tretet ein in den freien Deutschen Landarbeiterverband!

Wah'dorf

Öffentliche Landarbeiter-Versammlung. Kollege Jahn (Groß-Annensleben) hielt einen interessanten Vortrag über die Lohnverhandlungen. Er geißelte mit scharfen Worten das Verhalten der Unternehmer und den Schiedsspruch. Den Landarbeitern will man 1 Pf. sogar nur dann zahlen, wenn sie 150 Tage voll gearbeitet haben. Die anwesenden Kollegen gelobten, nun erst recht dem Verbands die Kreuze zu halten und ihm die noch Fernstehenden zuzuführen. Die Aussprache bestritt der Kollege Theuerlauf. Er wies vor allem darauf hin, wie notwendig es ist, sich gewerkschaftlich und politisch zu organisieren und vor allem auch die bürgerlichen Zeitungen aus dem Hause zu weisen und Leser der „Volkstimme“ zu werden. Der Vorsitzende, Kollege Käufer, schloß mit einem Hoch auf den Landarbeiterverband die Versammlung.

Watersleben

Ein Bulle stößt Zähne aus. Ein Unfall, der leicht schlimmer hätte ausgehen können, ereignete sich auf dem Hofe des Gutsbesizers Ulrich. Dem Landarbeiter Hermann Herbst wurden beim Wägen der Bullen von einem Bullen mehrere Zähne ausgestoßen. Hier sieht man wieder die Nachlässigkeit der Arbeitgeber, denn Blende, Rasenring und Stange fehlten.

In der Gemeindevorstandersitzung wurden die Anträge des Arbeiter-Turn- und Sportbundes behandelt. Die Beratung des Antrags auf Beschaffung eines Sportplatzes mußte vertagt werden, da mit dem Besitzer des in Aussicht genommenen Geländes die Verhandlungen nicht abgeschlossen werden konnten. Zur Beschaffung von Sportgeräten wurde eine Beihilfe von 50 Mark bewilligt. In den Ortsausschuß für Jugendpflege wurden die Genossen Gustav Koch, Gustav Meuter und Franz Düsing gewählt. Auch hier ist es nicht üblich, die Gemeindevorstandersitzungen öffentlich bekanntzugeben, aber dennoch hatten sich einige Genossen eingefunden. Anscheinend ist den bürgerlichen Vertretern die Öffentlichkeit der Verhandlungen nicht angenehm.

Kreis Wolmirstedt

Rehnert

Zur Auseinandersetzung mit dem Gutsbezirk. Die sehr stark besuchte Versammlung nahm Stellung zur finanziellen Auseinandersetzung mit dem Gutsbezirk und bekräftigte ihren Willen in folgender, einstimmig angenommenen Entschliebung:

Die Versammlung stellt fest, daß die Gemeindevor-tretung in ihrer heutigen Zusammensetzung in keiner Weise der politischen Einstellung der Gemeindegemeinschaft entspricht. Die wirtschaftliche Stellung und die kommunalpolitische Fähigkeit der einzelnen Glieder dieser Vertretung bieten keine Gewähr dafür, daß die Auseinandersetzung mit dem früheren Gutsbezirk so durchgeführt wird, wie es die Interessen der Gemeinde erfordern.

In dem Verfahren müssen alle Vorteile und Nachteile gegeneinander abgemessen und Teilösungen vermieden werden. Es wird daher von der Gemeindevor-tretung erwartet, daß sie möglichst jeder Auseinandersetzung ausweicht. Wo dies nicht möglich ist, ist der Gemeindevor-tretung zu empfehlen, die endgültigen Entscheidungen Gelegen-heit zur Stellungnahme zu geben. Bei Schwierigkeiten ist die Entscheidung der Spruchbehörde her-beizuführen.

Zu dieser Stellungnahme wurde die Versammlung ver-anlaßt, weil sich die Gemeindevor-tretung, vorwiegend aus vom Gut abhängigen Handwerkern und Gewerbetreibenden bestehend, bereits mit Teilentschuldigungen an das Gut befaßt.

Die Versammlung nahm ferner Stellung zu den Miß-ständen in der Ortskrankenkasse Angern und er-martet, daß bei den künftigen Wahlen von der Partei eine Liste solcher Vertreter aufgestellt wird, die diesen Zuständen energisch zu Leibe gehen. Bei einer Aussprache über die Dis-ziplinarverhältnisse des Bürgermeisters kam zum Ausdruck, daß jeder Ver-such in dieser Richtung von der deutschen Arbeiterpartei noch viel energischer niedergeschlagen wird als feinerzeit der Kapp-Putz!

Zentralverband der Arbeitslosen. In der General-versammlung erkrankte der Vorsitzende, Kollege Grimm, den Geschäftsbericht für 1928. Die Ortsgruppe umfaßt mit 125 Mitgliedern fast 100 Prozent aller Invaliden und Witwen der beteiligten Ortschaften. Dementprechend war auch die geschäftliche Tätigkeit sehr reger. Der geringe Prozentfuß der erfolglos abgelehnten Anträge und Eingaben zeigt davon, daß auch gewissenhaft gearbeitet wurde. Die laufende Mehr-einnahme, die durch die Ortsgruppe für ihre Mitglieder erzielt wurde, betrug monatlich 248,50 Mark, ohne die nicht unbedeutenden einmaligen Beträge. Der Verkehr mit allen Behörden, mit Ausnahme des Wohlfahrtsamts in Wolmirstedt, war ein guter. Vorstand und Funktionäre wurden, soweit sie eine Wiederwahl nicht ablehnten, einstimmig wiedergewählt.

Schnarsleben

Reges Leben ist jetzt in unsern Parteiverein eingezogen. Röhren wir noch bis vor kurzem 50 Mitglieder, so konnte durch die emsige Arbeit einiger Funktionäre die Mitgliederzahl in einer Woche auf 92 erhöht werden. Besonders erfreulich ist, daß endlich die Frauen erkannt haben, daß auch sie als aktive Mitglieder in der Partei mitzuarbeiten haben. Das ist vor allem der fleißigen und unermüdbaren Hausgattin unserer Genossin Emma Holburg zu danken, die allein 54 Frauen der Partei zuführte! Trotz dieser guten Erfolge gibt es aber in Schnarsleben noch so manche Arbeiterfamilie, die dem politischen Leben gleichgültig gegenübersteht. In diese alle ergeht der Ruf: Bleibt nicht unter den Mißbegünstigten und ewigen Mörglern! Schließt euch der Partei an, lest die „Volkstimme“!

Wolmirstedt

Arbeiterwohlfahrt. In der letzten Versammlung berichtete Genossin Neumann über die Tagung der Arbeiterwohlfahrt in Magdeburg. Außerdem wurden noch örtliche Angelegenheiten besprochen.

Kreis Calbe

Biere

Gemeindevorstandersitzung. Es wurden vier Anträge auf Pauland genehmigt. Auf dem im vorigen Jahre gekauften Acker mit 24 Bauplätzen sind zehn Siedlungshäuser gebaut worden; für jedes Jahr sind bis jetzt zwölf Bauten vorgezogen. Es ist an der Zeit, daß sich die Gemeinde weiteres Pauland sichert. Dem Genossen Albert Frike soll ein Streifen Straßengelände vor seinem Garten (Zahrbühlstraße) zu einem früher beschlossenen Preis überlassen werden. Eine dritte Wenzin-Papststelle, vor dem Grundstück des Fuhrunter-nehmers Schöne, wurde genehmigt. Die Errichtung eines Land-jäger-Dienstgebäudes auf Gemeindefosten wurde einstimmig ab-gelehnt. Wangelände hierfür soll aber für den Staat bereitgehalten werden. Einstimmig wurde beschlossen, für das Jahr 1929/30 als Gemeindesteuern vorläufig 170 Prozent vom Grundbesitz und 240 Prozent aus dem Gewerbe zu erheben. Ebenfalls ein-stimmig wurde beschließen, die zweite Rate des Restkaufgeldes für den Siedlungsacker aus dem Etat zu nehmen.

Ein Antrag der kommunistischen Fraktion auf Ge-währung von Winterbeihilfen an sämtliche Erwerbslose wurde in der gestellten Form abgelehnt, da er gegen zwingende gesetzliche Bestimmungen und gegen alle Gerechtigkeit verstößt. Dafür fand der Vorschlag des Gemeindevorstandes einstimmig Annahme, wonach für Bedürftige der Gemeinde 300

Mark bewilligt werden. Die Auswahl erfolgt durch eine Kommission. Den Kommunisten paßte es gar nicht, daß Genosse Winkler den Antrag als das bezeichnete, was er ist, nämlich als bloßen Agitationsantrag. Den Beweis für die Behauptung haben sie schon erbracht durch Verhandlungen über Aufsehung des Beschlußes. Sie merken aber nicht, daß sie sich dadurch selbst treffen. Bei der Verteilung der Weihnachtshilfe hatten die Kommunisten noch gar kein Interesse an den Bedürftigen; damals lehnten beide kommunistische Vertreter Kommissionsmitarbeit ab. Bei dieser Gelegenheit wartete der bürgerliche Vertreter Schröder wieder einmal mit eigener Interessvertretung auf.

Elten

Das Eis in Bewegung. Das anhaltende Tauwetter hat es nun endlich zugegeben, daß die Elbe allmählich ihre ursprünglichen Formen wieder annimmt. Seit Mittwoch ist das Eis der Fahrtrinne in Bewegung. Wenn die Witterung weiter anhält, werden unsere Schiffer bald ihrer Arbeit nachgehen können.

47 Knaben und Mädchen sind bereits für die Jugend-weiche der Freidenker angemeldet. Zum vorigen Jahre waren es 42 Kinder. Es ist zu erwarten, daß diesmal die Zahl 50 erreicht wird.

Wasser in den Häusern. Das Grundwasser macht sich jetzt bemerkbar und hat besonders in der Gartenstraße die Keller bedacht. Teilweise sind auch die Keller überschwemmt. Der Mühlgraben führt ebenfalls Hochwasser.

800 Reichsbannerleute in Bereitschaft. Auf Grund der be-stehenden Hochwassergefahr stehen in Elten 200 Kameraden und in Rötzen 600 Kameraden in Bereitschaft, eine Zahl, die von bürgerlichen Organisationen niemals erreicht werden wird. Bei einem Alarm ist so schnell als möglich und ausnahmslos anzutreten.

Barby

Die „Troistrede“ des Oberpfarrers.

Das Verhalten der Barbyter Seelsorger hat uns vor einer Zeit schon einmal Anlaß zur Kritik gegeben. Damals hatten sich die Pastoren als Vertreter der Prügelstrafe bekannt. Heute ist es die Grabrede des Oberpfarrers Rumland bei der Beerdigung unserer verstorbenen Genossin Vogt, die öffentlich besprochen werden muß. Der Genosse Vogt hatte sich bei seiner Verheiratung nur standesamtlich trauen lassen. Diefen Umstand ließ der Oberpfarrer nicht unbeachtet. Seine „troistredigen“ Worte für den Ehemann der verstorbenen Genossin Vogt, der durch einen Verkehrsunfall einen Arm eingebüßt hat und nun mit einem kleinen Kinde seinem Schicksal überlassen ist, bestanden in einer Strafpredigt am Grabe der Toten. In Anwesenheit von zahlreichen Trauernden be-mängelte der Seelsorger in seiner Grabrede, daß der Genosse Vogt mit seiner Frau bei seiner Verheiratung den Weg in Gottes Haus nicht gefunden hätte. Er stellte gerabegu, so konnte man es auffassen, den frühen Tod der Genossin Vogt als eine Strafe Gottes hin. Uns scheinen die beiden Barbyter Pastoren längst pensionierungsfähig zu sein. Die Arbeiterpartei lehnt solche aufdringlichen Belehrungen, und noch dazu am Grabe einer Toten, durch einen Mann, der auch aus den Kirchenbüchern der Arbeiter sein Gehalt bezieht, mit Entrüstung ab. Sie wird aus dem Verhalten des Pastors die Konsequenzen ziehen.

Dem Parteiverein war es gelungen, die Reichstagsabgeord-nete Genossin Wurm (Berlin) als Referentin zu verpflichten. Zuerst teilte der Vorsitzende den Tod der Genossin Vogt und des Genossen Kreuzer mit, deren Andenken durch Erben von den Plätzen geehrt wurde. Genossin Wurm knüpfte an die Schwierigkeiten der Regierungsbildung nach der letzten Reichstags-wahl an, die durch das unzulässige deutsche Parteimeinigen hervor-gerufen seien. Sie kam dann auf taktische Fragen bei der Re-gierungsbildung zu sprechen und ging auch auf den Wehrpro-grammentwurf ein, zu dem sie einen von dem Genossen Pöster-mann abweichenden Standpunkt einnahm. Sie dachte die Inter-essenpolitik der bürgerlichen Parteien auf, vor allem die der Deutschen Nationalen bei der Beratung des jugoslawischen Handelsver-trags, bei welcher Gelegenheit auch vom Reichstag die Herabsetzung des Zolles für Industriemais beschlossen wurde. Die Genossin Wurm, durch deren temperamentvolles Eintreten für die Bar-byer Arbeiterpartei die Stilllegung des hiesigen Weizenanwerkes ver-hindert worden ist, erwieb sich als eine gute Sachkennerin. Eine außerordentlich rege Aussprache folgte ein. Es beteiligten sich daran die Genossen Hermann Franz, Reichle, Walter Franz, König, Ohlen und Rodmann. Die gestellten Fragen beantwortete die Genossin Wurm in ihrem Schlußwort. Sie forderte die Mitarbeit aller Parteimitglieder, um unreife Partei noch mächtiger zu machen. Zu dem Vorfall in der letzten Versammlung der Fabrikarbeiter sprachen die Genossen Walter Franz, Reichle, Zuder, Menstein und Hermann Franz. Der sozialistischen Arbeiterjugend werden auf Antrag 50 Mark als Beihilfe für die Durchführung der Osterwerbung bewilligt. Ge-nosse König wies noch auf die Werbetage der Arbeiterjugend und auf die am Samstag im „Mautentanz“ stattfindende Schulent-laffungsfest hin. Er forderte rege Unterstützung der Bestre-bungen der Arbeiterjugend.

Keine Risse in den Deichen. Einer Zuschrift des Reich-hauptmanns des Grizchne-Barby-Schönebecker Deichver-bandes entnehmen wir: In der 3. Beilage der „Volkstimme“ vom 10. März befindet sich ein Artikel „Kriegsruftungen gegen das Hochwasser“. In dem letzten Absatz dieses Artikels heißt es wört-lich: „Schon kommt die Meldung, daß sich an der Mündung der Saale in die Elbe eine gewaltige Eisbarre von 270 Meter gebildet hat. Da der Saaledamm zwischen Werkleitz und Rosenburg an mehreren Stellen durch den Frost rissig geworden ist, droht, sobald Tauwetter eingetreten ist, eine Katastrophe für die ganze Gegend.“ Im Interesse der Beruhigung der Bevölkerung in dem in Frage kommenden Gelände, teile ich Ihnen mit, daß die vor-stehend wiedergegebenen tatsächlichen Angaben nicht zutreffen. Eine Eisbarre ist in der Saalemündung oder ihrer Nähe nicht vor-handen, das Saaleeis an der Mündung befindet sich in ganz nor-malem Zustand, glücklicherweise, wie der Augenchein zeigt, von dem im Saalewasser enthaltenen Salzen stark zerfressen und zer-mürbt. Die Nachricht von Rissen in den Deichen, die durch Frost entstanden sein sollten, habe ich bereits vor mehreren Tagen in der „Magdeburgerischen Zeitung“ und in der „Magdeburger Tageszeitung“ sowie in der „Barbyter Zeitung“ dementiert. Ich wiederhole dieses Dementi hiermit.

Calbe

Arbeitsmarkt. Der Witterungsumschlag wirkt sich all-mählich auf den Arbeitsmarkt aus. Es konnten bereits in der Landwirtschaft einige Arbeitskräfte Arbeit finden. Allmählich setzt die Nachfrage der hiesigen Landwirtschaft nach weiblichen Arbeitskräften ein. Das dürfte den Arbeitsmarkt noch mehr entlasten, sobald das Wetter die Bestellung der Acker zuläßt. Ebenso werden von den hiesigen Landesproduktionskammern aus-schließliche weibliche Arbeitskräfte gesucht. Auch dürfte das Bau-gewerbe auf dem Arbeitsmarkt alsbald einen Abgang herbei-führen, da jetzt wieder mit den Innearbeiten begonnen werden kann. Ferner sind, wie wir hören, einige Arbeiter vom Magistrat angefordert worden. Es ist sehr zu wünschen, daß das Wetter sich auch weiterhin so günstig gestaltet, weil dann damit zu rech-nen ist, daß die Sonderfürsorgeberechtigten den Arbeitsmarkt nicht mehr so stark belasten werden.

Elsthe

Die Parteiversammlung hätte besser besucht sein müssen. Landtagsabgeordneter Genosse Müller (Stendal) sprach über die Arbeiten der Landtags- und Reichstagsfraktion. Seine Aus-führungen fanden lebhafteste Zustimmung. Eine Aussprache wurde nicht gewünscht, da alle Genossen das Verhalten der Fraktionen gutfinden.

Schönebed

Blaugelbe Armbinden. Vom Polizeiamt wird mitgeteilt, daß am 12. März um 10 Uhr eine Besprechung mit den Vertretern der Rettungsausschüsse von Schönebed, Grünwalde, Elben- und Frohse stattgefunden hat...

Aus der Altmark

Arbeitsmarkt. Im Arbeitsamtsbezirk Altmark hat sich in der letzten Berichtswache der Arbeitsmarkt, gemessen an der Zahl der Erwerbslosigkeitsziffer, wieder etwas verschlechtert. Nur im Bezirk Stendal Land und Stadt ging die Ziffer, und zwar um 107, zurück...

Freiwilligen gestellt hat. Es liegt uns daran, zu erfahren, ob die uns mitgeteilte Neußerung tatsächlich gefallen ist. Weiterhin müssen wir zum Ausdruck bringen, daß es vielleicht zweckmäßiger gewesen wäre, wenn man von Anfang an zu den Besprechungen das Reichsbanner und die übrigen größeren Organisationen herangezogen hätte...

Die Pflicht ruft

Barleben. Versammlung der Freidenker am Sonnabend den 16. März im Gewerkschaftshaus. - Siere. Schulentlassungsfest der Arbeiterwohlfahrt am Sonntag den 17. März, 20 Uhr, beim Gastwirt Söhne. - Burg. Reichsbanner in Altbereitschaft. Das Reichsbanner hat sich den örtlichen Behörden zur Abwehr der Schusswaffen zur Verfügung gestellt...

Bruch 1918 gelinderts das Pflegepersonal in Kostpflichtigen eines Vereins für Pfleger und Pflegerinnen. Dieser forderte Einführung des Zwölfstundenarbeits, jede Woche einen halben Tag frei und das Abschaffen des Schlafens zwischen den Kranken...

Wahrburg

Generalversammlung des Reichsbanners. Den Geschäfts- und Kassenbericht erstattete der Vorsitzende, Kamerad Kahlstedt. Er berichtete auch von der Kreis-Konferenz in Stendal. Der Vorstand konnte wiedergewählt werden: 1. Vorsitzender Kamerad Kahlstedt, Kassierer Kamerad Fette, Schriftführer Kamerad Görge...

Stadtkreis Stendal

Altmarkisches Landestheater. In Vorbereitung ist „Das Glöckchen des Eremiten“. Auch zu dieser Oper werden die Dekorationen neu angefertigt. - Des großen russischen Dichters Leo Tolstois Drama „Die Macht der Finsternis“ hatte ein vollbesetztes Haus. Ein dankbares Publikum sollte den Mitwirkenden den verdienten Applaus...

Arbeiterjugend. Am Montag den 18. März findet in der „Reichsstraße“ eine Herbstveranstaltung statt. Genosse Werner Brügge (Magdeburg) hält einen Lichtbildvortrag: „Die rote Weltrepublik“. Wir werden hierdurch die Rot-Klassen-Bewegung kennenlernen...

Schönebed. Sammelstunde. Wir verweisen nochmals auf den Elternabend am 15. und 16. März im „Stadtpark“. Siehe Anzeiger. - Seehausen. Die Kreisversammlung der Partei findet Sonnabend den 16. März, 20 Uhr, statt. - Stendal. Kreis-Landesrat. Heute Freitag 20 Uhr Versammlung bei Klinsau, Ansburg.

Seehausen. Schulärztliche Untersuchung. Der Kreisarzt des Kreises Osterburg, Dr. Sage, unternahm am 15. März eine Schulärztliche Untersuchung der Kinder in Seehausen. Das Ergebnis war befriedigend. - Der Mandat führt jetzt Hochwasser und Treibeis. In den Bränden sind teilweise Eisbergschmelzen eingetreten. Die öffentliche Straße oberhalb Seehausens mußte abgebrochen werden...

10 Jahre freier Verband. Unter den Klängen von Martinshörnermarchen der Gewerkschaft wurde das Banner vom Kollegen Barth abgeholt, worauf es in den Geflüchtetenklub ging zum Feier des zehnten Stiftungsfestes des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Vom 8 bis 9 Uhr Konzert, ausgeführt von der Kapelle Krollins (Gardelagen)...

10 Jahre freier Verband. Unter den Klängen von Martinshörnermarchen der Gewerkschaft wurde das Banner vom Kollegen Barth abgeholt, worauf es in den Geflüchtetenklub ging zum Feier des zehnten Stiftungsfestes des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Vom 8 bis 9 Uhr Konzert, ausgeführt von der Kapelle Krollins (Gardelagen)...

Wasserrohrbruch. In der Großen Judenstraße 4 ereignete sich am Donnerstag morgen ein Wasserrohrbruch. Der Schaden konnte bald behoben werden. - Ein kühles Bad nahm ein etwa 10-jähriger Schönlunge in der Nacht. Er hatte sich am ehesten der Wöschung in der Grabenstraße zu nahe gewagt; die Erde gab nach und er fiel ins Wasser...

Mitteldeutsche Chronik

Hochwasser im ganzen Harzgebiet. Das Tauwetter setzt allmählich die auf den Harzbergen lagernden Schneemassen in Fluß. Die Harzflüsse Helme, Wipper und Borge sind stark gestiegen, so hat sich z. B. der Wasserstand der Helme bei Sundhausen (bei Nordhausen) stündlich um 20 Zentimeter erhöht...

Behördliche Mitteilungen

Calbe a. d. S. Das Betriebsunternehmer-Vergleichs- und der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen und Vergebung der Beitragsvorschriften 1929 vom 15. März bis 2. April zur Einsicht der Beteiligten in der Stadthauptkasse ans. - Eintragungsgegenstand gegen die Verrechnung der Beitragsvorschriften innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Anzeigefrist beim Kreisamt für die Verrechnung der Beitragsvorschriften wird durch den Einspruch nicht berührt. - Groß-Osterleben. Haushaltplan 1929. Der Entwurf des Haushaltsplans der Gemeinde Groß-Osterleben für das Rechnungsjahr 1929 liegt in der Zeit vom 15. bis einschließl. 25. März im Rathaus, Zimmer 2, während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus. - Schönebed. Vieheröffnung. Die städtischen Räume im Jugendheim, Republikstraße 45, sind nach einer kurzen Pause ab 13. März für die Vereinsmitglieder geöffnet. Der Frost hat auch hier Schaden angerichtet. Die Wasserzufuhr bleibt immer noch aus. - Schulbesuchung, Freistellen. Wie im vergangenen Jahre, so müssen auch in diesem Jahre Anträge auf Schulgeldeinlösung oder eine Freistelle rechtzeitig beim Magistrat gestellt werden...

Börsdorf. Die Mitgliederversammlung war gut besucht. Lebhafte Begrüßung wurde die Verlesung des Protokolls. Parteisekretär Genosse Wegener gab den Bericht vom Bezirksparteitag und der Konferenz der Arbeiterwohlfahrt. Die Ansprache war eine lebhafte. Die anliegenden Lese werden bei Verlesung der Weiterlage bearbeitet. Zum Frauenreffen in Gardelagen am 21. April wollen einige Genossinnen erscheinen. Um 11 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

Osterburg

Hochwasserwelle. Die Dämme hier jetzt einen derartig hohen Wasserstand, daß sie an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten ist. Große Wassermengen ergießen sich über die Acker und Wiesen. Die Feuerwehr mußte eingreifen. Wo es noch möglich ist, versucht sie, die Dämme zu erhöhen. Zwischen Osterburg und Dabrun ist auf der Höhe eine Eisverjüngung entstanden, die zur Folge hatte, daß sich ungeheure Wassermengen anstauten. Die Schienen scheinen besonders gefährdet zu sein. Die Ufer sind in der Umgebung vollständig über ihre Ufer getreten und breitet sich landwärts immer mehr aus. Bei Dabrun ist schon jetzt das Hochwasser der Höhe besonders schlimm anzusehen. Auf der Chaussee nach Dabrun steht das Wasser in einer Tiefe von mehr als 200 Meter bis zu 40 Zentimeter hoch. Der Verkehr mußte hier gesperrt werden. Die Feuerwehr sorgt dafür, daß die Brücken vom Eis frei gehalten werden. Schlimm sieht es aus dem von Wölsch bedienten Wägen, in denen Karren mit Holz liegen. In und um Osterburg ist die Feuerwehr bei allen Brücken jederzeit tätig, sie vom Eis frei zu halten. In Osterburg hat man Sprengungen vorgenommen, um Sand zum Füllen von Sandlöchern zu gewinnen, die wiederum bei drohender Gefahr zum Sinken verwenden werden sollen.

Osterholz

In einer öffentlichen Versammlung wurde Parteisekretär Genosse Müller (Stendal) über „Was ist und was will die Sozialdemokratie?“ Das Ergebnis der Versammlung war eine erhebliche Anzahl Zuschriften für die Partei, die es ermöglichte, auch hier eine Partei-Ordnung zu gründen. Derzeitiges Gehalt ist außer dem Lohn, nicht nur ein Lohn zu sein, sondern es noch mehr zu verdienen.

Schwebel

Stabsbaurat an den Magistrat. Die Untere Stadtkasse des Reichsbanners Schwebel-Gebiet hat an den Magistrat von Schwebel das folgende Schreiben geschickt: Die Eintragung der einzelnen hiesigen Verbände und Organisationen bei dem Hochwasser der letzten Tage hat zu erheblichen Differenzen geführt. Angelegenheiten, die in der hiesigen Karte ganz gesondert sind, werden bei der Eintragung der „Reise“ in und von der Karte des Reichsbanners ganz verstreut, und nur aus dem Verzeichnis der Karte ersichtlich werden. In dem Bürgermeister Philipp Jäger mit der Meinung gegen das Reichsbanner Stellung genommen haben, daß das Reichsbanner als abgelehnt habe, die zur Eintragung zu stellen. Diese Meinung soll am 12. März beantwortet werden. Wenn das Reichsbanner die Karte nicht einträgt, so hat der Bürgermeister Philipp Jäger, das Reichsbanner nicht eintragen, gegen welches die Karte der Karte nicht einträgt. Die Karte ist nicht, daß das Reichsbanner sich nicht einträgt, gegen welches die Karte der Karte nicht einträgt.

Die Magdeburger Industrieverträge genehmigt

Wasserdebatte im Stadtparlament - Grundwasser aus der Lezlinger Heide im Jahre 1931 - Der Oberbürgermeister über die großen Industrieverträge - Ausschluß des Kommunisten Kreise

Es war keine umfangreiche Tagesordnung, die von den Magdeburger Stadtverordneten am Donnerstag zu erledigen war. Sie enthielt aber einen gewichtigen Punkt: Den Abschluß der Industrieverträge, über die wir in den letzten Tagen berichteten. Sie sollen den Zweck haben, durch Ansiedlung neuer Großindustrien im Norden Magdeburgs dem daniederliegenden Magdeburger Wirtschaftsleben neuen Auftrieb zu schaffen, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt zu bessern. Der Magistrat hat mit dem vorliegenden Vertragswerk untreulich einen Erfolg erzielt, der allseitige Anerkennung gefunden hat. Nur bei den Kommunisten nicht, bei der „einzigen Arbeiterpartei“. Sie behaupten, der Magistrat habe damit „die Kommune an das Privatkapital verschachert“.

Dabei übersehen sie vollständig die großen Beschäftigungsmöglichkeiten, die sich für eine beträchtliche Anzahl Magdeburger Arbeiter durch die neuen Anlagen bei Kothensee in absehbarer Zeit ergeben. Oder sie übersehen sie vielmehr nicht. Sie sind ihnen im Gegenteil äußerst unangenehm. Sie rechnen so, daß ihr Weizen blüht, wenn die Zahl der Erwerbslosen recht groß ist. Sie wollen nicht, daß ernsthaft die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten betrieben wird, denn dann schwimmen ihre schon stark durchlöcherter Helle ganz davon. Darum traktierten sie auch am Donnerstag in unverkennbarer Weise, als Oberbürgermeister Weis vor der Unerschlichkeit die Bedeutung der Verträge für die Stadt darlegte. Der Vorsteher Baer sah sich gezwungen, zahlreiche Ordnungsrufe an die Kommunisten zu verteilen. Den Stadtb. Greibe mußte er nach dem dritten Ordnungsruf sogar von der Sitzung ausschließen. Das ist zwar kein Mittel, das gern angewandt wird im Magdeburger Stadtparlament, es schien aber, als wäre es jetzt einmal am Platze gewesen, denn nachher wurden die Kommunisten ganz ruhig. Sie stellten ihre Mißbilligung ein, weil sie sahen, daß die Versammlung sich nicht auf Befehl Moskaus terrorisieren ließ. Der Oberbürgermeister konnte ungehindert seine Rede vollenden. Die Beschlußfassung über die Verträge mußte gemäß gesetzlicher Bestimmungen in nichtöffentlicher Sitzung geschehen.

Es gab am Donnerstag auch wieder eine Debatte über das Magdeburger Trinkwasser, ausgelöst durch eine umfangreiche Anfrage der Rechtspartheier. Sie war mit viel Getöse in der bürgerlichen Presse angekündigt worden. Als der Magistratsvertreter die Anfrage beantwortet hatte, befielen die Leute von der Linksfraktion plötzlich Angst vor der eignen Courage. Sie wollten auf eine Besprechung ihrer eignen Anfrage verzichten. Die Besprechung trat dann auf Antrag der Sozialdemokraten aber doch ein, wobei den mutigen Wasseraposteln der Rechten manche Wahrheit gesagt wurde. Daß in der Wasserfrage in Magdeburg endlich etwas geschieht, nachdem man 36 Jahre lang darüber nur geredet hatte, daß schienen die Herrschaften noch nicht begriffen zu haben.

Sitzungsbericht

Der Bund der freien Schulgesellschaften bittet in einer Eingabe um eine Beihilfe von 3000 Mark zur Verschönerung von Volksschulkindern in ein Ferienlager nach Frankreich. Der Magistrat hat die gleiche Eingabe erhalten. Die Stadtverordneten wollen dessen Entscheidung abwarten.

Ohne Debatte werden einige kleinere Vorlagen genehmigt. Aussprache des Magistrats über Entlastung erteilt für verschiedene Abschlüsse von Haushaltsrechnungen aus dem Jahre 1927. Ein kommunistischer Antrag auf Gewährung von Schulentlastungs- und Schuleinführungsbefehlen wird abgelehnt, nachdem Stadtrat Böhmke erklärt hat, daß das Wohlfahrtsamt bei vorliegender Bedürftigkeit derartige Befehle bereits gebe.

Maßnahmen gegen das Hochwasser.

Ein anderer kommunistischer Antrag befaßt sich mit der Hochwasserfahr. Auch er nennt offene Türen ein. Denn schon vor Monatsfrist hat der Magistrat die nötigen Vorbereitungen getroffen, wie Stadtbaurat Götsch ausführte. Im Einvernehmen mit den übrigen zuständigen Behörden sind Vereinfachungs- und Meldebüro am ganzen Elbelauf innerhalb Magdeburgs organisiert worden. Auch Materialien liegen in notwendiger Menge bereit. Bei den Hochwässern der Klänge, Sülze und Schrote hat die vorbeugende schnelle Arbeit der Stadt größere Schäden verhütet. Bei Gartenverwaltung, Kanalbetriebsamt und Feuerwehrliegen 250 Arbeitskräfte für den Hochwasserbeschuss zur Verfügung. Sie können durch Polizei und Militär nötigenfalls verstärkt werden.

Bei eintretendem Eisgang auf der Elbe werden die Schutzwehren Tag und Nacht besetzt sein. Bereitgestellte Fahrzeuge bringen Hilfskräfte und Material schnellstens an die gefährdeten Stellen. Verstärkung der Hilfe ist auf Grund von Vereinbarungen mit Unternehmern in Aussicht genommen. Alle Punkte des kommunistischen Antrags sind somit erfüllt. Er verfällt der Ablehnung.

Wasserversorgung mit Grundwasser

Es folgt dann die Aussprache über die Wasserfrage der Rechtspartheier, die vom Stadtrat Goldschmidt, dem Delegierten des Wasserwerks, beantwortet wird. Er führte etwa aus:

Das Gutachten, das auf Anregung der Stadtverordnetenversammlung von Professor Haupt herangezogen wurde, ist sehr umfangreich und gibt uns wertvolle Fingerzeige. Sachlich stellt es fest: Die Versuche, die angestellt wurden, um das Elbwasser chemisch zu reinigen, waren erfolgreich. Zur weiteren erfolgreichen Durchführung sei es allerdings erforderlich, das Wasserwerk technisch umzugestalten. Insbesondere die Filter reichen nicht aus; ihnen fehlt die sonst jetzt allgemeine Kupfervorrichtung. Auch in der Schaltung der Filter müßten einige Veränderungen erfolgen. Auf ein neues Filtersystem weist das Gutachten als auf das technische Kernstück hin.

Natürlich kann eine chemische Reinigung nur dann vollen Erfolg haben, wenn man die gesamte Wassermenge auf diese Weise reinigt. Reint man wie bisher nur 50 Prozent, so sind Störungen der Qualität unvermeidbar. Für die 100prozentige chemische Reinigung des Wassers wären jedoch erhebliche einmalige Investitionen nötig, etwa 2½ Millionen. Dazu kommt noch, daß die Reinigung während der Umänderungen des Wasserwerks gar nicht möglich wäre; so lange wäre also das Wasser sehr minderwertig. Die einmalige Ausgabe von 2½ Millionen ließe sich also im Hinblick auf den Zweck nicht rechtfertigen, zumal wenn man den Stand unserer sonstigen Verhandlungen für die Wasserversorgung in Betracht zieht:

Ein staatlicher Vorbescheid hat uns die Genehmigung gegeben, unverzüglich mit den Vorarbeiten der

Wassergewinnung aus der Lezlinger Heide

zu beginnen. Ein weiterer Bescheid vom Landwirtschaftsministerium befaßt, daß wir täglich 30 000 bis 35 000 Kubikmeter bekommen können, also durchschnittlich die ganze bisher nötige Menge. Die Spitzennahme war allerdings im letzten Jahre 52 000 Kubikmeter. Und da wir die Tagesentnahme aus der Lezlinger Heide nicht über 35 000 Kubikmeter ausdehnen dürfen, brauchen wir für die Zeit der Spitzennahme noch eine andre, gleichfalls einwandfreie Quelle. Hierfür können vielleicht die Bodetal-Sperren in Frage. Bei den Verhandlungen mit dem Staat gerade in letzter Zeit ist Ausschluß von uns verlangt worden, ob wir geneigt wären, Trinkwasser aus den Bodetal-Sperren zu entnehmen. Die Menge, die uns genannt wurde, konnte mit der Menge aus der Lezlinger Heide zusammen wohl

unsern Bedarf decken. Aber da der Bau der Bodetal-Sperren noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird, müßten wir, wenn wir uns auf die Bodetal-Sperren einrichten wollten, mindestens 8 Jahre warten, und auch dann wäre es noch fraglich, ob die ganze Menge erreicht wird. Also müssen andre Quellen erschlossen werden. Die Lezlinger Heide ist wohl das leichtere erreichbare Gebiet.

Wir rechnen damit, daß das erste Wasser aus der Lezlinger Heide vielleicht

im Juli oder August 1931 greifbar

sein wird. Die Ausgaben, die in diesen 2 Jahren noch zur Verbesserung unsehr Elbwassers verwandt werden müssen, sind nach unserm Vorschlag 270 000 Mark. Das scheint uns für die relativ kurze Zeit ein gesünderes Verhältnis als 2½ Millionen. Wenn wir die 35 000 Kubikmeter aus der Lezlinger Heide bekommen, so werden anstatt wie bisher 50 Prozent des Verbrauchs 100 Prozent des aus dem Wasserwerk abgegebenen Wassers chemisch gereinigt.

Nebrigens war auch das 50prozentig gereinigte Wasser noch zu ertragen. Oktober und November vorigen Jahres war es in bezug auf Geruch und Geschmack nahezu einwandfrei. Die verminderte Qualität hat sich erst eingestellt, als die Elbe mit dicker Eisdecke überzogen war und das Elbwasser nahezu in Eischlamm verfest wurde. In dieser Zeit wären ohne die 50prozentige Reinigung die Verhältnisse katastrophal gewesen.

Sowohl nach unserer eignen Ansicht als auch der des Gutachters ist die chemische Reinigung des Wassers auf dem Wege wie wir sie vorschlagen, eine erfolgreiche Lösung, um so mehr dann, wenn wir dazu bald gutes Wasser aus der Lezlinger Heide bekommen.

Die Rechte „verzichtet“ auf Besprechung.

Die Fragesteller der Rechten, die mit der Anfrage eigentlich dem Magistrat etwas antun wollten und auch in der Bürgerschaft als die großen Männer dastehen möchten, fühlen nach dieser Antwort die Schwäche ihrer Position. Die wollen darum auf die Besprechung der eignen Anfrage verzichten, obwohl die „Magde-

Drei Preisfragen um das Buch Ein Wettbewerb für alle

1. Welche Bedeutung hat das Buch für unsere Zeit?
2. Was bedeutet dir das Buch?
3. Wie wirfst du für das Buch?

Alle Einsendungen müssen etwa 20 Druckzeilen umfassen und bis zum 22. März,

dem Tage des Buches

in unserm Besitz sein.

Die Leserschaft soll als Preisrichter über die zehn besten Antworten entscheiden. Die Auswahl trifft eine Kommission.

Als erste Preise werden ausgegeben:

1. Bernard Shaw: Gesammelte Romane.
2. Scheibemann: „Memoiren eines Sozialdemokraten“.
3. G. U. Wells: „Grundlinien der Weltgeschichte“.
4. Shealsfeld-Kaffee.
5. E. Remarque: „Im Westen nichts Neues“.
6. Victor Hugo: „Die Elenden“.
7. Knauer's Weltatlas.
8. Harry Domela: „Der falsche Prinz“.
9. Zad London: „Lodruf des Gottes“.
10. Dr. Braun: „Am Justizmord vorbei“.

Sämtliche übrigen Einsender erhalten eine Buchprämie.

Buchhandlung Volksstimme

burgische Zeitung“ vorher angekündigt hatte: „Die Rechtsfraktion rollt die Wasserfrage auf.“ Da es mit dem „Aufrollen“ allein jetzt nicht mehr getan ist, sondern es jetzt zu handeln gilt, wurden all die großen Reden verschluckt, die sonst gelegentlich der Wasserdebatte im Stadtparlament von dieser Seite des Hauses geplätschert wären. Die Erfolge in der Wasserfrage waren unter sozialdemokratischer Führung erreicht. Das noch weiter der Öffentlichkeit zum Bewußtsein zu bringen, daran hatten die Rechten natürlich kein Interesse.

Die Sozialdemokraten zur Wasserfrage

Die Besprechung der Anfrage wurde darum von den Sozialdemokraten beantwortet und beschlossen. Für die sozialdemokratische Fraktion sprach dazu Stadtb. Müller:

Eine hiesige Zeitung, die häufig unter solchen Eingebungen leidet, hat geschrieben, sie habe „unterdehnd gehört“, daß die Sozialdemokraten die Anfrage der Rechten sehr ungnädig aufgenommen hätten. Die Zeitung hat sich stark geirrt. Die politische Bedeutung der Anfrage erheblich überschätzt. Was will es bedeuten, wenn eine Fraktion vom Magistrat eine Auskunft verlangt über Dinge, die längst bekannt sind. Eine Förderung der Wasserfrage liegt nicht darin. Aber in Magdeburg bemüht man sich mit einem jehsamem Eifer darum, festzustellen, wer zuerst das schlechte Wasser entdeckt und zuerst Vorschläge zur Verbesserung gemacht hat. Wir streiten uns nicht um diese Priorität, deshalb läßt es uns auch sehr kühl, wenn ein der Rechten nahestehendes Blatt jähreißt, die Sozialdemokraten hätten kein Recht, alle Ehren davonzutragen, denn auch die Pläne der Grundwasserversorgung waren die früheren Stadtverordneten schon gekommen und die Versorgung aus der Heide habe bereits 1918 der damalige Oberbürgermeister Reimarus vorgeschlagen. Wir erkennen an, daß in den Jahrzehnten, in denen die Magdeburger besseres Trinkwasser suchen, alle denkbaren Pläne erwogen wurden. Es gibt also hier nichts Neues. Auch der angeblich funktelnagelne Vorschlag, uns Harztalesperrenwasser nach Magdeburg zu leiten, ist schon über 30 Jahre alt.

Auf Vorschläge und Wünsche und Projekte kommt es jetzt nicht an, sondern auf die praktische Ausführung. Und hier sind allerdings Unterschiede festzustellen zwischen früher und heute. Im reichen Magdeburg der Vorkriegszeit kam man zu keiner praktischen Lösung, aber

das arme Magdeburg der Nachkriegszeit ist aktiv und führt Pläne durch.

Wenn in diesem Zusammenhang auf geänderte politische Machtverhältnisse in der Stadtverwaltung hingewiesen wird, dann wird nur Tatsächliches festgestellt.

Als vor etwa Jahresfrist durch die sozialdemokratische Fraktion die Frage der Trinkwasserversorgung von neuem aufgerollt wurde, bekam der Magistrat zwei Aufträge: Das Elbwasser versuchen zu verbessern und die Umstellung der Wasserversorgung auf Grundwasser anzubahnen. Nach beiden Richtungen hat der Magistrat mit Erfolg gearbeitet. Wir erkennen das an und bekennen, daß wir die Bemühungen des Magistrats um gesundes Trinkwasser für Magdeburg mit aller Kraft stützen und fördern werden. Wir sind auch bereit, die Verantwortung für wirtschaftliche Belastungen zu übernehmen, wenn sie unvermeidbar werden durch eine Neugestaltung der Wasserversorgung.

Stadtb. Hoffberg (Dem.) wertet die Anfrage als einen Vorstoß gegen den Wasserwerksbezernenten. Er sagt dem Magistrat im Namen seiner Fraktion volle Unterstützung bei seinen Plänen zu.

Stadtb. Dennige (Rechtsp.) nimmt für seine Fraktion plötzlich in Anspruch, schon immer gewollt zu haben, was der Magistrat jetzt plant. Die materielle Sache der Seite ist für ihn jedoch noch nicht akut; nur so viel wolle er schon sagen, daß sie nicht auf dem Gebiete der Steuererhöhung liegen dürfe.

Oberbürgermeister Weims betont, daß er nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß die Stadt unmöglich fernerhin ihr Wasser, wenn auch nur teilweise, aus der Elbe beziehen dürfe. Die Parole: „Los von der Elbe“ behalte auch für weiterhin Geltung. Bis zu ihrer vollen Verwirklichung werden natürlich noch Jahre vergehen. Der Redner würdigt dann das Projekt der Grundwasserversorgung aus der Heide. Die Stadt komme damit mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu einer Verbesserung ihres Wassers. Als endgültige Lösung komme allerdings die zunehmende Verschmutzung der Elbe

gelle es auch für den übrigen Bedarf nach andern Quellen zu suchen. Auf die Frage der Rechten, ob der Magistrat über den jetzigen Stand der Dinge die Öffentlichkeit unterrichten werde, antwortet der Oberbürgermeister, daß er das nicht könne, wenn gerade irgendwelche wichtigen Verhandlungen schweben. Dann dürfe der Stadt nicht Kretz und Pleki dazwischen reden. Zum Schluß spricht er die Hoffnung aus, daß der Stadt bei ihren Bemühungen die Hilfe der staatlichen Stellen zuteil werden möge.

Der Stadtb. Lischewski (Komm.) fordert Wasserversorgung aus Harztalesperren, die er für richtiger hält, als die Grundwasserversorgung aus der Heide.

Stadtb. Geyneberg (Soz.) stellt fest, daß die Rechte kein ernstliches Interesse an der Sache haben könne, da ihre Fraktion zum größten Teile den Saal verlassen habe. Das zeige deutlich, daß die Anfrage nur Brimborium für die Öffentlichkeit sein sollte.

Stadtb. Mann (völkisch) hat wie immer, auch hier sein eignes Rezept. Wenn es nach ihm ginge, müßte die Stadt einen Wünschelrutengänger, einen Freund von Herrn Mann, anstellen, der würde soviel Wasser finden, wie wir brauchen.

Damit ist die Aussprache beendet. Es dürfte noch nicht die letzte auf dem Rathaus sein, aber es war die erste, bei der nach 36 Jahren ein positiver Erfolg in den Bemühungen der Stadt festgestellt werden konnte.

Die Bedeutung der Industrieverträge

Darüber will Oberbürgermeister Weims vor der Öffentlichkeit grundsätzliche Ausführungen machen, da die eigentlichen Verträge gemäß gesetzlicher Vorschrift in nichtöffentlicher Sitzung behandelt werden müssen. Er wird von den Kommunisten in der geschäftigsten Weise ständig unterbrochen, so daß der Vorsteher Baer gezwungen ist, Verwarnungen und Ordnungsrufe an die Kommunisten ergreifen zu lassen. Sie haben nicht eher Erfolg, als nach dem dritten Ordnungsruf der

Ausschluß des kommunistischen Stadtverordneten Kreise

von der Sitzung erfolgt. Danach sind die Kommunisten merklich still geworden.

Oberbürgermeister Weims, dessen Ausführungen ständig unterbrochen werden, weist zunächst darauf hin, daß die Verträge nicht deshalb nichtöffentlich behandelt werden, weil sie irgendwelche geheimnisvollen Dinge enthielten, sondern, weil die Stadt jetzt noch im Stadium der Verhandlungen befinde und nach dem Gesetz so handeln müsse. Er erinnert dann an die erfolgreichen Bemühungen Magdeburgs um die Linienführung des Mittellandkanals, die vor 10 Jahren eingeseht haben. Für die verkehrspolitische Lage Magdeburgs war dadurch unendlich viel gewonnen. Damals hat die Stadt die Verpflichtung zu einem Hafenbau übernommen. Ohne Garantien für seine Benutzung wäre dieser Hafen aber nicht wirtschaftlich gewesen. Die jetzt abzuschließenden Verträge helfen diese Wirtschaftlichkeit schaffen. Die geplanten großen Werke werden einen Jahresumsatz von 600 000 Tonnen haben, das sei das Dreifache des ursprünglich vorgesehenen. Da der Hafen erst gebaut wird, nachdem für seine Aundtschaft gesorgt ist, ist die Wirtschaftlichkeit von vornherein gegeben.

An den im Norden der Stadt entstehenden Unternehmungen sind alle Magdeburger interessiert. Sie bringen

neues Kapital nach Magdeburg,

das das Blut in den Adern unserer Wirtschaft auffrischen wird. Die Verträge sind auch ein Versuch, neue Arbeitsstellen zu schaffen. Die bei der starken Erwerbslosigkeit wohl zu begrüßen sind. Neben der Zinkhütte ist auch die Ansiedlung von Verarbeitungsindustrie zu erwarten. Etwa 85 bis 90 Millionen sollen in den Neuanlagen investiert werden. Man kann damit rechnen, daß davon 60 Millionen der Magdeburger Wirtschaft zugute kommen. Und das in einem Zeitraum von 3 Jahren, denn bis zum 31. März 1931 sollen die Verträge erfüllt werden.

Die gesamte deutsche Presse hat die Unternehmungen der Stadt Magdeburg begrüßt, weil eine große Zinkproduktion in Magdeburg von großer Bedeutung für Deutschlands Wirtschaft ist. Magdeburg ist finanziell beteiligt bei dem neuen Elektrizitätswerk, das wir in absehbarer Zeit sowieso gebraucht hätten, an der Großgaserei und am Hafen. Für alle diese Werke ist die Wirtschaftlichkeit von vornherein gegeben. Die Stadt hat darüber erste Sachverständige zu Rate gezogen. Bei jeder Neugründung sind natürlich Risiken mit in Kauf zu nehmen. Wir glauben aber an die Zukunft Magdeburgs und an den Erfolg unserer Pläne.

Der Oberbürgermeister schließt mit einem Dank an den Stadtrat Goldschmidt, den Baurat Götsch und den Direktor Schneider, die in den 7monatigen Vorarbeiten für das Vertragswerk in hervorragender Weise mitgewirkt haben. Er teilt mit, daß Giesches' Erben am Mittwoch dem gesamten Vertragswerk zugestimmt haben.

Damit schließt die öffentliche Sitzung. In der nichtöffentlichen Sitzung wurden dann anschließend die Verträge beraten und verabschiedet. —

Sport & Spiel

Die Fußballspieler beginnen

Städtetreffen im Bogen

Braunschweig gegen Magdeburg.

Heute Freitag 20 Uhr. beanstandet der Sportklub Vorwärts im „Eisteller“ seinen 17. Bogkampfabend. Gewonnen ist zu diesem Abend die beste Braunschweiger Mannschaft des Vereins für Volkssport, die in einer Tournee verschiedene Länderkämpfe siegreich bestanden konnte. Der Magdeburger Mannschaft war es noch nicht möglich, in Braunschweig ehrenvoll abzuschneiden. Um so mehr wird sich diesmal die Mannschaft, die sich in guter Form befindet, zu behaupten wissen. Viel Interesse werden an diesem Abend die fünf Rundenkämpfe auslösen, da diese hier zum erstenmal gezeigt werden.

Die Magdeburger Mannschaft startet in folgender Aufstellung: Fliegengewicht Nieder (B. S.), Bantamgewicht Limowski (B. S.), Federgewicht Kente (B. S.), Leichtgewicht Kiel (B. S.), Weltgewicht Franke (B. S.), Mittelgewicht Krause (B. S.), Halb-schwergewicht Dippe (Ablor 98), Schwergewicht Sagemeier (Ablor 98).

Eine Voraussage auf Sieg oder Niederlage wäre bei diesem interessanten Treffen als verfehlt zu betrachten. Erwähnenswert sind die Gebrüder Wosert, die mit Krause und Dippe zusammen-treffen. Letztergenannte müssen alles aufbieten, um gegen die beiden scharfen Kämpfer Wosert halbwegs abzuschneiden. Eingeleitet wird der Abend mit einigen Schaukämpfen, um auch dem Nachwuchs des veranstaltenden Vereins Gelegenheit zu geben, sich an öffentliche Kämpfe zu gewöhnen. Trotz einer ganz geringen Erhöhung unserer volkstümlichen Eintrittspreise, infolge erhöhter Unkosten, ist es jedem Anhänger des Bogsports möglich, dieses sich nicht oft bietende Treffen zu besuchen.

Das schwarze Geschlecht

So betitelt sich der Film, den die Naturfreunde am Sonntag den 17. März, 16 und 20 Uhr, im Franke-Jugendheim zeigen. Wie ein Märchen mutet das in Bildern gezeichnete Tagebuch der Citroen-Automobil-Expedition an. Der Schauplatz breitet sich über ganz Afrika aus. Eine fülle dramatischer Eindrücke bietet sich dar. Da ist die Fahrt durch das „Land des Grauens“, wo die Karawane auf die Leichen verdursteter Kamelführer stößt. Löwen- und Nilpferdjagden, Wildnis in der Wildnis, Stenpenbrände werden gezeigt. Der Weg der Karawane geht durch bisher unbekannte Gegenden immer tiefer und tiefer in den tropischen Wald hinein, dem Paradies der Jäger; Löwen, Büffel, Nilpferde, Straffen und Antilopen pflegen sich dort ein Stelldichein zu geben. Tausend bunte Bilder ziehen an uns vorüber.

Ein weiterer Film zeigt uns die Herstellung des Zeiß-Kunstglas, der Eintritt beträgt nachmittags 40 Pfennig, Kinder 30 Pfennig, abends 50 Pfennig pro Person. Die Begleitmusik hat wiederum der Arbeiter-Randallistenbund übernommen. Der Besuch dieses Filmes, des letzten im Winterhalbjahr 1928/29, ist jedermann zu empfehlen.

Mitteilungen der Sportvereine

- Vorjahr des 4. Bezirks auf nach Litterleben!** Sämtliche Vorstandsmitglieder des Vereins müssen am Sonntag den 17. März, 9.30 Uhr, im Lokal im Lokal erscheinen.
- Wahlleiterwahl für Litterleben.** Am Sonntag 9 Uhr Treffpunkt am Bahnhof zur Abfahrt nach Litterleben. Freitag 8.30 Uhr.
- Arbeiterpartei Eberbach.** Sonntag den 17. März, 16 Uhr, Sitzung bei Saube. Spilleute Jagdmanne mitbringen.
- Sparsparier Adler S. S. S.** Der Nebungsbetrieb in der Turnhalle des Adlers Eberbach, Gassenbergstraße, wird am Freitag den 15. März wieder aufgenommen.
- Freie Turnvereinsvereine Magdeburg.** Sonntag 20 Uhr im Vereinszimmer des Cafe Germania. — Freitag den 22. März im Vereinszimmer des Cafe Germania Mitgliederversammlung. Regelleitung und Genehmigung der Spielstunden.
- Turn- und Sportverein Dieburg.** Die am Sonntagabend angefallene Versammlung findet morgen Sonntag 20 Uhr bei Hilde statt. Verhandlungsmitglied 4 Stunde früher. Der Nebungsbetrieb wird heute Freitag wieder regelmäßig aufgenommen.

Der Beginn der Serie ist im „Volkssport“ amtlich auf den 17. März festgelegt. Schlechte Bodenverhältnisse stellen jedoch dies in Frage. Da aber ein ganz Teil Plätze spielfähig ist, außerdem größte Termintot zu erwarten ist, bleibt der Beginn auf dem 17. März bestehen. In Fällen, wo der Platz nicht spielfähig ist, hat der bauende Verein die Verpflichtung, seinen Gegnern frühzeitig abzusprechen. Die Jugend- und Schülerpflichtspiele fallen alle aus. In allen Fällen ist auch der Verein des angelegten Schiedsrichters zu benachrichtigen. Wir hoffen, daß unsere Vereine diesen Zeilen Beachtung schenken und dementsprechend verfahren.

Wie sehen nun die Mannschaftspaarungen am Sonntag aus? Einige neue Mannschaften sind den Gruppen zugeteilt. Diese werden mit aller Energie in den Kampf gehen, um ihre Qualifikation zu beweisen. Aber auch die Mannschaften der vorjährigen Spitzengruppen werden alles daransetzen, diesmal den Meister zu machen. Wie werden aber die diesjährigen Meister abschneiden?

Der M. B. R. hat schon mit dem ersten Spiel einen schmerzhaften Gegner zu überwinden; denn der B. B. R. wird heftigen Widerstand bieten. Diesem Treffen, welches 15.30 Uhr auf dem Sport I steigt, einen Gewinner voraussagen, wäre verfehlt. Wir wollen Enttäuschungen verhindern. (47)

Einen leichteren Stand hat Weistof gegen B. R. C. Der Reuling der 1. Klasse wird alles aufbieten müssen, um er glimpflich bestehen. Er wird nicht verhindern können, daß Weistof auf eigenem Platz das 15.30 Uhr beginnende Spiel für sich beenden wird. (22)

In Schönebeck treffen weiter Sturm Schönebeck und Bader Feigleben aufeinander. Auch hier könnte man vor-siehenden Satz in Anwendung bringen; denn Bader ist ja auch neu in der 1. Klasse. Beginn des Spieles 15.30 Uhr auf dem Platz im „Stadiparl“ Schönebeck. (14)

Eickendorf muß die Reise nach Magdeburg machen und 15.30 Uhr gegen Sturm 07 antreten. Es wird ein schwerer Gang sein; hoffen wir einen guten Abschluß. (37)

Wie wird Fortuna gegen Turner Burg abschneiden? Ein äußerst interessanter Kampf wird auf dem Turner-Platz zu sehen sein. Der Ausgang ist recht unbestimmt. Anfang 15.30 Uhr in Burg.

Im südlichen Teile Magdeburgs werden Sportfreunde und Groß-Osternleben 15.30 Uhr auf dem Königsweg zum Kampf um die Punkte antreten. Beide Mannschaften sind als gleichwertig zu betrachten; der Sieger ist noch nicht im Voraus zu sagen. (49)

Bader Neuhaubensleben empfängt den Sportklub Burg. Die dortigen Sportanhänger werden wieder einmal ein gutes Fußballspiel zu sehen bekommen. Ob sie aber ihren Orts-herren als Sieger begrüßen können, bleibt abzuwarten. Anstoß 15.30 Uhr auf dem Gänseanger. (20)

Das zweite Treffen in Burg liefern Germania und Ein-tracht Süd. Hier ist wohl der bauende Verein als Sieger zu erwarten. Trotzdem ist eine Enttäuschung möglich. Das Spiel steigt 14 Uhr.

Auf dem Rabelingplatz in Magdeburg erwartet V. f. B. die freien Turner Bennedebek. Ersterer zeigte in den letzten Spielen immer gute Leistungen und kann als achtbarer Gegner angesehen werden. Aber auch die freien Turner sind gut. Anstoß 15.30 Uhr. (9)

Als letztes erstklassiges Spiel ist das Treffen zwischen Bo-

russia und Versleben anzusehen. Dieses Spiel beginnt auf 15.30 Uhr auf dem Borussia-Sportplatz. Wir glauben, den bauenden Verein als den aussichtsreicheren ansehen zu können. (8)

Der Verein Eintracht 02 muß diese Serie in der unteren Klasse durchspielen. Er wird sich hoffentlich in dieser Gruppe durchsetzen können und im nächsten Jahre seine alte Position wieder einnehmen. Das erste Spiel der Runde wird er für sich beenden können, obwohl die zweite Elf des B. V. R. ein achtbarer Gegner ist. Auf dem Platz an der Zitadelle wird 15 Uhr dieses Spiel begonnen.

Sommern muß in Schönebeck gegen Weistof 2 antreten. Der Kampf wird 14 Uhr angefangen und wird zugunsten der Gäste ausfallen. (24)

Während von dem Treffen Borussia II gegen Rogä keine Voraussage gemacht werden kann, erwarten wir vom Spiel Salzelmen gegen B. f. B. II Salzelmen als Sieger. Auch Uthaldensleben wird über Bader Neuhaubensleben II triumphieren können. (20)

Weitere spannende Spiele erwarten wir in Dibenstedt. Dort treten die freien Turner Viere um 14 Uhr an. Wellen ist zu Gast bei Sturm Schönebeck. Beginn 14 Uhr. In Bennedebek starten die dortige zweite Mannschaft und Meierendorf I. Besondere Beachtung schenken wir dem Treffen Groß-Amensleben gegen Geirothberge. Da dieses Spiel in Ammensleben stattfindet, kann man dem Fußballring mehr Chancen zusprechen. Anstoß 14 Uhr. In Süplingen werden Eintracht und Sturm Niederndobeleben um 14 Uhr den Kampf um die Punkte eröffnen.

Eintracht Wolmirstedt, die auch in die 2. Klasse eingereiht werden mußte, hat als ersten Gegner die zweite Elf von Sturm 07. 14 Uhr wird der Unparteiische das Leder auf dem Sturm-Platz, Umfassungstraße, freigeben. Die Gäste dürften als die Besseren erwartet werden. (37)

In der Egelner Mulde ist wieder Hochbetrieb. Fünf Paarungen der ersten Mannschaften sind hier anzutreffen. In Unseburg erwartet Sturm Bader Westeregeln. Eggenstedt wird Gast bei den freien Turnern Egeln sein. Sportfreunde Wanzleben und Tarhun messen sich auf dem Platz des ersten Vereins. Seehausen wird mit Klein-Wanzleben und Etgersleben mit Elzleben um die Punkte streiten. Alle Spiele beginnen 15 Uhr. Sie werden dem Beobachter nicht verfehlen.

Von den insgesamt 67 Spielen erwähnen wir noch das Treffen in Eilen. Hier sind Fußballklub Stern und Ein-tracht 02 III die Gegner.

Die Berichterstatter wollen der Redaktion melden, wo Spiele wegen Unfähigkeit der Plätze ausfallen. Zu Spielen, wo kein Berichterstatter angelegt ist, berichten die Vereine. Pünktliche Ablieferung der Berichte ist notwendig. —

Ausfall der Handballserienspiele

Die Beschaffenheit der Sportplätze gewährleistet eine reichhaltige Abwicklung der Serienspiele noch nicht. Der Bezirksaus-schuss für Handballspiele hat den Beschluß gefaßt, die für den 17. März vorgesehenen Serienspiele abzusagen, so daß Mann-schaften und Schiedsrichter nicht anzutreten brauchen. Ob am 24. März gespielt werden kann, hängt von der weiteren Gestaltung des Wetters ab. Der Bezirksaus-schuss wird stets von Fall zu Fall entscheiden, so daß sich die Mannschaften für jeden Sonntag bereit-halten müssen.

S. A. Hermann Milius.

Freie Turnerschaft Stendal. Mitgliederversammlung heute Freitag 20 Uhr bei Altau. Vorstandssitzung 1 Stunde zuvor. — **Schiedsrichter-Vollversammlung** findet morgen Sonntagabend 20 Uhr beim Ge-nossen Klein in Magdeburg statt. Jeder Schiedsrichter hat zu erscheinen. — **V. f. B. Magdeburg.** Jeden Mittwoch findet unsere Mannschaften-versammlung statt. — **Sportklub Magdeburg** am Montag Vollversammlung bei B. Brunow. — **Arbeitsgemeinschaft der Fußballspieler Magdeburgs.** Am Montag von der Kartellführung Zusammenkunft bei B. Brunow. Wenn möglich, 19 Uhr.

...vor allem —
neue Schuhe zu Ostern

Die neuen Frühjahrs-Modelle sind bereits vollständig sortiert in unseren Lagern. Eine unbeschreibliche Auswahl neuer Modeschöpfungen durch rationalisierte Produktion billiger wie je, sollten Sie veranlassen, sich bei uns einzufinden und sich unverbindlich das zu Ihrer neuen Kleidung Passende zur Ansicht vorlegen zu lassen

Feine Kalbleder und feine, echte Chevreau
ca. 30 Modelle, eins schöner als das andere, aus 1850 1650 1450
Marken-Luxus-Schuhfabriken

Für den Herrn ganz helle, mittelbraune und mahagoni Boxkalf- und Mastbox-Halbschuhe. 1975 1850 1650 1450
in rassigen, breiten Charakter-Formen

SCHUH-Masting
Halberstädter Straße 116 Alter Markt 14

ROBBÜCHER
die besten
BURG
Augenglasbedürftige
Diplom-Optiker
Pinkernelle
Schwarzer Str. 59.

H. Richter's Speisehaus
Mittwoch 12
Donnerstag 12
Freitag 12
Samstag 12
Sonntag 12

Arbeitsmarkt
Suche zu Eilen
Schiedsrichter
Walter Bremer
Tarhun bei Eilen

Ankauf
Sache am
Donnerstag
den 15. März
u. 19 Uhr an
u. 14 Uhr
jeden Freitag

Bekannt
wird es mehr und mehr
daß die
alleiniger
wird
wird
wird

Ämtliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung.
Der nächste hiesige Jahrmarkt findet am 19. und 20. März d. J. statt. Am ersten Tage ist Vieh- und Krammarkt und am zweiten Tage nur Krammarkt.
Burg, den 15. März 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Sie hören alle Welt im Rundfunk
nach den Programmen der Zeitschriften
Der Arbeiterfreund 25 Pf
Die Gendung 25 Pf
Der Funf 50 Pf
Der St. Rundfunk 60 Pf
Die Witzig 25 Pf
Buchhandlung Volkstimme

UT
Storch- Straße

Der gewaltige Riesentilm:
Wolga Wolga
Ein Drama aus dem Leben des gefürchteten Wolga-Piraten Stenka Rasin nach dem weltbekanntem Wolgalliede

10 Akte 10 Akte
Auf der Bühne: Die neue Sensation
Battys 6 sibirische Riesenbären
der fabelhafteste Dressur-Akt

Neute bis Montag

Gusti Beers Ehren-Gastspiel
zu seinem Doppeljubiläum
30. Gastspiel im UT und 30 Jahre Bühnentätigkeit
Rauf und runter, drüber und drunter
Die neue, große, lustige Revue, 14 Bilder in Pracht und Glanz
Strahlend schöne Kostüme und Dekorationen
Dazu im Filmprogramm:
Der Leidensweg einer Mutter
§ 153

UT-Palast Buckau
UT

FÜLLI

Sonnabend das seit Jahren bedeutendste Ereignis für Magdeburg!

Kurzes Gastspiel nach seiner Rückkehr aus Amerika

RASTELLI

Das Original! Das Genie! Das Weltwunder!
und das Varieté-Programm der Attraktionen:

Hermann Strebel
der beliebte süd-deutsche Humorist

Steffi Bernert
und Assistentin
in ihren Exzentriken am
Rhönrad u. Punchingball

4 Price 4
die urkomischen
musikalischen
Parodisten

Kapitän Westerhods lenkbares Radioschiff
durch drahtlose Telegraphie — Ein Wunder der Technik!

IM FILMTEIL

Susannes erstes Abenteuer

Der große Lustspiel-Schlager in 7 Episoden

Die Morgenpost Ein entzückendes Lustspiel... ein lauter Erfolg und brachte eine der vergnügtesten Stunden. Colleen Moore ist urkomisch, wenn sie bebrillt, unscheinbar und unmodern, unter die eleganten Pensionsschwestern gerät. Sie wirbelt mit einer Munterkeit durch die Szenen, die sich allen unwiderstehlich mittelt.

Nachmittags Wochentags: **Kassenöffnung 4 Uhr**
Das ungekürzte Programm
Einlaß bis 1/6 Uhr zu ermäßigten Preisen. Preise: 0.90 bis 2.50 Mk.

Abends **Beginn 1/9 Uhr**
Vorverkauf an der Tageskasse
Preise: 1.10 bis 3.50 Mk.

Sonntags 3 Vorstellungen 3 Uhr 1/6 Uhr 1/9 Uhr

FÜLLI Kassenöffnung 1/3 Uhr **FÜLLI**

Auto-Fahrschule Zentral
Sandwehrtz. 6. Tel. Norden 22041 42
Prospekt frei. 885

Konfirmationsanzüge
Prüfungs-Anzüge, Herren-Anzüge,
Bl. Raumgarn-Anzüge, Sportanzüge,
Kordanzüge kaufen Sie gut u. billig
nur bei **Kahner, Kölner Str. 2/3**
Nähe Hauptbahnhof. 810

großer Vollen
Garderobenschränke
in eiche, nußbaum,
birke, eisenbein-
farben
billig abgegeben.
Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt.

Die billigsten und besten
Radio- und Detektor-Anlagen
zu den günstigsten Teilzahlungsbedingungen kaufen Sie
Winkler
Hinter der Kirche
Jakobikirche 2

Lesst die „Frauenwelt“!

Wegen vollständiger Aufgabe
Total-
Ausverkauf
bis auf die Bretter

Daß wir spottbillig sind beweist der Zuspruch
Preisermäßigung bis zu **50%**

Breiter Weg 193/194 **Bomhardt & Handelshof**

Fahrräder
beste Marken, verk. mit 10% Anzahlg. u. 3.4 wöchentl. Anzahl.
Fahrradmüller
Stephansbrücke 35,
Tel. Norden 24621.

Rinderwagen, wie neu zu verkaufen
Beint, Bifortstr. 11.

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung **Volksstimme**

RADIO-WERBEANGEBOT

Kopfhörer, klangvoll, mit Fein-einstellung . . . ab Mk. 3.30
Allophon, der klangstarke Hörer, 8000 Ohm . . . statt Mk. 6.75 Mk. 5.00
Detektorapparate, eiche pol. ab Mk. 4.00
Detektor . . . ab Mk. 0.70
Kopl. Detektorstationen einsch. Hörer, Antenne, Ia. Material . ab Mk. 5.50

Alles für Radio bei billigsten Preisen. Darum Radio nur bei!

RADIO-DRÄGER

Magdeburg, Regierungstraße Nr. 10,
Ecke Steinastraße.

Varieté

Zentral - Theater - Restaurant
Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr
Das neue Programm
In der Di. le Tanz

Halt! Wo werde ich gut u. sauber bedient in prima Babitopfnitt, ff. Anubulation und Frisur?
Auch in Herren und Kinderbedienung wird zugehört bei solchen Preisen.
Damen-Herrenfriseur-Geschäft Schäfer-Röhler
Gracian erstes Land, Zerßter Straße 1.

Palast-Theater Burg

Freitag bis Montag
Leo Parry in
Anastasia, die jüngste Zarantochter
Dornen und Rosen auf dem Lebensweg eines Fürstenkinds.
Dazu: **Leinies selbige Witwe**
Der lustigste Film, den Sie seit langem gesehen mit **Ussi Arna, Fritz Kemper**.
Auf der Bühne:
Assads neueste Illusion???
Roland - Lichtspiele
Der Deserteur
Eine fabelhafte Südsee-Sensation.
Dazu: **Hia-Tin-Tin**
Der Roman eines wilden Hundes als Lebensretter.
Anfang wochentags 7 Uhr, Sonntags 8 Uhr.
Anmeldungen für den **Stöckerpreis** nimmt die Buchhandlung **Volksstimme**.

Morgen 23 Uhr
(Sonnabend) ist die große
Nachtvorführung
in zwei Theatern gleichzeitig
des bedeutendsten
Sexualfilms
Falsche Scham
Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

BEISPIEL, Fortsetzung: Die angenommene hübsche Tochter des kranken Bauern flüchtet in die Stadt, um Geld zu verdienen. Unerfahren fällt sie in die Hände eines „Menschenfreundes“ in Gestalt eines Krawatten-Reisenden. Er nimmt sich ihrer an, besorgt ihr auch eine Stelle und zeigt ihr die Großstadt.

Haben Sie schon Karten?
Vorverkauf in beiden Theatern:
Kammer-Lichtspiele **Deulig-Palast**
und bei **Heinrichshofen**

Stadttheater

Sonnabend, 16. März — 19.30 u. 22.00 U. — 2. u. 3. u. einstudiert!
FIDELIO
Sonntag, 17. März — 19.30 u. 22.00 U. — 4. u. 5. u. einstudiert!
DIE WEISSE DAME
Voranzeige!
Sonnabend, 23. März — 19.30 Uhr — 9. Abend in neuer Ausstattung!
Die Josefslegende
v. H. Strauß. — Hierauf: Neu einstudiert!
Die toten Augen von G. d'Albert

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!
Sonnab., 16. März, 20.11.
FURHMANN HENSCHEL
Sonntag, 17. März — 20 Uhr
Spielplanänderung:
Anfolge Erkrankung v. Frau S. Rodewaldt hat **Dionysia**
DIE LOKALBAHN
Hierauf:
DIE MEDAILLE

Sofa
gut erhalt. bill. abzugeben.
John, Daffelbachtz. 3.11

Fahrräder
Fahrradzubehörs
Reparaturen
Großkopf
Große Mühlentstraße 11

Wir wiederholen

infolge des großen Zuspruchs und da nicht alle Interessenten Einlaß finden konnten, unsere

Frühjahrs-Modenschau

am Sonntag den 17. März, vormittags von 11 bis 1 Uhr, im Café Peters, Breiter Weg 20

Dazu geben wir wiederum Einlaßkarten aus, die wir anzufordern bitten

Eintritt frei!
Einlaßkarten werden vorher in unserem Geschäft und Café Peters ausgegeben.
Plätze können nicht reserviert werden.
Erscheinen vor 11 Uhr erwünscht.

Mitwirkende:

Hugo Steinherr
(Leipziger Theater)
Ansager

Gerti Dellwihk
(Rundfunk Leipzig)
Lieder zur Laute

Ruprecht Huth
(Magdeb. Stadt-Theater)
Baßbuffo

12 Mannequins

Künstlerkapelle Kasper

H. Esders & Co.
ERSTER UND GRÖßTER HERRENKLEID-UND WÄNDL-AM-PLATZ
MAGDEBURG



In ganz Deutschland trinken Kenner nur Thams & Garfs-Kaffee!

Wir eröffnen

Freitag den 15. März, 11 Uhr vormittags, in **Buckau, Schönebecker Str. 29/30** ein weiteres

Kaffee-Spezialgeschäft

und bitten um geneigten Zuspruch. Anlässlich der Eröffnung verabfolgen wir in obigem Geschäft am Freitag, dem 15. März und Sonnabend, dem 16. März

beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee oder Waren im Werte von 4 Mk. (ausschließlich Zucker) beim Einkauf von 1/2 Pfd. Kaffee oder Waren im Werte von 2 Mk. (ausschließlich Zucker) beim Einkauf von 1/4 Pfd. Kaffee oder Waren im Werte von 1 Mk. (ausschließlich Zucker)

2 Ia. Porzellantassen (keine Ausschußware) od. 1 Pfd. Würfelzucker u. 1 100-g-Taf. Schokolade 1 Ia. Porzellantasse oder 1 Pfund Würfelzucker 1/2 Pfund Würfelzucker oder eine 50-Gramm-Tafel Schokolade

gratis!

Wir bemerken ausdrücklich, daß die Preise durch obige Beigaben keineswegs erhöht sind. Rabattmarken werden in bekannter Weise beigegeben.

Feines edles Aroma, würziger, voller Geschmack, außerordentliche Ergiebigkeit — das sind die Kennzeichen der Thams & Garfs-Kaffees!

Thams & Garfs

Ämliche Bekanntmachungen

Öffentliche Steueranmeldung
(1. Amtsblatt Nr. 11 vom 18. 3. 1929).
Folgende im Steuerkalender für März er. (Magdeburger Amtsblatt Nr. 9) näher erläuterten und am 16. d. M. fälligen Steuern und Gebühren nebst 10% Jahresverzugszinsen sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus geltend sind, zur Vermeidung der Zwangsversteigerung spätestens bis zum 21. März er. an die städtische Steuerkasse zu entrichten:

1. **Gewerbesteuer** Gewerbesteuer nach der Lohnsumme für Februar d. J.
2. **Grundvermögenssteuer** (staatliche und kommunale) für März d. J.
3. **Kanalgebühren** für März d. J.
4. **Satzungssteuer** für März d. J. Magdeburg, den 8. März 1929.

Der Magistrat — Steuerverwaltung.

Städt. Haushaltungs- und Gewerbelehre.
Beginn neuer Kurse Ostern 1929.
1. Haushaltungsschule für Schulentfessene.
2. Gewerbelehre für Wäschenäher, Schneidern und Köchen.
3. Abendlehre für Damen, insbesondere Berufstätige, für Wäschenäher, Schneidern und Köchen.
Anmeldungen täglich von 11 bis 1 Uhr in der Schüle Ballonerberg 6/7.
Magdeburg, den 12. März 1929.

Der Magistrat — Schulverwaltung.

Bekanntmachung.
Ördenliche Sitzung der Stadtverordneten am Montag den 18. März 1929, nachmittags 5 Uhr.

- Tagesordnung:**
A. Öffentlich.
1. Außerordentliche Prüfung der städtischen Kassen am 24. Januar 1929.
2. Ördentliche Kassenprüfung am 25. Februar 1929.
3. Beschlußfassung über die Vereinigungsfrage.
4. Festsetzung des Schulgeldes für die hiesige Mittelschule für das Rechnungsjahr 1929.
5. Erhebung von Schulbeiträgen und des Schulgeldes für die hiesige Berufsschule im Rechnungsjahr 1929.
6. Uebernahme einer Bürgschaft bis zur Höhe von 5500 Mk.
7. Uebernahme der Kosten für eine neue elektrische Straßenlampe am Auhain.
8. Beitritt zum Verbands zur Förderung der Museumsinteressen in der Provinz Sachsen und im Freistaat Anhalt.
9. Wahl eines Mitglieds zum erweiterten Vorstand des Verkehrsvereins, E. W., Bad Salzungen.
10. Erhebung der Vergütungssteuern nach der vom Reichsrat erlassenen Steuerordnung.
B. Nichtöffentlich.
11.—13. Persönliches.
Bad Salzungen, den 18. März 1929.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
K a d e t t e.

Auf Grund der dem Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft für die Provinz Sachsen nach § 733 der Reichsversicherungsordnung zugehenden Berechtigung ist, wie im Vorjahr auf die Umlage für 1929 ein Voranschlag eingeleitet. Für den Bereich der Sektion Kreis Salze stellt sich diese Voranschlagsumlage für das Jahr 1929 auf 70 Pf. für je eine Reichsmark, der in den Kategorien verzeichneten Grundsteuerbeiträge.
Der Mindestbeitrag (§ 39a der Satzung) beträgt für das Jahr 1929 2 Reichsmark.
Der endgültige Umlageberechnung für 1927 sind nach § 1020 Absatz 1 Reichsversicherungsordnung und einer Verfügung des Reichsversicherungsamts die in dem Umlageplan ermittelten Prozentätze zugrunde zu legen. Es muß also jedem Unternehmer oder von dem zur Zahlung der Beiträge Verpflichteten der nach dem Umlageplan zu zahlende Beitrag ermittelt werden. Die gegen die Voranschlagsbeiträge für 1927 zuviel oder zuwenig gezahlten Beiträge sind jedoch nicht nachzuheben oder zurückzuführen, der Ausgleih hat vielmehr gelegentlich der Berechnung der Voranschlagsumlage für das Jahr 1929 zu erfolgen.
Die Sektion Kreis Salze hat für das Jahr 1927 60 Prozent Voranschlagsumlage erhoben. Da aber die endgültige Umlageberechnung für 1927 laut Umlageplan 65 Prozent beträgt, müssen nunmehr 5 Prozent für 1927 zusammen mit der Voranschlagsumlage für 1929 nachzuheben werden.
A.
Die Betriebsunternehmer-Verzeichnisse liegen gemäß § 1021 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet während 2 Wochen zur Einsicht der Beteiligten in unserm Kassenzimmer — Reichshausstraße 2c — aus. Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen kann der Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstand Einspruch erheben.
Bad Salzungen, den 13. März 1929.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Eigentümer und Pächter von Gärten, Obstplantagen usw. werden hiermit aufgefordert, die Bäume, Sträucher und Hecken bis spätestens Montag den 1. April 1929 von Krampennestern gründlich zu reinigen und etwaige Wutlaus zu vertilgen. Inwiderhandlungen können nach § 6 der Regierungspolizeiverordnung vom 28. Januar 1925 mit einer Geldstrafe bis zu 150.00 M oder mit entsprechender Haft geahndet werden, auch kann die Vertilgung auf Kosten der Pflichtigen durch Dritte ausgeführt werden.
Salzburg, den 12. März 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Auf dem hinter der Pestalozzischule gelegenen früheren Exerzierfeld sind eine Anzahl große und auch kleinere Akerparzellen zu verpachten. Interessenten wollen sich im Rathaus, Zimmer 17, melden.
Schönebeck, den 12. März 1929.
Der Magistrat.

Der von der Stadtverordneten-Versammlung wiedergewählte Schiedsmann für den 2. und Schiedsmannstellvertreter für den 1. Bezirk, Ingenieur Franz Krauß, ist befristet und auf eine weitere dreijährige Amtszeit verpflichtet worden.
Schönebeck, den 12. März 1929.
Der Magistrat.

Der Haushaltsplan der Ackerkasse für 1929 liegt in der Zeit vom 15. bis 22. März 1929 im Zimmer 19 des Rathauses öffentlich aus.
Schönebeck, den 13. März 1929.
Der Magistrat.

Wasserabgabe Schönebeck.
Am Sonntag den 17. d. M. findet keine Wasserabgabe aus den Hydranten und Wasserwagen statt.
Schönebeck, den 14. März 1929.
Magistrat — Städtisches Wasserwerk.

Öffentliche Bekanntmachung.
An die Zahlung der bis 15. d. M. fälligen Grundvermögens- und Satzungssteuer wird erinnert.
Für Steuern, die nach dem 15. d. M. gezahlt werden, sind die gesetzlichen Verzugszinsen zu entrichten.
Am 20. und 31. d. M. bleibt die Steuerkasse geschlossen. Vom 22. an werden die Steuererträge fortwährend beigetrieben.
Schönebeck, den 15. März 1929.
Städtische Steuerkasse.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen! Möbel auf Kredit

Verkauf gegen bar 10% Rabatt!
Küchenschrank ab etwa 1 Bettstelle, 1 Spiegel, 1 Aufleger 55 bis 75 M., 1 Spiegel 20 bis 35 M., Schränke mit u. ohne Kühlschrank 50 bis 75 M., Vertikals 50 bis 75 M., Tische 20 bis 35 M., Stühle 6 bis 20 M., Wäschemöbel 50 bis 95 M., (Gaststühle 35 bis 50 M., Spinalmatratzen 12.50 bis 14 M., Auflegematratzen 14 bis 28 M., Trümmers 50 bis 75 M., Plüschsofa 95 bis 110 M., Metallbetten m. Spratz 35 bis 48 M., Korbfleisch 10 bis 15 M., Nachtschränke 22 bis 30 M., Küchen 65 bis 250 M., Schlafzimmer 300 bis 1200 M., Spielzimmer 425 bis 1100 M., Federbetten

Friedländer

alte Ulrichstr. 11
10% Anzahlung
Anzahl und u. Beamte ent ohne Anzahlung
Kredit ca. 24 Monate
Kredit nach auswärts

1 Million Zigarren (1000 Mille)

Gereckes Hausmacher-Brasil

kaufen wir in diesem Jahre, um unsern Freunden den Genuß dieser äußerst beliebten Qualitäts-Marke zu sichern.

Der große Verkaufserfolg dieser Brasil-Qualität bedeutet eine Sensation für Magdeburg

und zeitigte auch hier am Platze vielfach Nachahmungen unserer zuerst eingeführten Spezialpackung. Darum verlangen Sie ausdrücklich:

Gereckes Hausmacher-Brasil

in Beuteln zu 5 Stück 50 Pf.

und Sie dürfen die Gewißheit haben, das Beste zu erhalten, was die deutsche Industrie in dieser Preislage herstellen kann.
Nachahmungen weisen man energisch zurück.
Ab Montag den 18. März lassen wir in den Schaufenstern einiger unserer Verkaufsstellen durch 10 junge Mädchen unseren zahlreichen Abnehmern die Herstellung unserer Beutelpackung und der damit erzielten Ersparnisse öffentlich vorführen.

Gereckes Hausmacher-Brasil

ist nur eine mittelkräftige Zigarre, perlendweißer Brand,

statt 20 Pf. nur 10 Pf. per Stück

Erich Gerecke & Co

G. m. b. H.

Hauptgeschäft: Breiter Weg 100 (Ecke Wallstraße)
40 Verkaufsstellen in Magdeburg und Umgegend
Das Haus der guten Qualitäten
Fernsprecher Norden 20300

Zu uns

Speise- und Schlafzimmer / Küchen
Standuhren, Metall-Bettstellen, Chaiselongues usw.
Konfirmanden-Anzüge und Kleider — Herren- u. Damen-Konfektion
Schutzwaren, Wäsche, Gardinen, Federbetten, Manufakturwaren, Lino, Schallplatten, Schirme für Damen und Herren

Ohne

Sorge können Sie zu uns kommen, selbst wenn im Augenblick das Geld knapp ist. Keine Angstweg der **Anzahlung und Teilzahlung** Wir machen's Ihnen ganz bequem und Sie bekommen sofort Ihre **Waren**

Kredithaus Bartfeld

Breiter Weg 130/31, L

Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl! Buchhandlung Selbststimme

Preisermäßigung für Barliebhaber Bauernkäse

2 Stück nur 20 Pfennig

OTTO TOEPFER

Bettlerkasselerie „Zu den drei Krönen“
18. Der Berliner Bauernkäse ist keineswegs ein so wichtiges Geschmeck. Wer ihn ganz richtig und langig haben will, sollte die Käse in eine Terrine oder einen Topf legen und einen Deckel darüber.

Achtung! ist unser **Total-**

Spottbillig! Ausverkauf

wegen vollständiger **Auflösung** des Geschäftes

Petz-Schuh-Comp.

Breiter Weg Nr. 34, neben Kaiser & Pien

Bekanntmachung.
Am Montag den 18. März 1929, von vormittags 9 Uhr an, sollen in der Waldhalle aus dem Reichs-Versteigerungsamt folgende Kuppelholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Holz Nr. 1 bis 752

24 10000 im Reichsangehörigen Holz in 4 Sorten
b) 12 im Eichen- und Kiefern-Holz (zu Formzweigen geeignet)
c) 12 im Eichen- und Kiefern-Holz (zu Formzweigen geeignet)
d) 12 im Eichen- und Kiefern-Holz (zu Formzweigen geeignet)

Sorte	Menge	1				2				3				Sa.
		fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm	fm		
I	1-14	144	6,12	10,19	20,58	24,54	8,45	7,23	91,00					
II	15-25	156	1,64	17,47	41,50	40,21	14,53	1,35	117,38					
III	26-34	50	2,25	35,82	44,42	35,04	7,24	—	101,17					
IV	35-47	27	2,22	18,76	35,53	32,54	9,29	0,49	102,25					
Sa. Holz		77	68,26	134,56	132,70	107,51	9,27	—	412,80					

Magdeburg, den 12. März 1929.
Der Magistrat — Die Volksbevollmächtigte.